Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf Nr. 27981), Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517). Zweigstelle in Merseburg: Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf Nr. 2558). Rund 600 Ausgabestellen. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HN-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schrittum der Zeit / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Arbeit und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Feld und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertags) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 25.2 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustrierte Hall. Nachr. monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 78 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. 7. Postscheck Leipzig 24880.

52. Jahrg. / Nr. 181 — Sonnabend/Sonntag, 3./4. August 1940 — Einzelpreis 15 Rpf

Glänzender Erfolg eines U-Boots

Britische Bombenstaffel vernichtet — Seegefecht im Südatlantik

Flugzeugfabrik Norwich zerstört

dnb. **Berlin**, 2. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: **Kapitänleutnant Wilhelm Rollmann hat mit seinem U-Boot ein feindliches U-Boot versenkt. Damit hat dieses Boot in zwei Unternehmungen innerhalb kurzer Zeit zwölf bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 74 338 BRT., den britischen Zerstörer „Whirlwand" und zwei U-Boote vernichtet. Im Südatlantik kam es zu einem Gefecht zwischen einem deutschen Hilfskreuzer und dem britischen Hilfskreuzer „Alcantara". Dabei erhielt das überlegene, stark bewaffnete feindliche Schiff von 22 209 BRT. schwere Treffer,** u. a. auch in die Maschinenanlage, so daß es den Kampf abbrechen und im Hafen von Rio de Janeiro Zuflucht suchen mußte. Der deutsche Hilfskreuzer setzte seine Fahrt zur Durchführung seiner Aufgaben planmäßig fort. **Deutsche Kampfverbände griffen am 1. August einzelne kleinere Geleitzüge sowie mehrere einzeln fahrende bewaffnete feindliche Handelsschiffe vor der Humbermündung, im St. Georgs-Kanal und vor Yarmouth mit Bomben an. Hierbei wurde ein Handelsschiff versenkt sowie zwei weitere Handelsschiffe, ein Tanker und ein Minensuchboot durch Treffer schwer beschädigt. Ein besonders wirkungsvoller Angriff wurde auf eine Flugzeugfabrik in Norwich durchgeführt. Die aus niedriger Höhe geworfenen Bomben schweren Kalibers lagen in den Werkanlagen und riefen starke Brände und mehrere Explosionen hervor. Ein Flugzeug hat am 31. Juli in norwegischen Gewässern ein feindliches U-Boot vernichtet. Im Laufe des gestrigen Nachmittags versuchten acht britische Bombenflugzeuge des Musters Bristol-Blenheim einen Angriff auf den Flugplatz Tuerville bei Cherbourg. Rechtzeitig einsetzender Flak- und Jagdabwehr gelang es, alle acht Flugzeuge abzuschießen, und zwar drei durch Messerschmitt, fünf durch Flakartillerie. Eigene Verluste sind hierbei nicht eingetreten. Bei einem versuchten Angriff auf holländisches Gebiet wurden zwei weitere Bristol-Blenheim abgeschossen. In der Nacht zum 2. August flogen wiederum britische Flugzeuge nach Westdeutschland ein. Die abgeworfenen Bomben richteten keinen militärischen, jedoch zum Teil beträchtlichen Häuserschaden in der Umgebung von Köln an und töteten und verletzten einige Zivilpersonen. Die feindlichen Flugzeugverluste am 1. August betrugen 10 Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.**

Das Elsaß zieht den Schlußstrich

Anklage gegen Frankreich — Beginn des Aufbauwerkes

dnb. **Straßburg**, 3. August. **„Anklage des Elsaß gegen Frankreich!" Ueberall in Stadt und Land schreien rote Plakate eine furchtbare Anklage hinaus, eine Anklage, die das elsässische Volk gegen jene richtet, die mit den Phrasen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auf den Lippen ein niederträchtiges Gewaltregiment führten, Volkstum und Mutttersprache auszurotten sich bemühten, Hunderte von Volksgenossen in die Konzentrationslager verschleppten, quälten und peinigten, Hunderttausende infolge eines aus Haß und Neid, Rachgier und Ueberheblichkeit geführten Krieges in furchtbares Elend gestoßen haben.**

Im einzelnen werden die Verbrechen Frankreichs hier noch einmal festgenagelt und schließlich versichert, daß das Elsaß sich nicht von einem Volk der Raffenschande, der Lügenknechte und des Lasters in dessen zusammenstürzende Welt hineinziehen lassen wolle, sondern daß es der Wille aller sei, hineinzuwachsen in die Neuordnung, die der Führer des Großdeutschen Reiches dem Lande geben werde.

Aus freiem Entschluß wird hier ein geschichtlicher Schlußstrich gezogen, der noch unterstrichen wird durch die machtvollen Kundgebungen, zu denen sich das elsässische Volk in allen seinen Schichten und Ständen täglich in allen Kreisstädten versammelt und in denen die vor wenigen Tagen aus den französischen Kerkern zurückgekehrten Heimatkämpfer des elsässischen Volkes zum Aufbau einer besseren Zukunft aufrufen.

Am vergangenen Sonntag begann die Freiheitsfahrt der elsässischen Freiheitskämpfer in Zabern (Unterelsaß). Aus dem ganzen Kreis waren Handwerker und Bauern und Bäuerinnen sowie die elsässische Jungmannschaft mit Fahrzeugen aller Art, größtenteils auch zu Fuß, zur Kundgebung gekommen. Da die Halle lange vor Beginn bereits überfüllt war, hörten Tausende die Reden im Freien. Die Begeisterung fand am Schluß der Kundgebung in einem spontanen Demonstrationszug ihren Ausdruck. Ebenso überfüllt war die Kundgebung in Kolmar, wo sich in der größten Halle der Stadt 5000 elsässische Volksgenossinnen zu ihrem Deutschtum bekannten. Ihren Höhepunkt fand die Freiheitsfahrt in Mülhausen, wo in der dortigen Markthalle 12 000 Menschen die Ankunft ihrer Vorkämpfer erwarteten. Weitere Tausende füllten den vor der Halle liegenden weiten Platz.

Japan bleibt unbeirrt

Britische Drohungen verfangen nicht

Tokio, 3. August. **Die verschiedensten amtlichen Verlautbarungen sowie die Haltung der gesamten Presse lassen darauf schließen, daß Japan trotz der plumpen britischen Drohungen fest entschlossen ist, sich in der Verfolgung der Spionagefälle nicht beirren zu lassen. Man erinnert sich dabei nur zu gut der verbrecherischen Machenschaften des Secret Service in anderen Ländern und ist daher überzeugt, daß dieser gefährlichen Wühlarbeit mit schärfsten Mitteln entgegengetreten werden muß.**

„Nichi Nichi" betont nochmals ausdrücklich, daß die japanische Regierung jede Einmischung eines dritten Landes in die vor Japan für notwendig gehaltenen Maßnahmen zur Spionageabwehr entschieden ablehne. Wenn in London mit Gegenmaßnahmen gedroht werde, wie Verhaftung von japanischen Staatsbürgern in England, Kündigung des englisch-japanischen Handelsvertrages, Abberufung des Botschafters Craigie aus Tokio oder Wiederaufnahme der Waffentransporte an Tschiangkaischek, so würde England angesichts der gegenwärtigen Lage wohl schwerlich derartige Drohungen durchführen können. Andernfalls übernähme England die Verantwortung für jede weitere Belastung der englisch-japanischen Beziehungen.

Aktivität in Südchina

ep. **Rom**, 3. August. **Nach einer Stefani-Meldung aus Schanghai berichtet die chinesische Presse, daß die japanische Flotte in Südchina bei der Hainan-Insel und im Golf von Tonking zusammengezogen werde. Von Formosa seien beträchtliche Truppentransporte nach Südchina gegangen. Admiral Osumi habe sich nach der Insel Hainan begeben, um die Operationen zu leiten.**

Neue englische Unverschämtheit

ep. **Stockholm**, 3. August. Blättermeldungen zufolge soll die englische Regierung an Marschall Pétain das Ansinnen gerichtet haben, der englischen Flotte und Luftwaffe auf Französisch-Madagaskar die Errichtung von Flotten- und Flugzeugstützpunkten zu gestatten. Glaubt England wirklich, daß Frankreich seinem ehemaligen Verbündeten, der diese Bundestreue mit zahlreichen Opfern bei dem englischen Piratenstück im Hafen von Oran bezahlen mußte, nun auch noch eigenen Boden zur Verfügung stellt, um vielleicht England eine geeignete Basis für einen neuen „Gall Oran" geben?

Der feige englische Bombenangriff auf die friedliche Altstadt von Hannover, der drei Tote und sieben Schwerverletzte forderte. Links: Bombeneinschlag in den rückwärtigen Teil eines Wohngebäudes. Rechts: Bombentrichter in der Fahrdammitte einer Straße. (Aufn. Scherl)

Weltreich in Nöten

Halle, 3. August.

Zerronnene Illusionen

Als die Regierung Chamberlain vor fast einem Jahre den Krieg an das neuerstarkte Deutsche Reich erklärte, zweifelte kaum jemand im Inselreich, daß es auch diesmal wieder gehen würde wie im Weltkrieg. Als selbstverständlich erschien es jedem Briten, daß auch dieser Krieg wieder ein Koalitionskrieg größten Stiles werden würde, obgleich Rußland bereits vorher aus der Rechnung ausgeschieden werden mußte. Unerschüttert war noch in den Augen jedes Engländers das Prestige des Weltreichs, dem die Nationen wiederum erliegen sollten. Als ein Sakrileg wäre der geringste Zweifel an der Ueberlegenheit der Flotte angesehen worden, schon ihr bloßes Dasein schien den Erdteil zu verbürgen. Wieder wie im Weltkrieg war daher für England die Blockade das Hauptkriegsmittel. Während ihr Würgegriff die Kehle des Gegners umspannte und seine Taktrafi lähmte, sollte die Diplomatie ihre Netze flechten und die noch zögernden Staaten bis hinunter zur Türkei und zur arabischen Welt in den Bann Englands ziehen, um das Reich der Mitte von der Umwelt abzuschneiden, es auszuhungern und ihm die für die Kriegführung unentbehrlichen Rohstoffe zu entziehen. Dann brauche der britische Löwe nur noch die Tatze zu heben, um den Feind, diesmal für immer, zu vernichten. Und heute? Es braucht im einzelnen nicht nochmals aufgezählt zu werden, wie eine der Hoffnungen Großbritanniens nach der anderen schwand. Wie die scheinbar so feingesponnenen Netze der Diplomaten mitten in der Arbeit zerrissen, wie die Hauptstütze der britischen Macht auf dem Kontinent, die französische Armee samt der Maginot-Linie, unter den gewaltigen Schlägen der deutschen Wehrmacht zusammenbrach, wie der Norden und Nordwesten Europas dem Zugriff Großbritanniens entzogen wurde und wie damit auch die Herrschaft über die angrenzenden Meere an Deutschland überging.

Englands Häfen veröden

Ein Blick auf die Landkarte Europas zeigt heute ein so völlig verändertes Bild, das schon daran allein der Zusammenbruch aller britischen Hoffnungen deutlich wird. Heute ist nicht Deutschland mehr blockiert, sondern England. Deutschland beherrscht die gesamte Westküste Europas vom Polarkreis bis hinunter zu den Pyrenäen, in der Nordsee wie im Aermel-Kanal hat der Union-Jack seine Herrschaft der deutschen Kriegsflagge überlassen müssen. London ist im Osten und Südosten von der See bereits abgeschnitten. Der Haupthafen Englands, der Unterlauf der Themse, einst der größte und schiffsreichste der Welt, von dem aus weite Teile Englands mit allem Notwendigen versorgt wurden, liegt verödet. Das Fahrwasser des Kanals, die Hauptader des britischen Schiffsverkehrs, samt den anliegenden Häfen ist der tödlichen Bedrohung durch die Angriffe der Schnellboote und U-Boote der deutschen Kriegsmarine und der Bomber der Luftwaffe ausgesetzt. Frei sind bislang allein noch die Häfen der Westküste, aber wie lange noch? So kann es auch dem Durchschnittsengländer trotz aller Bernebelung der Wahrheit durch das Informationsministerium Duff Coopers, diese unglückliche Behörde, wie selbst die „Times" es nennt, der Bevölkerung nicht mehr verborgen bleiben, daß es aus ist mit der Unangreifbarkeit und Sicherheit der Insel und daß der Feind unmittelbar vor den Toren der Hauptstadt steht. In dieser Beleuchtung kann das Nein auf das Friedensangebot des Führers, das Lord Halifax als Sprachrohr des Churchill-Kabinetts vor zwei Wochen verkündet hat, nicht anders denn als ein Verbrechen am eigenen Volk, als der Ausfluß einer maßlosen Ueberheblichkeit und unbelehrbaren Starrsinns jener Clique angesehen werden, in deren Händen die Macht liegt und die sich samt den Ihrigen zu sichern wissen wird, soweit es nicht bereits geschehen ist, sobald die Stunde der Entscheidung schlägt.

Mit Holzgewehr und Besenstiel

Verraten ist wie in Frankreich auch in England das Volk. Es wird über seine Sorgen und Befürchtungen mit Lügen und Verdrehungen der wahren Tatsachen hinweggetröstet, und es wird ihm mit Vorbereitungen zum Heckenschützenkrieg, die militärisch sinnlos, wegen der voraussichtlichen Folgen aber geradezu verbrecherisch sind, künstlich der Glaube an Verteidigungsmöglichkeiten eingeimpft, obwohl die Erfahrungen des Festlandkrieges die für diese Maßnahmen verantwortlichen Männer längst über ihre Sinnlosigkeit belehrt haben müßten. Wenn man hört, wie auf Veranlassung des Kriegsministers Eden auf 170 Plätzen der Insel militärische Uebungen für Zivilisten mit Holzgewehren und Besenstilen abgehalten werden, weil es an wirklichen Waffen fehlt, so mag man über derartige kindische Spielereien lächeln. Ernster aber sieht die Sache aus, wenn nach dem „Daily Expreß" Kurse abgehalten werden, in denen gelehrt wird, wie man eine Bombe macht, wie man Posten lautlos töten kann und wie man Brunnen durch Hineinwerfen getöteter Tiere unbrauchbar macht. Praktisch haben alle diese Maßnahmen einer kriegsgeübten und in jeder Beziehung so vollkommen ausgebildeten Wehrmacht wie der deutschen gegenüber nicht den geringsten Wert. Sie sind nur ein Beweis mehr für die Geistesverwirrung, die angesichts der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008034/fragment/page=0001

näherrückenden Gefahr in den führenden Kreisen Englands herrscht. Aber sie können andernfalls der Kriegführung eine Wendung geben, die gewiß nicht im deutschen Sinne liegt, die aber unvermeidbar wird, wenn diese Spielereien die englische Zivilbevölkerung ernstlich in die Kampfhandlungen hineinbeziehen würden.

Erneuertes Piratentum

Nach allem, was an Nachrichten über den inneren Zustand Englands nach außen dringt, kann kein Zweifel darüber sein, daß die Stimmung dort mit jedem Tag verzweifelter wird. Furcht vor dem Kommenden und Hoffnungslosigkeit prägen sich nicht nur in den Berichten der Korrespondenten neutraler Zeitungen, sondern selbst in den englischen Blättern immer schärfer aus, je häufiger und erfolgreicher die deutschen Angriffe zu Wasser und in der Luft werden und den Inselcharakter Englands immer illusorischer machen. Die täglich fühlbarer werdende Knappheit an Lebensmitteln und an den notwendigsten Rohstoffen trägt dazu bei, im Volk die Erkenntnis zu verbreiten, daß die Grundlagen der Macht Englands erschüttert sind. Noch weit klarer muß diese Erkenntnis aber natürlich bei den Völkern sein, die England in den Krieg hineinzuziehen gedachte. Dort wird man sich keinesfalls mehr durch Drohungen oder Lockrufe Londons beeinflussen lassen, weil man weiß, daß dahinter keine zureichende Macht mehr steht. Dahin gehört der Druck auf Spanien, das ebenso wie Frankreich in die Blockade einbezogen werden soll. Ferner die Einführung der sogenannten Navizerte, nämlich von englischen Erlaubnisscheinen, die für alle am Verkehr nach und von Europa beteiligten Schiffe anderer Staaten vorgeschrieben werden sollen. England schreckt sogar vor dem offenen Raub der sich in britischen Häfen befindenden Handelsschiffe nicht zurück, sie sollen, sobald sie in den Augen der Engländer irgendwie verdächtig sind, einfach der Beschlagnahme verfallen. Es ist offenes Piratentum, was damit verkündet wird, und wenn das Weltreich damit auch seiner Tradition treubleibt — denn als die Königin Elisabeth und nach ihr Cromwell sich der Herrschaft über den Ozean zuwandten, kamen sie als Seeräuber —, so stellt sich das Inselvolk damit doch offen außerhalb des Völkerrechts. Alle diese Maßnahmen sind aber im Grunde nur erneute Beweise der englischen Schwäche. Augenscheinlich hat der Tonnagemangel bereits einen solchen Grad erreicht, daß die Regierung, um ihm abzuhelfen, auch vor dem verächtlichsten Mittel nicht zurückschreckt.

Zeitenwende im Osten

Parallel mit diesen Mißerfolgen in der Blockade geht eine Reihe von politischen Niederlagen Englands, die vielleicht noch schwerer wiegen. Hier ist an erster Stelle die schwere Abfuhr zu erwähnen, die das Londoner Kabinett sich von Molotow zugezogen hat. England hat, während die Operationen im Westen begannen und nachdem Frankreich niedergeschlagen war, mit verstärktem Eifer sich bemüht, sein Verhältnis zur Sowjetunion grundlegend zu verbessern. Der Leiter der russischen Außenpolitik gibt in seiner Rede vor dem Obersten Sowjet diese neuerlichen Versuche Englands, die Sowjetunion vor ihren Wagen zu spannen, der Lächerlichkeit preis und beweist damit zugleich, wie tief das Ansehen des britischen Empires gesunken ist. Molotow bezeigt andererseits dem Deutschen Reich freundschaftliche Anerkennung und bestätigt erneut die Bedeutung der zwischen den beiden großen Nachbarstaaten getroffenen Abmachungen. Mit den heimtückischen britischen Versuchen, die russische Keule zu benutzen, um andern Völkern den Schädel einzuschlagen, ist es also endgültig vorbei. Aber man hat in London noch andere, kaum weniger schmerzliche Enttäuschungen zu verzeichnen, wovon übrigens auch Frankreich seinen Teil abbekommt. Oder kann es für die Politiker von gestern an der Seine ebenso wie für die heute noch an der Themse regierenden Kriegshetzer eine bittere Enttäuschung geben als das Ende des Balkanpaktes und die von allen Seiten kommende Bestätigung, daß im Südosten von Europa künftig der Einfluß Deutschlands und Italiens bestimmend sein soll und die Dinge dort unter Ausschluß der Westmächte geordnet werden? Wo sind die Zeiten hin, als Barthou und Herriot ihre Fäden in Osteuropa spannen, um die Hegemonie der Republik jenseits des Rheins zu sichern? Und England, — fühlte es sich nicht noch im letzten Sommer dazu berufen, in Südosteuropa mit seinem schwindsüchtig gewordenen Pfund zu wuchern und mit seinem damals schon stark ramponierten Prestige sich als Schicksalsmacht der Balkanstaaten aufzuspielen? Nein, es gelingt nichts mehr, den Diplomaten so wenig wie den Militärs, der Name Albion hat seine Zugkraft verloren. Selbst die Türkei fand ein Haar in der von London und Paris angesetzten Suppe, sie hielt sich vorsichtig aus dem Spiel heraus, sieht sich aber jetzt vor die Notwendigkeit einer endgültigen Entscheidung gestellt, wobei man in Ankara die leise Warnung in der Rede Molotows schwerlich überhören wird.

Genfer Liga zerplatzt

Wie im Nahen Osten hat Großbritannien auch im Pazifischen Raum sein Gesicht eingebüßt, wie man in China zu sagen pflegt. Das energische Vorgehen Japans gegen das Spionagenetzwerk des Secret Service ist ein neues Glied in der Kette der vielen Demütigungen, die England in Tokiohn bereits erlitten hat. Selbst an Amerika hat man in London keine reine Freude mehr. Die Beschlüsse der Konferenz von Havanna sind im Grunde ebenso wie für Englands guten Freund in Washington, so auch für dieses selbst enttäuschend. Roosevelt ist mit seinem Plan zur Kartellierung des gesamten amerikanischen Exports als Waffe gegen Deutschland und Europa kaum weitergekommen und die bei dieser Gelegenheit mehrfach geäußerten Zweifel an der Zukunft Englands und seines Empires, die sogar in der nächsten Umgebung des Präsidenten laut werden, können den Londoner Kriegshetzern schwerlich angenehm in den Ohren klingen. Aber man braucht gar nicht so weit zu gehen, um den Zusammenbruch der Außenpolitik Großbritanniens zu konstatieren. Ein Blick nach Genf genügt. Dort ist die Auflösung der berüchtigten Liga der Nationen, auf der einst ein Austen Chamberlain die erste Geige spielte, im vollen Gange. Eine allgemeine Flucht hat eingesetzt. Die Ratten verlassen das sinkende Schiff. Auf den Meeren ist Großbritannien der Dreizack entwunden. Auf dem Festland nah wie fern verblaßt der Nimbus seines Namens. Das ist schon heute das Ergebnis des von den Chamberlain und Churchill heraufbeschworenen Krieges! P.

Die Hoffnung auf „General Hunger"

Zerstörte Illusionen — Englands Enttäuschung über Rußland

Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

h. **Berlin**, 3. August. Zur Molotow-Rede stellt man sich in England dumm. So versichert „Daily Mail", von ihrem Inhalt könnten nur diejenigen überrascht sein, die sich ungerechtfertigten Hoffnungen hingegeben hätten. Nun, wir bestätigen, daß es gerade die Engländer waren, von den Zeitungen bis hinein zu den Kabinettsmitgliedern, die sich recht ausgiebig in derlei Spekulationen gefallen haben. Seitdem Herr Cripps Botschafter in Moskau geworden war, meinte man, wieder mit dem Kreml anknüpfen zu können. Uebrigens deutete man die Ereignisse im Osten und Südosten falsch, da man sich über Inhalt und Art der deutsch-russischen Abmachungen noch immer keine Rechenschaft abgelegt hatte, und hoffte, sie ausnutzen zu können, um Deutschland und Rußland auseinander zu bringen. Nun aber erklären die „Times" leicht gelangweilt, die Darstellungen Molotows haben nichts Neues gebracht. Etwas ungewohnt sei, so fährt das Blatt fort, vielleicht der scharfe Ton, der von Molotow den Vereinigten Staaten gegenüber gebraucht wurde, ebenso die freundschaftlichen Worte Japan gegenüber. Etwas ungewohnt, weil offenkundig besonders unangenehm, denn ein russisch-japanischer Konflikt gehörte ebenso zu den Spekulationen der englischen Politik nach der Niederlage auf dem Kontinent wie ein deutsch-russisches Zerwürfnis. Man spürt den Abhand zwischen Hoffnung und Wirklichkeit bei den englischen Politikern deutlich, wenn man im „Daily Telegraph" liest, die Rede Molotows bestätige die Vermutung, daß zwischen Deutschland und Rußland eine neue Vereinbarung über Ostseeropa vorliege. Hitler habe das in seiner letzten Reichstagsrede ebenfalls angedeutet.

So sind Englands russische Illusionen zum zweiten Male zerronnen. Es bleibt ihm nur noch die Hoffnung auf eine europäische Revolution und auf die Wirksamkeit des „Generals Hunger". Man hat sich in die kommende Hungersnot auf dem Kontinent bereits so weit hineinphantasiert, daß man lebhafte Propaganda gegen eine etwaige Hilfe der Vereinigten Staaten betreibt. Die Helfershelfer der britischen Plutokratie in der amerikanischen Oeffentlichkeit beteiligen sich in alter Frische an diesen Bestrebungen. Der Militärsachverständige Major Elliot sagt voraus, Deutschland werde, falls der Angriff auf England mißlinge, die Vereinigten Staaten auszunutzen suchen, vorgeschützt, daß die englische Blockade durch Lebensmittelsendungen an die hungernden Neutralen Europas unwirksam gemacht würde. In solchem Falle müßten die Vereinigten Staaten „aber hart bleiben" und nicht durch humanitäre Entschlüsse die einzig wirksame Waffe Englands sabotieren. „New York Post" berichtet über einen angeblichen Aufruf der Pétain-Regierung an die Vereinigten Staaten zur Lieferung von Lebensmitteln auf langfristige Kredite und meint dazu, bald würden wohl auch die anderen von Deutschland unterworfenen Länder dem Beispiel Frankreichs folgen. „Aber Lebensmittel für die Zivilbevölkerung bedeuten Kriegsmaterial für den Feind. Eine Zufuhr Amerikas würde die Durchbrechung der britischen Blockade bedeuten. Wir müssen die Einsicht und den Mut aufbringen, die Erfüllung der Bitte abzuschlagen."

Wiederum wird uns ein Einblick in die Tiefe des englischen Gemüts zuteil, der von hohem Reiz ist. Die Streiter für Recht, Freiheit und Menschlichkeit berauschen sich an der Vorstellung der großen Hungersnot in Europa. Sie wünschen und ersehnen, daß Millionen sterben, damit Englands Machtsucht triumphiert. Es stört die Engländer und ihre amerikanischen Freunde nicht im geringsten, daß die ersten Opfer des wütenden Hungers die im Stich gelassenen Bundesgenossen auf dem Kontinent sein müßten. Aber auch „General Hunger" scheint sich Englands Bundesgenosse zu werden. Die Blockade Europas, Revolution in Europa und Hunger in Europa — alles Seifenblasen, die zerbrechen. Die Wirklichkeit dieses Krieges sieht anders aus, als die Engländer sie sich vorstellen, bisher und weiterhin.

Englands schwere Wirtschaftssorgen

Mangelnde Benzinzufuhr — Rüstungswerke teilweise zerstört

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

Rom, 3. August. Die Sperre, die die Vereinigten Staaten von Nordamerika über die Petroleumausfuhr verhängt haben, wird in Rom als schwerer Schlag gegen die englische Kriegführung bewertet, da die englische Benzinversorgung damit erneut stark beschränkt wird.

Der Kriegseintritt Italiens hat der englischen Benzinversorgung ohnehin schwer geschadet, da durch die Sperre des Mittelmeeres die Ausfuhr des russischen und des rumänischen Erdöls und des Erdöls aus dem Irak nach England unterbrochen worden ist, während das Erdöl aus dem Irak den weiten Umweg über den afrikanischen Kontinent machen muß. Im halbamtlichen „Giornale d'Italia" wird unter dem Titel „Englands Sorgen" die englische Benzinversorgung und stellt fest, daß England bis zum Kriegsausbruch seinen Benzinbedarf zu 32 v. H. von den holländischen Antillen, zu 22 v. H. aus Persien, zu 12 v. H. aus den Vereinigten Staaten, zu 10 v. H. aus Mexiko, zu 6 v. H. aus Rumänien und zu 2,5 v. H. aus Rußland deckte. Nach der Sperrung der englischen Zufuhren über das Mittelmeer, nach der Verkündung des nordamerikanischen Embargos und nach den immer größer werdenden Schwierigkeiten der Versorgung auf dem Seewege läßt sich mit Gewißheit sagen, so stellt Gnada fest, daß die Versorgung Englands mit Treibstoff mit dem Verbrauch nicht mehr Schritt hält.

Zu Ottawa finden gegenwärtig Besprechungen zwischen der englischen und der kanadischen Regierung über eine Verlegung eines Teiles der englischen Rüstungswerke nach Kanada statt. Diese Nachricht erregte um so größeres Aufsehen, weil aus ihr hervorgeht, in welch ungeheuer schwierige Lage sich die englische Regierung befindet. Die letzten deutschen Luftangriffe haben mehrere wichtige Großbetriebe der englischen Rüstungsindustrie, vor allem Vickers-Armstrong, außerordentlich schwer getroffen. In eingeweihten Kreisen berechnet man, daß durch die deutschen Luftangriffe bisher etwa 20 Prozent der englischen Rüstungskapazität vernichtet worden sind.

Kranz am Sarge Hindenburgs

Im Auftrage des Führers

Berlin, 3. August. Am gestrigen Todestag des vereinigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte im Auftrage des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht General der Artillerie Ulex, stellvertretender Kommandeur im Wehrkreis I, am Sarge des Feldmarschalls an der Gruft im Reichsehrenmal Tannenberg einen Kranz nieder. Die Ehrenwache am Denkmal war aus diesem Anlaß als Offiziers-wache verstärkt worden. Ferner ließ Staatssekretär Meißner im Namen der Präsidialkanzlei und ihrer Gefolgschaft am Sarge Hindenburgs einen Kranz niederlegen.

De Gaulle zum Tode verurteilt

ep. **Stockholm**, 3. August. Der abtrünnige General de Gaulle ist am Freitag von einem französischen Militärgericht im Abwesenheitsverfahren zum Tode, zur militärischen Degradierung und zum Verlust seines Vermögens verurteilt worden, und zwar wegen Landesverrats, wegen Desertation im Kriege und wegen seiner gegen die Sicherheit des französischen Staates gerichteten Tätigkeit.

Die Neuordnung in Bessarabien

ep. **Moskau**, 3. August. Der Unionsrat und der Nationalitätenrat des Obersten Sowjets sind am Freitagabend zu einer gemeinsamen Sitzung im Kreml zusammengetreten, auf der zunächst die Bildung einer Sowjetunion-Republik Moldau und die Eingliederung der Nord-Bukowina und der bessarabischen Gebiete von Akkermann, Chotin und Ismail in die ukrainische Sowjetunion-Republik beraten wurde.

Rußland und Amerika

ep. **Rom**, 3. August. Nach einer Stefani-Meldung aus Washington haben dort die Verhandlungen zur Erneuerung des Handelsvertrags zwischen Sowjetrußland und den Vereinigten Staaten, der am 6. August abläuft, begonnen.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. **Rom**, 2. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Ein feindliches Flottengeschwader, das von Gibraltar kam und aus zwei Schlachtschiffen, zwei Flugzeugträgern und kleineren Einheiten bestand, ist von unseren Fliegerverbänden südlich der Insel Formentera (Balearen) erreicht und trotz starker Flakabwehr heftig mit Bomben belegt worden. Mit Sicherheit wurden einige Einheiten, darunter ein Schlachtschiff, auf dem ein deutlich erkennbarer Brand entstand, mit Bomben schwerster Kalibers getroffen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. In der vergangenen Nacht hat der Zerstörer „Mibaldi" im mittleren Jonischen Meer das englische U-Boot „Oswald" mit einer Wasserverdrängung von 1500 Tonnen, das mit einem 12-cm-Geschütz und acht Torpedorohren bestückt ist, gerammt und dann mit einem Torpedo versenkt. Von der 55 Mann starken Besatzung hat der Zerstörer „Mibaldi" 52 Mann gerettet und gefangengenommen, darunter den Kommandanten Korvettenkapitän David Fraser. Alle sind unversehrt. In Ostafrika hat unsere Luftwaffe Batana (Sudan) bombardiert und im Gebiet von Gassala eine Panzerwagenabteilung im Tiefangriff beschossen, wobei acht Wagen zerstört und die fliehenden Mannschaften unter Maschinengewehrfeuer genommen wurden. Unsere Eingeborenenabteilungen haben Debel, 45 km südlich von Moyale, besetzt, einen heftigen Gegenangriff des Feindes abgeschlagen und diesem schwere Verluste beigebracht. Die feindliche Luftwaffe hat Dire-Daua ohne irgendwelchen Erfolg bombardiert. Ferner wurden in Gionsello, Asmara und Massaua Bomben abgeworfen, die an einem leeren Flugzeugschuppen einige Schäden verursacht haben. Ein italienischer und ein eingeborener Soldat wurden getötet und einige verwundet. Unsere Jäger schossen zwei feindliche Flugzeuge ab.

Der Spiegel im Herzen / Von Heinrich Zerkaulen

Wer von uns möchte behaupten, daß er unbeschwert, ganz und gar auf eigene Verantwortung gestellt, durch das Leben ging, daß er nach keinem Himmel und nach keinem Teufel zu fragen brauchte?

Matthias Löck war solch ein Mensch, ein wenig hochfahrend, sehr selbstbewußt, ein Mann von gewichtiger Bedeutung, einer, auf dessen Urteil man etwas gab in der Stadt, den zum Freund zu haben nützlicher schien als umgekehrt.

Matthias Löck hatte das Leben gemeistert.

Vor kurzer Zeit heiratete seine einzige Tochter einen jungen Maler. Hundert Meter weit entfernt von seiner eigenen Wohnung lebte das Paar, auf der gleichen Straße, die Matthias Löck zu dieser Stunde schon mehrere Male in Gedanken hin und her schritt. Seinen Wagen hatte er abgeschafft, seitdem ihm die Frau gestorben war.

„Warum soll ich dem Tode kilometerweise entgegenfahren? Ich habe keine Eile mehr", lautete die Antwort, als gute Freunde ihn mit einigem Erstaunen fragten.

Matthias Löck kam aus dem Theater, angeregt, still-heiter, ein wenig müde. Jetzt war er am Hause der verheirateten Tochter angelangt. Es brannte kein Licht mehr hinter den Vorhängen, nur ein Fensterflügel zu ebener Erde stand offen.

Es fiel Matthias Löck ohne jeden Zusammenhang ein, daß hinter diesem geöffneten Flügel der Schreibtisch seines Schwiegersohnes, des Malers, stand, und daß dicht daneben an der rechten Wand ein jetzt vollendetes Porträt hing: das Bildnis des Herrn Matthias Löck.

In diesem Augenblick langte aus dem dunklen Zimmer über den kleinen Vorgarten hinweg eine Hand zu dem einsamen Wanderer hin. Der erschrak. Er hatte die Empfindung, diese Hand gehöre zu dem verzeichneten Arm seines Porträts. Was wollte sein eigener Arm von ihm, daß er ihn anhielt?

Und schon schwang sich ein junger Mensch über die Brüstung des Fensters, dessen ganze Gestalt ebenfalls verzeichnet schien.

Nicht wahr — man sagt nicht gleich jedem Menschen seine Meinung ins Gesicht, schon gar nicht dem eigenen Schwiegersohn, wenn man ihm Modell gestanden und das Porträt schlecht ausgefallen ist.

Schlecht?

Ach, das war schwer zu sagen. Es schien eher verzeichnet: zwei Köpfe in einem, so verrückt das klingen mochte. Da war ein junger Matthias Löck in einen alten, jetzigen Matthias Löck hineingemalt.

Die Augen schienen zu fragen: was ist aus dem Mund geworden? und umgekehrt. Die zurückliegende Stirn stolperte über Falten, die den Weg verlegt hatten: kleinliche Falten, von Alterskram und Hoiuspokus herrührend, über die der junge Löck einst fleghaft hinweggeschritten war.

Das Gesicht war also verzeichnet. Möglicherweise trug der Maler keine Schuld daran. Das wußte aber nur ein Eingeweihter festzustellen, eben Matthias Löck selber.

Kurzum, es war ein ungewöhnliches Bild. Matthias Löck hatte keine Andeutung gemacht, es für sich erwerben zu wollen.

Und nun stellte sich dieser verzeichnete Mensch ihm plötzlich in den Weg. Obwohl es dunkel war auf der Straße, erkannte Löck ihn sogleich als ein Stück von sich selber.

„Ach —" sagte er.

Und der Schatten antwortete nichts weiter als „du".

Man hörte das Fragezeichen in seiner Stimme. Dann machte der Schatten eine weitausladende Bewegung mit der Hand, eine beinahe hämische Verbeugung, daß sein Rücken spitz gegen den Himmel stach, und schwang sich wortlos zurück durch das Fenster ins dunkle Zimmer.

Matthias griff nach dem Herzen. Er taumelte. Er fühlte, daß ihm alles Blut aus dem Gesicht gewichen war, er faßte das Gitter des Vorgartens, um nicht umzusinken.

„Ich herbe ja", ging es ihm durch den Sinn. Aber das stimmte offenbar nicht. Die Erregung, so unvermutet gekommen, verflog rasch. Matthias Löck schämte sich. Alle Haltung war von ihm abgefallen, sicherlich die Hälfte seines Körpergewichtes dazu. Er blickte sich um; kein Mensch war zu sehen.

Da setzte sich Matthias Löck auf die steinerne Einfassung des Gartens. Was hatte der Schatten zu ihm gesprochen? Nichts. Der junge Matthias Löck kannte den alten nicht wieder, hatte nur eine höhnische Verbeugung für ihn, als pfeife er auf alle mühsam errungene Aeußerlichkeit.

Matthias Löck erschrak noch einmal, tief im Herzen. Der Mond lugte wie eine grelle Fackel um das Haus, als freue er sich, diesen-hochgechrten Mann so nackt und klein dasitzen zu sehen. Bald darauf aber verkroch er sich. Matthias Löck hatte die Hände vor das Gesicht geschlagen und weinte: im Spiegel seines Herzens schämte er sich vor dem jungen Matthias. —

Was sollen viele Worte? Vielleicht geht es uns allen einmal so, wenn wir geehrt werden wie der hochgeehrte Matthias Löck.

Manche, die mit ihm zu tun hatten, meinten plötzlich, Matthias Löck habe sich sehr zu seinem Vorteil verändert. Er sei sittiger, zuvorkommender, schlichter in seinem Wesen geworden. Sein Einfluß sei dadurch um nichts gesunken, im Gegenteil — ihn zum Freund zu haben, sei unschätzbar.

Matthias Löck machte wenige Tage nach diesem nächtlichen Vorkommnis seiner Tochter einen Besuch. Er wußte es so einzurichten, daß man in jenem Zimmer saß, wo dicht am Schreibtisch des Malers von der Wand herab das letzte vollendete Porträt hing.

Matthias Löck blickte es wiederholt ein wenig unsicher an und sagte beim Aufbruch unvermittelt: „Das Porträt möchte ich doch erwerben. Ueber den Preis werden dein Mann und ich uns sicher einigen."

Die junge Frau blickte überrascht auf. Wenn der Vater ein Bild kaufte, mußte es gut sein. Oft ihm hingen Bilder, auf die manches Museum neidisch war. Die junge Frau fühlte sich in ihrem Manne geehrt und küßte froh und dankbar den Vater.

Tagung des Thüringer Geologischen Vereins. Am 17. und 18. August findet in Gera eine Mitgliederversammlung des Thüringer Geologischen Vereins statt, auf der der Rektor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Prof. Dr. Weigelt, einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag über die Ergebnisse der Geiseltalforschungen halten wird. Außerdem findet eine Besichtigung des Geiseltalmuseums in Halle statt.

Prof. Dr. Ludwig Deitmann in den Kulturkreis der SS berufen. Der Maler Prof. Dr. Ludwig Deitmann, der dieser Tage sein 75. Lebensjahr vollenden konnte, wurde vom Stabschef der SS., Viktor Lutze, in Würdigung seines künstlerischen Wirkens in den Kulturkreis der SS. berufen und gleichzeitig zum SS.-Sturmführer befördert. Sturmführer Deitmann gehört dem Stab der Gruppe Nordwest-Brandenburg an und hat auf vielen deutschen und internationalen Kunstausstellungen hervorragende Auszeichnungen erhalten. Am Jahre 1935 wurde Prof. Deitmann die Goethemedaille verliehen.

Schaffung eines Laien-Bewegungschors in Berlin. Der neue Leiter der „Deutschen Meisterbühnen für Tanz" in Berlin, Prof. Dr. Hanns Niedecken-Gebhard beabsichtigt die Schaffung eines großen Laien-Bewegungs-Chors, ein Plan, den er seit vielen Jahren hegt. Niedecken-Gebhard, der am hallischen Stadttheater als Oberspielleiter wirkte, ist der Regisseur der großen Aufführungen auf der „Dietrich-Eckart-Bühne". Gerade für die Zwecke dieser Bühne wird sich der Bewegungschor als wichtig erweisen.

Arbeitstagung des NSD.-Dozentenbundes in Marburg. In einem Arbeitslager des NSD.-Dozentenbundes fanden sich hervorragende Vertreter der chemischen Wissenschaft zusammen, um den Vorsprung der deutschen Wissenschaft auch auf diesem Gebiete für die Zukunft zu sichern. Das Arbeitslager hand unter Leitung des Sachbearbeiters der Reichsdozentenführung, Dr. Dorfmüller, München. Die Vertreter des Reichsdozentenführers, Dr. Hiltner, München, begrüßte alle Lagerteilnehmer und eröffnete das Lager. Dr. Dorfmüller zeichnete die Eigenart der nationalsozialistischen Arbeit in den einzelnen Arbeitsgemeinschaften. Im Reichsarbeitskreis „Chemie" seien die nationalsozialistischen Chemiker der Hochschulen zusammengefaßt, um auf ihrem Fachgebiet auf weite Sicht aufzubauen. Besondere Sorge sei dem Nachwuchs zu widmen. Als Vertreter der Grunddisziplinen auf dem Gebiete der Chemie sprachen Prof. Wieberg, München, Prof. Zeile, Göttingen, Prof. Knorr, München, Prof. Noddack, Freiburg. Der weitere Verlauf des Lagers galt dem Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Hochschulen, der ein wichtiges Merkmal der Gemeinschaftsarbeit im NSD.-Dozentenbund darstellt.

Der italienische Staat erwirbt wertvolle Gemäldegalerie. Wie der „Messaggero" meldet, wird der italienische Staat nächstens den historischen Palast Doria am Corso Umberto und die anliegenden Galerien in Rom erwerben. Der Palast ist in der ganzen Kunstwelt durch einige Meisterwerke bekannt. Dort befinden sich u. a. das rote Porträt des Papstes Innozenz X. von Velazquez, die Salomé von Tizian, der heilige Johann und die Madonna von Caravaggio.

Druck u. Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huth, Halle. Verlagsdirektor: August Spieth. Verantwortlicher Redakteur: Konrad Pohl, Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Brüttung (vertritt). F. Rudolf Wiecker; für Kommunalpolitik u. Heimatkultur: Friedrich-Karl Stoedter; für Provinzialteil u. Mitteldeutschland: Dr. Werner Großmann; für Wirtschaft: Dr. Karl Gehrich; für Sport: Rudolf Wenner (vertritt). i. V. Dr. Werner Großmann; für unpolitischen Nachrichtenteil: Für die unterhaltende Seite und Schriftfunk: Rudolf Wiecker; für Bezirksteil und Briefkasten: Walter Schmiedebaumann; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Drexl, Berlin W 35, Württembergstraße 4a. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr 7 gültig.

Diese Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008034/fragment/page=0002

HN-SPORT

Freundschaftstreffen im Handball

Im Handball gibt es diesmal nur einige Freundschaftstreffen. Bereits heute Sonnabend kommen zwei Treffen zur Durchführung, und zwar:

BSV. Wörmlitz — ETSV. ZB. Diesdorf — BSG. 96

In Wörmlitz wird der BSV. in dem mächtig auftrebenden ETSV. ernsthaften Widerstand finden, wenngleich der Sieg der Gastgeber wohl feststehen dürfte. In Diesdorf dürfte der Ausgang völlig ungewiß sein, zumal beiderseits im härteren Maße die Nachwuchsstärke herangezogen werden.

Zum Kampfe der KS.-Vorschaltung auf dem KTB.-Platze treffen

BSV. Wörmlitz — Jahnischer ZB. Erdeborn

aufeinander. Die Gäste aus Erdeborn werden Wörmlitz auf die harte Probe stellen, zumal Wörmlitz schon am Vorabend gespielt hat. Daß aber trotzdem der Wörmlitzer Sieger bleibt, so gegen den Eifer der Gäste erfolgreich durchsetzen müssen, die Erdeborner, gegen die Reserve der Wörmlitzer zum Ziele kommen wird, dürfte nur knapp sein.

Weiter sind noch folgende Spiele vorgesehen: BSG. Siebel gegen ZB. Dieskau, ZSG. Reinsdorf — ZB. Kröllwitz und BSV. Dölnitz — Sitz. Seeben. Hier haben Dieskau, Reinsdorf und Seeben die größeren Siegesaussichten.

Mitte-Mannschaft – Brandenburg

Am 18. August findet in Magdeburg oder Dessau das Handball-Ausscheidungsspiel zwischen Mitte und Brandenburg um den Adlerpreis des Reichsportführers statt. Auf Grund der unterzeichneten Niederlage in Weißenfels hat der Bereichsfachwart Dr. Kaiser-Halle folgende Mannschaft bestimmt: Hoffmann (SG. Dessau-Ost, 1900 Magdeburg), Muck (BSV. Weißenfels); Michael (ZB. 61 Weißenfels), Masella (BSW. Magdeburg), Schönborn (ZSV. Weißenfels); Schmidt (SG. Magdeburg), Kaiser (SG. Dessau-Ost, Dessau), Böttcher (BSV. Magdeburg), Briese (SC. 1900 Magdeburg), Thielecke (BSV. Magdeburg), Erlau: E. Laqua (ZSV. Weißenfels).

Es wird dies die 6. Begegnung werden. Bisher konnte Mitte mit 23:7, 8:7, 17:10 und 10:8 siegreich bleiben und derzeit nur 1936 in München, mit stark ersatzgeschwächter Elf 4:11. Die Oschersleber, Warbe und Briese stehen abermals drei Neulinge in der Mittelelf.

Matadoren-Rennen in Ruhleben

Das Trabrennjahr 1940 erreicht am kommenden Sonntag in Berlin-Ruhleben mit der Austragung des Matadoren-Rennens einen weiteren Höhepunkt. In diesem mit 50 000 Mark ausgestatteten Stichfahren über 1600 Meter tritt die Elite der Pferde aus deutschen Ställen gegen zwei hervorragende Italiener, die amerikanischen Traber Havoline und Valery Mite an. — Vorausagen: 1. Colonel Boy; 2. Mit; 3. Teerose; 4. Wrobel — Weber; 5. Adel; 6. Distelfink; 5. St. Georg — Batavia; 6. Stanislaus / Holsteiner; 7. Zbis — Cäsar; 8. Brandfackel — Fagri Jauß jr.; 9. Lord Grüßco — Herstlechen.

Jährlinen warf 75,09 Meter. Einige herausragende Leistungen gab es beim internationalen Leichtathletikfest im Olympischen Stadion von Helsinki. Der in ausgezeichneter Form befindliche Matti Järvinen erzielte im Speerwurf feuerlich eine Jahresbestleistung mit einem Wurfe von 75,09 Meter. In dem von dem Schweden Bror Hellström in der Hemmarsvaden Zeit von 14:20,6 gewonnenen Lauf über 5000 Meter stellte der Ungar Janos Kelen mit einer Zeit von 14:23 einen neuen Landesrekord auf.

Fesselnder Boxkampf-Abend

Beachtliche Erfolge der 98er Boxer

Nach vierteljähriger Pause trat die Boxmannschaft des SpVg. 98 zum zweiten Male hier mit einer Boxveranstaltung im Wintergarten vor die Oeffentlichkeit und kann mit dem Erfolg in jeder Beziehung zufrieden sein. Man hatte die bekannt starken Kämpfer von Marathon Leipzig als Gegner gewonnen, was von vornherein harte und spannende Treffen verhieß. Wenn auch damit zu rechnen war, daß im Gesamtergebnis die Leipziger mit einem Plus abschneiden würden, so konnten doch die überaus zahlreich erschienenen Freunde des Boxsports, die den großen Saal fast bis zum letzten Platz füllten und den packenden Kämpfen immer wieder begeistert Beifall zollten, die Ueberzeugung gewinnen, daß die 98er auf dem besten Wege sind, im Boxsport künftig eine größere Rolle zu spielen. Neben großer Angriffsfreudigkeit waren im allgemeinen deutliche nächtliche Fortschritte im technischen Können unverkennbar. Das Ergebnis von 5:3 für Marathon kann man daher auch als einen guten Anfangserfolg für die 98er bezeichnen. Der Kampfverlauf war furz folgender:

Als erstes Paar der Hauptkämpfe agnaen die Jugend-Bantamgewichtler Günther Marathon und Wagner 98 in den Ring. Günther blieb über alle drei Runden ständig in Führung und nutzte seine größere Reichweite geschickt aus. Wagner traf meist auf Zeitmann. Sieger Günther-Leipzig.

Im Jugend-Leichtgewicht begegneten sich Müller II Marathon und Treuter 98 zwei schlanke, gefährliche Kämpfer. Treuter legte hier schnelles Tempo vor und schickte Müller, genau schlagend, besonders mit schweren rechten Haken hinters Ohr, viel gegen die Seite. Müller kam wiederholt ins Schwimmen. Sieger Treuter-98 auf Punkte mit viel Abstand.

Die beiden Gebietsmeister im Jugend-Weltergewicht Merl Marathon und Kölber Wacker-Halle, unterlegt-muskulöse Boxer, lieferten sich schwerste Gefechte. Nach ausgeglichener erster und zweiter Runde gab Merl die dritte Runde durch weitaus besseren Einsatz der ganzen Kraft in ununterbrochenem Angriff an sich, was beim Publikum lonnenhaftlenden starken Beifall auslöste und Merl den Sieg brachte.

Beströmmelter Amelang (Marathon) vermöbte im Bantamgewicht gegen Kleiner (98) seinen Gegner mit kurzer, trockener Arbeit, dabei wiederholt auch auf Magen durchkommend, systematisch so, daß Kleiner zum Schluß in die Schläge sichtlich durchzusetzen und nur knapp dem Niederschlag entging. Hoher Punktsieger Amelang.

Im Jugend-Weltergewicht wirkten Wehling (98) und Fox — Jn (SSG. Merseburg) infolge angeschlagener Beinarbeit etwas schwerfällig. Nach zunächst ausgeglichenem Distanzkampf forcierte Wehling das Tempo und kam oft auf kurze Rippen durch. Jm Endkampf konnte Konrad durch kräftiges Kontern zwar wieder etwas aufholen, aber Wehlings sicherer Sieg nicht verbindern.

Der Hauptkampf des Abends brachte die Bantamgewichte Hacker (Marathon), Mitglied der Nationalkaffel, und Mroh (98) in den Ring. Beide zeigten ausgezeichnete Technik. Die Schlagserien rissen hier nicht ab und kein Schlag ging daneben. Aus voller Deckung heraus ging Hacker immer wieder blitzschnell zum Angriff über, seine Serien aut placiert, wird wurde mehr und mehr in die Abwehr gedrängt und mußte Hacker den Sieg lassen.

In einem weiteren Weltergewichts-Treffen machte es der große und lehnige 98er Krause mit dem sehr muskulösen Leipziger Zeumann nur verhältnismäßig kurz. Mit sicherlicher Gelassenheit fing Krause Schwimmsiß Angriffe, seine größere Reichweite richtig ausnützend, sicher ab. Jn der zweiten Runde mußte Zeumann zu Kinnfreiern wiederholt zu Boden. Der Ringrichter brach den Kampf wegen zu großer Ueberlegenheit Krauses ab. Sieger Krause.

Im Halbschwergewicht schickte der starke und draufgängerische Lewandowski (98) Kurbe (Marathon) gleich zu Beginn aus Serie heraus mit rechtem Kinnhaken auf die Bretter. Kurbes linke Stopper nützten hier nichts. Jn der zweiten Runde gab er den Kampf auf. Sieger Lewandowski.

Der 98er Hoppe war in seinem Treffen gegen Müller I (Marathon) sichtlich schlecht bei Luft und wirkte zu matt. Müller schlug einmal Mal tief und wurde verwarnt. Sein Sieg war aber doch verdient.

Jn zwei Nahmenkämpfen trennten sich die beiden 98er Fußmann und Koch sowie Wolters (Merseburg) und Zwarg (98) unentschieden.

C. K.

Sportgeräte / Sportbekleidung / Sportschuhe
vom **Sporthaus H. Schnee Nachfolger**
Große Steinstraße 84 Neunhäuser 5 Brüderstraße 2

Veranstaltung auf dem Sportfreunde-Platz bereits am heutigen Sonnabend

Jn unserer gestrigen Vorschau auf die Fußballspiele des Wochenendes ist ein Irrtum unterlaufen. Die Fußball-Doppelveranstaltung auf dem Sportfreunde-Platz, bei der die Spiele Wacker — Germania und Sportfreunde — Borussia ausgetragen werden, finden nicht am Sonntag, sondern bereits am heutigen Sonnabendnachmittag und -abend statt. Wir machen dazu auch noch auf die gestrige Sportvereinsnachricht des HSV. Sportfreunde aufmerksam.

Ungarns Berufsfußball wird abgebaut

Die unhaltbare Lage des Berufsfußballsports in Ungarn, der bereits ein so berühmter Verein wie Hungaria-Budapest zum Opfer fiel, hat entscheidende Beschlüsse nach sich gezogen. Eine vom ungarischen Verband mit der Prüfung der Lage beauftragte Kommission hatte die Auflösung des Berufsfußballsports mit vorläufig bestätigt. Die Oberste Ungarische Sportbehörde verfügte indessen die Auflösung erst mit Abschluß der Spielzeit 1940/41. Für diesen Beschluß werden soziale Gründe maßgebend. Die Spieler können also in der kommenden Spielzeit noch beschäftigt werden.

Vom Radsport

14 Steher in der Meisterschaft

Die Zahl der Teilnehmer an der deutschen Kriegs-Stehermeisterschaft ist von zehn auf 14 erhöht worden, da jetzt auch noch die Fahrer Wilhelm Ziegler, Werner Gerke (Hannover), Gerrens (Chemnitz) und Wengler (Bielefeld) zugelassen worden sind. Die 14 Fahrer verteilen sich auf die beiden 100-Kilometer-Rennen am 18. August wie folgt: in Hannover Lehmann (Bochum), Schön (Wiesbaden), Umbenhauer (Nürnberg), Wilhelm, Gerke, Gerrens (Hannover), Ziegler (Köln), Sworn (Köln) und Werner (Hannover); in Braunschweig: Meye (Dortmund), Merkens (Köln), Schindler (Chemnitz), Kremer (Köln), Lorenz (Berlin), Ziegler (Köln), Zims (Köln). In den Entscheidungslauf über 100 Kilometer am 25. August in Nürnberg kommen der erste und Zweite jedes Rennens, sowie die Fahrer, die vom Berufsverband des Deutschen Radsports bestimmt werden.

Deutschland — Ungarn in Nürnberg

Das einzige größere Radsportereignis am ersten Augustsonntag ist der Länderkampf Deutschland — Ungarn der Bahnamateure in Nürnberg. Es handelt sich dabei um den Wiederkampf für die Begegnung in Budapest, die Deutschland unentschieden 23:23 verlief. Die Ungarn kommen mit den gleichen Fahrern, die am letzten Sonntag in Budapest gegen Italien gerennen und unterlagen. Es sind dies Ferenc Eles, Karoly Rotas, Ferenc Pelhaffy und Bela Nagy. Die deutschen Farben werden voraussichtlich Meister Schertle (Stuttgart), Meister Pfeifer (Chemnitz) und Roggenreiter (Nürnberg) vertreten, die zusammen mit Kappe (Dortmund) und Mahn (Nürnberg) seit Tonnerstag in Nürnberg zu einem Gemeinschaftstraining unter Leitung von Altmeister Mitt obliegen. Umrahmt wird der Länderkampf vom Großen Bayernpreis der Steher über 20, 30 und 50 Kilometer.

Dauerfahrer Wißbröcker gestürzt

Beim Training auf der Radrennbahn in Hannover ist der bekannte Dauerfahrer Adolf Wißbröcker durch einen unglücklichen Fall in voller Fahrt zu Fall gekommen. Wißbröcker stieg in schwer lädiertem Zustand in das Krankenhaus veranlaßt wurde. Glücklicherweise wurde der Verdacht auf einen Schädelbruch nicht bestätigt, im Befinden des Verunglückten ist bereits eine merkliche Besserung eingetreten, so daß er bald aus dem Krankenhaus entlassen werden dürfte.

Leichtathletik Italien–Deutschland

Zum bevorstehenden Ländertampf

Italiens Nationalmannschaft in der Leichtathletik traf am Donnerstag in Stuttgart ein, um Gelegenheit zu haben, sich eingehend mit der Kampfbahn vertraut machen zu können. Am Freitag vormittag war die Mannschaft dann auch bereits draußen auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn bei eifrigem Training.

Hinsichtlich der Mannschaftsaufsammenstellung am Sonnabend und Sonntag in Stuttgart dürfte es in den Mittelstrecken doch noch zu bemerkenswerten Veränderungen kommen, wodurch sich ein dreimaliges Zusammentreffen Harbig — Langlagi zwei beim vorläufigen Länderkampf) ergeben könnte. Hitler Wettrestrolmann wird nicht allein bei 800 Meter laufen sondern wahrscheinlich auch über 400 Meter und in der 4 × 400-Meter-Staffel eingesetzt werden.

In der deutschen Mannschaft für den Leichtathletik-Länderkampf gegen Italien in Stuttgart erscheint nun auch der Uffz. Dieter Gielsen vom Luftwaffen-SS.-Berlin. Er wird anstelle von dem Kieler Adolf Scherschmidt die 110 Meter zusammen mit Wachsm. Ludwig Kaindl (München) gegen die Italiener Vitale und Colombo laufen.

Zum am Wochenende in Stuttgart stattfindenden zweiten Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Italien wird schon in kurzer Zeit eine neue Begegnung folgen. Der italienische Verband hat den Wunsch, noch im September 3. Mal zu einem Ländertreffen ausrichten zu können. Schauplatz wird — wie im Vorjahre — die Mailänder Arena sein. Der genaue Termin steht noch nicht fest, da die näheren Vereinbarungen erst noch getroffen werden müssen.

Italien — Schweiz abgelagt. Der für den 1. September nach Mailand vorgesehene Leichtathletik-Ländertampf Italien gegen die Schweiz ist abgelagt worden.

Schmidt & Brösel
Halle (S.) Niemeyerstraße 7
Gegründet 1886. Fernspr. Sam.-Nr. 27696
Gummi-, Guttapercha- und Asbest Fabrikate
Treibriemen, Förderbänder
Dichtungs-Materialien aller Art
Luft- und Feuerschutz-Bedarf

Grundstücks-Markt

Berliner Zinshaus
2—4 Zimmer, ohne Komfort, rentabel, aus arischem Besitz
umständehalber zu verk.
Angebote u. C. 4783 HN-Ulrichstraße

Repräsentabl. größeres
Einfamilienhaus
in bester Wohnlage (Paulusviertel) mit all. Komfort u. Garten sof. zu verk. Angeb. unt. K. 4750 an HN-Ulrichstr.

Hauserundstück
in Halle (Saale), schönste Lage, Nähe Zoo, ist erbtei[illegible] zu verkaufen. Schriftl. Angebote bitte unter T. 4597 an HN-Ulrichstraße.

Ausflugs-
Gaststätte
am Stadtrand-Walde herrl. gelegen, 40 000 Einwohner, Garnison, Konzert u. Tanzsaal, herrliche Terrasse, Tanzdiele im Freien, wegen Erkrankung sofort zu verpachten. Geschäft sehr ausbaufähig, großer Umsatz. Angebote unter T. 4637 an HN-Ulrichstraße erbeten.

Privat-Speisehaus
gute Existenz, m. alkoholfreiem Getränkeausschank u. 3 einger. Fremdenzimmern, weg. Ueberlastung d. Inhabers im Zentrum von Halle (S.) zu verk. Mögl. Wohnungstausch. Angeb. unt. N. 4873 an HN-Ulrichstraße.

Villa im Norden
beziehbar, bei 25 000 RM. Anzahlung u. Mieten durch **Balster & Co.**, Makler, Merseburger Str. 1 B.

Größerer
Lagerplatz
(ca. 3000 qm) im Norden zu verkaufen. Angeb. unt. T. 4687 an HN-Ulrichstraße.

Einige Baustellen im Norden
an ausgebauter Straße, auch für Doppelwohnhäuser geeignet, zu verkaufen. Angebote unter T. 4817 an HN-Ulrichstraße.

Bebautes oder unbebautes
Grundstück
mit Gleisanschluß in oder bei Halle, Größe etwa 1500 bis 2000 qm, zu kaufen gesucht.
Angebote unter T. 4317 an HN-Ulrichstr.

Achtung!
Schöne Baustelle in der Aue, bestes Lag in einem ruhig. Dorf Nähe Halle, in verk. Angebote A. 4861 HN-Ulrichstr.

Schrebergart, bevr. Zu erfragen Berufsschule, Magdeburger Straße 5.

Neuzeitliches Einfamilienhaus 6 Zimmer, schön. Garten, zu verkf. Bedina. neuzeitl. 4-Zimm.-Tauschwohnung, 1. Etaben Angebote L. 234 HN-Leipzigerstr. 7.

Schrebergart, im Norden mit Wohnlaube 4, pt. Angebote St. 551 HN-Zentrale.

Grundstück im Harz f. 17 000 Mk. bei 7000 Mk. Anzahl. zu verkf. Haus kann sofort bezogen werden. Angebote K. 4930 HN-Ulrichstr. (a

Wochenend-Waldgarstellen a. Roten Haus b. Düben verk. L. A. K. Reimann, Grundstücksbüro, Delitzsch, Dübener Str. 30. Ruf 554. (Es

Grundstücke Kaufgesuche

1—2-Familienhaus
Familienhaus m. 4 Zimmer, Garten zu kaufen gef. Tauschwohn. vorhanden. Ang. L. 215 HN-Leipzigerstraße. (a

Schrebergart, für sof. od. spät. zu pacht. gesucht. Angeb. u. T. 1217 HN-Ulrichstr.

Einfamilienhaus, 5—6 Zim., mit Stallung und Garten in der Nähe von Halle a. S. zu mieten gesucht. Bahnhof Bedingung. Angebote unt. K. 4310 HN-Ulrichstraße. *

1—2-Familienhaus
oder Bausteile im Süden zu kaufen gesucht. Angebote unter M. 4812 an HN-Ulrichstraße.

Lebensmittel-geschäft mit oder ohne Grundst. zu kauf. od. pachten gesucht. Angebote unter O. 4874 HN-Ulrichstr.

Einfamilienhaus mit Garten Nähe Gertraudenkrankenhaus zu kauf. gesucht, 3-Zimm.-Wohng. vorhand. Angeb. u. L. 241 HN-Leipzigerstr.

Zinshaus, rentabel, gesucht, Reinigung f. Hebenpreisen. Angebote unt. J. 4969 HN-Ulrichstraße. *

Grundstück mit klein. Haus, Garten, Stall, Umgebung Halle. Angebote T. 4737 HN-Ulrichstr. (a

Zinshaus zu kaufen gesucht bei 15 000.—Aus. Angeb. u. S. 4896 HN-Ulrichstraße. *

Landwirt, ledig, 28 J. 1,67 gr., vorerst 40 000 M. bar, sucht Gut in brauchb. Zust. zu kaufen. Gefl. Einbrief. Angebote C. 4883 HN-Ulrichstr. *

Geldmarkt

Beteiligung, tätige, m. 10000.— zu trand einem gewinnbringend. Geschäft Kaufmann, unter Beteiligung. Angebote L. 226 HN-Leipzigerstr. 7.

I. und II. Hypotheken
b. z. 80% b. Wert, Zof. Mündelgeld, für Neubauten u. b. Kriege, Altbauten, Umbeleihung., Hausstäufe, Ausbauten, Reparaturen. Vorhaben usw. **Treuhand Akt.-Ges. Berlin NW 7** (k. 1935 betreut u. fin. 325 Million. Mrk.), Beitrfäbe-rater A. Braffel, Leipzig C 1, Konto-Jonaren-Str. 1. Ruf 21929. Mitarbeiter erwünscht.

Gelder frei!
3—400 000 Mk. f. Hyp., Beteiligt. f. groß. u. k. Betr. Mitteilungen plac. Leipz. Kreditbüro.

Hauckschs Leipzig, Talstr. 1.

Eilt!
200 Mk. als Darlehn gesucht. Rückzahlung in ärztl. Raten mit Zinsen bis 1. 12. 1940. Sicherheit wird geboten. Angebote K. 242 HN-Leipzigerstr. 7.

200 Mk.
zu leihen gesucht gegen gute Sicherh. Angeb. u. K. 4970 HN-Ulrichstr. *

Vermietungen Wohnungen

Zimmer, groß, leer, mit Küchenbenutz., an alt. Frau, welche Gesellschaft leistet, übernimmt, abzugeben. Angebote V. 4819 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, leer, an ruhige Mieter zu vermieten. Angebote T. 4835 HN-Ulrichstraße. *

Untermiete, 2 Zimm. u. Küche zum 1. Sept. zu vermieten. Angebote U. 4818 HN-Ulrichstraße.

Zimmer, leer, im 5. Stock, zum 1. Sept. zu vermieten. Angebote U. Mögeln Ruf. tel. zu vermieten. (f Merseburger Str. 115. 1. links.

Sonniges Leerzimmer mit Kochstelle und Küchenbenutz. an berufstätig. Dame zu vermieten. Angebote U. 4820 HN-Merseburger St. 115. 1. links.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer frei. Halberstädter Str. 4, part. links

Hausmannsstelle mit Wohng. zu vergeben. Angebote unter M. 4811 an HN-Ulrichstraße.

Neubau-Wohnung, Nord., frei. Ang. C. 4863 HN-Ulrichstr.

Hausmannsstelle, mit Haus- und Gartenarbeit an zuverläß., alt. Leute zu vermiet. Mitter. (f Hedwigstraße 6.

Vermietungen Zimmer

Zimmer, mit Bodennutzung für einzelnen Mann frei. Taillrabe 24, II. links. Besicht. nach 6 Uhr abds.

Zimmer, 3 leere, evtl. mit Bad, in herrlich. Villenviertel des Zoo., mit vorhand. Möbeln, Garten, an best. Herrn oder Dame mit voller Pens. u. Familiaschluß 9. zu vermieten. Angeb. unt. E. 4845 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, leer, an einzel. Person sofort zu vermieten. Angebote T. 4831 HN-Ulrichstraße. *

Leeres sauberes Zimmer, Holz-, oder Kochofen, elektr. Licht, elg. Wasserleitung, Kein Neiter, ruh. sonnige Lage, für 15 M. an berufstätige Frau oder Beamtin sof. evtl. später zu vermieten. Angebote T. 4437 HN-Ulrichstraße. (a

Großes sonnig. leerzim. an alter, herrn. evt. Werktätige. Angebote L. 245 HN-Leipzigerstr.

Möbliertes Zimmer frei. Halberstädter Str. 4, part. links

Kleines einfach möbl. Zimmer an Rentnerin bei freier Miete und Taschengeld gegen etwas Hilfe im Haushalt abzug. Henze, Harz 17.

Möbliertes Zimmer mit, Kochgelegenheit, Bad, Telefon, Gartenbenutz. Angebote U. 4821 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimmer frei. Kürschnerstr. 5, Ernstmann.

Möbliertes Zimmer, groß, hell, mit Schreibtisch, Nähe Bahnhof, vermietet sofort Wittor-Straße 1. Str. 6, pt. links

Sehr gut möbl. Herrenzim. mit Schlafzimm. Friedrichstraße 43, part.

Möbliertes Zimmer (Herrn), Krausenstr. 2, II.

Möbliertes Zimmer frei. Ludw.-Wachter-Str. 5. L. rechts.

2 Schlafstellen Gr. Klausstr. 7, II.

Zimmer, gut möbliert, zu vermieten. Hart 23, part.

Zimmer, möbl., zu vermiet. Birkenweg 20. *

Schlafstelle frei, Gr. Steinstraße 27/28. *

Stadtmitte. Freundlich möbl. Wohn-Schlafzimm. zu vermiet. Dauer. Mittagstisch 1. *

Möbliertes Zimmer frei. Kürschnerstr. 5, Ernstmann.

Möbliertes Zimmer mit, Kochgelegenheit, Bad, Telefon, Gartenbenutz. Angebote U. 4821 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimmer für Berufstätigen zu vermiet. Kl. Ulrichstr. 27, II. Mitte.

Zimmer, möbliert, sof. zu vermiet. Ulrichstr. 10, III. rechts

Zimmer, einfach, saub., für Herrn frei. Kurzestraße 33, III. links.

Zimmer, gut möbliert, zu vermiet. Kl. Ulrichstr. 6, III. links.

Möbliertes Zimm. ob. Federbett zu vermieten Schule, Kaiserstraße 75, III. *

Bahnhofnähe möbliert. Zimmer vermietet Turmstr. 158, III. r. (f

Möbliertes Zimmer Kaiserstraße 6, II. rechts Besicht. Sonntag.

Zimmer, 1 oder 2 sonnige, geheizte möbl. Zimmer, Zentralheiz., an einzeln. Herrn zum 15. 8. od. 1. 9. zu verm. Ernst-Lil. 20/10. Ernstmüstr. 21.

Möbliertes Zimmer frei. Hüttenmann, Sophienstr. 10. 1. rechter Aufgang.

Bahnhofnähe Schlafstelle frei. Parkstraße 8. (f

Zimmer, gut möbliert, frei. Paradeplatz 3. 1.

Vermietungen Laden, Magazine

Steinweg 7 Laden mit 2 Schaufenstern zu vermieten. (d

Unterstellräume vermietet Telephon 212 41.

Garage frei. Zeitzgrund 3.

Universitätsring 2 Zimmer, Zentralh. (42 qm) als Büro zu vermieten. * A. Friedrich, Gr. Ulrichstr. 51, Fernruf 314 10.

Fabelhafte Mäntel entzückende **Kleider** vorteilhafte **Wäsche**
im Haus der guten Bedienung
Otto Krödel
Große Ulrichstraße 2—3

LADEN
mit 4-Zimmer-Wohnung (evtl. mit Nebenräumen, die als Lager jeder Art zu verwenden sind) zu verm. Ang. F. 4846 HN-Ulrichstr.

Großer Laden
in bester Lage der Stadt mit mehreren Nebenräumen per 1. Oktober 1940 zu vermieten. Angeb. unt. St. 554 an HN-Steinstor.

Garage frei Olustäuffiefe Schimmelstr.

Deutliche Schrift verhindert Gastebücher! HN-Ulrichstr.

Lärm ruiniert die Nerven
dieses gehetzten, lärmgequälten Mannes ihm helfen aber sofort bei Tag und Nacht! **OHROPAX-Gerät** ohrschützer, ins Ohr gesteckt, wirkt, fast unhörbar! Absolutes Ruhe des Gehörgunges. Schachtel mit 6 Paar RM 1,80 in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften.
Hersteller: Apoth. Max Negwer, Potsdam

Miet-Gesuche Wohnungen

Achtung! Tausch, Stube, Kammer, Küche, 20 Mark Miete, zu tausch. gesucht gegen 2 Stuben, Kammer, Küche, Angeb. u. B. 4760 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 4 Zimmer, mit Zubeh. u. Garten für sof. od. später gesucht. Angebote unter T. 1237 HN-Ulrichstraße. (a

Wohnung, 1—2 Zimmer und Küche zu mieten gef. Ang. B. 4889 HN-Ulrichstr.

Dame, berufstätig, sucht 2½-Zimmer-Wohnung in gut. Hause, mögl. mit Balkon, im Preise bis 45 M. Zaufbewohnung eventl. vorhanden. Angebote unt. B. 4902 HN-Ulrichstr.

Reichsbahnangest. sucht Wohn. 10. oder später 3-Zimm.-Wohng. in Halle * nächster Nähe. Angeb. N. 4653 HN-Ulrichstraße.

Berlin. Biete in Halle 3-Zimm.-Wohng. gegen ähnliche in Berlin. Angebote U. 4758 HN-Ulrichstraße.

Tausch! Biete 2 Zimmer, Küche, Korridor, u. Kamm. Miete 33.— Mark. Suche in gleiche 1 oder 2 Zimm. mehr. Angebote mit Mietpreis unt. F. 4766 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung bis zu 60.— RM. Miete von jung. Ehepaar sofort zu mieten gesucht. Angebote H. 4768 HN-Ulrichstr.

Eilt! Junges Ehepaar aus Zeitzer Gegend sucht 3—4-Zimmer-Wohnung. Angebote E. 4765 HN-Ulrichstraße. *

Wohnungstausch Leipzig-Halle. Beide in Leipzig 4½-Zimm.-Wohng. in guter Lage. Suche in Halle das gleiche. Angebote unter Zimmer, Angeb. L. 212 HN-Leipzigerstraße.

Angestellter sucht 1 oder 2 Zimmer, Wohnung. Angebote unt. S. 4836 HN-Ulrichstr. *

Wohnung od. 2 leere Zimm. bis 40.— von jg. Mann sofort gesucht. Angebote E. 4825 HN-Ulrichstr.

Tausch. 2 Zimmer, Küche u. Zubeh., Nähe Nietzschplatz, neu, 1 Zimmer mehr zu tauschen. Ang. L. 219 HN-Leipzigerstraße. (f

Tausche. Biete Riepschplatznähe 2 Zimmer, Küche, gegen 3 Zimmer, Küche. Angebote V. 4719 HN-Ulrichstr. *

Tausch! Biete 3 Zimmer, Küche und Bad, Neubau, Nähe Nauschütze (Miete 52 RM.), suche gleiche in Stadt. Zuden bevorzugt. Angeb. unt. M. 4652 HN-Ulrichstraße.

Wohnung, 4 Zimmer, bis 60.— (3 Person.) bis spätest 1. 11. gesucht, evtl. fl. 3-Zimm.-Wohng. als Tausch prch. Angeb. u. A. 4901 HN-Ulrichstr.

Ehepaar, alt, sucht Stube, Kamm. u. Küche, am liebsten in Nauschütze. Angebote F. 4786 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche sucht m. Ehepaar, pünktl. Mietezahl. Angebote K. 4810 HN-Ulrichstr. *

Alleinstehd. Frau sucht zwei Zimm. u. Küche. Angebote M. 4773 HN-Ulrichstr. *

Beamter, alleinstehd., sucht 2 Zimm. u. Küche in Leipzig-Nord, angenehme Lage bis 45.— Angebote T. 4838 HN-Ulrichstraße. *

Einfamilienhaus oder eine 3—4-Zimmer-Wohnung mit Bad von ruhig. Ehepaar für jetzt od. später zu mieten gef. Ang. E. 4865 HN-Ulrichstr. *

Tausche 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, mit Garten und Stall, in Bruckdorf, suche in Halle gleiche Wohnung. Angebote K. 4770 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, Räumig. von jungem Ehepaar in gutem Hause gesucht. Miete ca. 50 Mk. Angeb. unt. O. 5054 HN-Ulrichstraße.

Wir such. f. einen Beamten in Halle
4-5-Zimmerwohng.
mit Bad. Kleinere Tauschwohnung steht evtl. zur Verfügung. Angeb. erbitten wir an Herrn O. Goerges, Halle a. S., Rudolf-Haym-Str. 25a. Kali-Forschungsanstalt G. m. b. H. Berlin.

2-3-Zimmer-Wohnung
sonnige Lage, sofort od. später ges. Preis ca. 30.— RM. Angebote unter V. 4799 an HN-Ulrichstraße.

Lettin — Halle
Stube, Kammer und Küche mit Nebenräumen u. Stall, 23,50 RM. Miete, in Lettin gegen 3—4-Zimm.-Wohng. in Halle bis 32.— RM. Miete z. tauschen gesucht. Angebot P. 4955 an HN-Ulrichstr.

Wohnung
2—3 Zimmer, in gutem Hause, Norden bis Zentrum, von Geschäftsehepaar bis 1. 9. spätest, gesucht. Zwei 2 leere Zimm. mit Kochgelegenheit. Angebote unter H. 4688 an HN-Ulrichstr.

Großkaufmann sucht
3- bis 6-Zimmer-Wohnung
für sofort oder später, nur Nähe Riebeckplatz. Angebote erbeten unter T. 897 an HN-Ulrichstraße.

Moderne 4-5-Zimmer-Wohnung
sonnig, möbl. Zentral- oder Etagenheizung, mit Garage sofort oder 1. Oktober 1940 gesucht. Angebote unt. St. 547 an HN-Steinstor.

Ehepaar, älter., sucht 2—3-Zimm.-Wohnung mit Bad, möglichst zentral, evtl. Tausch gegen 6-Zimm.-Wohnung. Angeb. u. P. 4815 HN-Ulrichstr. *

Umzug ist Vertrauenssache!
Wohnungsnachweis / Möbellagerung
Gewissenhafte Beratung in allen Transportangelegenheiten
Fenthol & Sandtmann
Adolf-Hitler-Ring 18, Ruf 27966
Flugschein-Verkauf der Deutschen Lufthansa

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008034/fragment/page=0003

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Riebeckplatz

Rauschender Publikums-Erfolg!

Heinz Rühmann führt Regie,

jedes Wort sitzt, hinter jeder Dialogwendung sitzt der Schalk.

Lauter Liebe

Ein bezauberndes Lustspiel mit

Hertha Feiler

Hans Leibelt, Rolf Weih, Gretl Theimer, Willi Domgraf-Faßbender

Jugendliche nicht zugelassen!

W. 4, 6, 8.20. — S. 2, 4, 6, 8.20.

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Große Ulrichstr. 51

Ein ganz großer Erfolg!

Das neue, ganz entzückende Tobis-Lustspiel

Mein Mann darf es nicht wissen

mit Mady Rahl, Grete Weiser, Hans Nielsen, Annemarie Holtz, Günther Lüders, Fritz Odemar

Musik: Peter Kreuder

Jugendliche nicht zugelassen!

W. 3.55, 6, 8.20 — S. 2, 4, 6, 8.20

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Schauburg

Lang anhaltender, außergewöhnlich lebhafter Beifall. B.Z. am Mittag.

Hannelore Schroth

Mady Rahl, Hans Holt, Paul Henkels, Elza Brink

Weißer Flieder

Ein bezaubernder, lustiger Film. Ein Film wie ein weißer Fliederstrauß, schön und voll verliebter Poesie.

Jugendliche nicht zugelassen!

W. 4, 6, 8.20. S. 2, 4, 6, 8.20.

Halle ist begeistert!

Unser Theater erlebte gestern Beifallsstürme ungeahnten Umfangs. Die russische Kapelle feierte gleich am ersten Tage ihres Auftretens Triumphe.

Vera mit ihren Kosaken

9 Solisten — Gesang und Balalajka

Dazu im Filmteil: Der große Abenteurerfilm der Ufa

Fürst Woronzeff

Willy Birgel, Brigitte Heim, Albrecht Schoenhals, Hansi Knoteck.

Ab heute sehen Sie die neue Wochenschau

die Ihnen u. a. zeigt:

Neuordnung des europäischen Südostraumes — Friedliches Leben in Deutschland und in den besetzten Gebieten — Der Kampf gegen England geht weiter — Räum- und Schnellboote patrouillieren an Englands Küste — U-Boote und Flugzeuge auf Feindfahrt — Seeschlacht im Mittelmeer.

Sonn- und Werktags: 3.00 5.40 8.20 Uhr.

UFA **Theater Alte Promenade**

Für Jugendliche nicht zugelassen! Sonderfilm Dr. Werner, Berlin.

Die neuesten Berichte der Wochenschau

Sonderveranstaltung morgen, Sonntag, 11 Uhr

Einheitspreis 0.40 RM., Militär und Jugendliche 0.20 RM.

Verschiedenes

Lohnfuhren, Kleintransporte Ruf 32500 u. 25307

Ganze Ramen oder Bezirmen läßt k. Reichm. v. Wäsche ꝛc. weben (r. Schr. u. w.Bd.) **Schier Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Erdbeerpflanzen vom Reichsnährstand anerkanntes Pflanzgut **Monatserdbeeren** u. alles andere Beerenobst, was Sie für Ihren Hausgarten gebrauchen, liefere ich Ihnen in bester Qualität. Verlangen Sie bitte Katalog. 65 Morgen Kulturen. Liefern stadtl. Versuchsanstalten. EDWIN MÜLLER „Plantage Preußen" Hirschfelde Kreis Zittau Sa.

Rila Im Ritterhaus

2. Woche

Jeanette Mac Donald Nelson Eddy

in der entzückenden Operette

Rose Marie

Ein musikalischer Triumph bezaubernde Ausstattung und prachtvolle Melodien.

Die neueste Wochenschau!

Werkt. 3.30 5.30 8.30 Uhr
So. 2.50 5.30 8.30 Uhr

Für Jugendl. nicht zugelassen.

Rila Waisenhausring

Ein packender und beglückender Terra-Film mit

Paul Hörbiger Gisela Uhlen - Carla Rust Karl Günther - P. Westermeier

Liebelei und Liebe

... die Geschichte von vier Menschen, die hin und her schwankend zwischen der heiteren Tändelei, der Liebelei, und dem schweren und schönen Erlebnis der Liebe viele Konflikte zu bestehen haben.

Die neueste Wochenschau

Werkt. 3.45 5.45 8.30 Uhr
So. 3.15 5.45 8.30 Uhr

Für Jugendl. nicht zugelassen

Peter Pütz Die Gaststätte im Osten Delitzscher Straße 76 Jeden Sonnabend und Sonntag Stimmungsmusik!

Krystall-Palast-Parade Leipzig

August 1940

Ein glanzvoller Aufmarsch des Groß-Varietés!

Cilly Feindt Die deutsche Schulreiterin

Paul Beckers Das Komiker-Original in seiner Szene: „Paule macht alles!"

mit **Lore Meißner** und **Alex Stamer**

Bob und Ralph Darras Weltklasse!

Eric Fidetty Co. Die wilden Cowboys am Trampolin

Ulm und Partnerin Einzigart. Aequilibristen

Tanja u. Ralph Ravens Vollendete Eleganz

Prof. Kastrozza und Arabella Der Magier d. letzt. Zaren

Eva Trebillos u. Partner Eine Sensation in d. Luft

Loraine Hillmann Jugendliches Tanz-Talent

Gus Erpap Kleine Wunder aus Papier

Carla-Ballett 24 hübsche Beine

Irmgard Mühleck Die charmante Plauderin

RM. —.50 bis 4.50

Wehrmacht Ermäßigung! Theaterkasse 11—14, ab 18 Uhr — Ruf 220 71

Am Sonnabend u. Sonntag 2 Vorstellungen tägl. nachmittags 4—6½ Uhr bei kleinen Preisen. Kinder halbe Preise. Abends 20.15 Uhr RM. —.50 bis 4.50

Straßenbahn: 2, 9, 17, 23

Großes Sonder-Angebot in Akkordeons und Schallplatten 1:2 (1 alte zu 2 neue) H. HOTHAN / Musikalienhandlung Große Ulrichstraße 38

Resi Robert-Franz-Ring 1b Mittwochs und Sonnabends **Tanz!** Sonntags: Künstler-Konzert

Gasthaus Büschdorf Haltestelle Linie 9 Heute Sonnabend ab 19½ Uhr **Gr. Tanzabend** Sonntag ab 16 Uhr: **Konzert**

Haus Dietrich Gr. Steinstr. 64/65 Ruf 28643 im Kasino I. Stock heute Sonnabend ab 8 Uhr Gesellschafts-Tanz Eine Riesenanzeige hat Erfolg!

Grüne Tanne Mansfelder Str. 58 Mittwochs und Sonnabends Gesellschafts-**Tanz!** Sonntags: Künstler-Konzert

Bauer's Gaststätten „Zum Fidelen" Rathausstraße 3. Das Bier- und Speisehaus von traditionellem Ruf! Die anerkannte, preiswerte, gute Küche und die billigen Mittags- und Abendgedecke, sowie die gutgepflegten Biere und Weine. Frohe Stunden für Urlauber — Angenehmer Aufenthalt im sonnigen, staubfreien Garten

Hallenser besucht Euer Paradies! Werdergasse 2—3 Die Gaststätte für jedermann! 16 moderne Kegelbahnen Billardsaal: 7 erstklassige Billards Räume für alle Festlichkeiten Morgen Sonntag bei günstiger Witterung ab 15 Uhr großes Garten-Konzert Eintritt frei!

Wittekind Bei gutem Wetter heute 16 Uhr Konzert. 19 Uhr: Tanz im Freien bis zum Anbruch der Dunkelheit. Sonntag 7½ Uhr: Frühkonzert. Es spielt der Gaumusikzug des RAD. Leitung: Obermusikzugführer Heinz Rohr. 16 Uhr: Großes Konzert. Es spielt der Gaumusikzug des RAD. Leitung: Obermusikzugführer Heinz Rohr. Dienstag 16 Uhr: Konzert. Mittwoch 16 Uhr: Konzert. 19 Uhr: Tanz im Freien bis zum Anbruch der Dunkelheit. Donnerstag 16 Uhr: Konzert.

Gasthof Horn Zwintschöna 3 Min. v. Station Dieskau Jeden Sonnabend ab 19 Uhr der beliebte **Tanz** Erstklassige Kapelle

Militär-Konzert vom Musikkorps einer Fliegerhorst-Kommandantur Sonntag 15½ Uhr Eintritt zum Konzert frei!

Beachten Sie bitte die Kleinanzeigen

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Kreisfrauenschaftsleitung.

Montag, den 5. August 1940: Ortsgruppe Universität: Oeffentlicher Frauenabend, Gildenhaus 21, Nikolaus, 20 Uhr.

Dienstag, den 6. August 1940: Ortsgruppe Lutherstadt: Oeffentlicher Frauenabend, Reichshof, 20 Uhr.

Mittwoch, den 7. August 1940: Ortsgruppe Paul Werf: Oeffentlicher Frauenabend, Nabrendahn, 20 Uhr.

Kraft durch Freude KREIS HALLE-STADT

Große Ulrichstraße 26, Fernruf 340 43.

Die Kartenverkaufsstelle 1. Gr. Ulrichstraße 26, ist heute durchgehend bis 18 Uhr geöffnet.

Veranstaltungen

Freilicht-Sensationen, zwei Stunden atemloser Spannung. Morgen, Sonntag, 18 Uhr, Horst-Wessel-Kampfbahn, u. a. werden gezeigt: Riesen-Todessprung aus 20 Meter Höhe, ohne Sicherung. Sensation um eine Kugel. Attraktion der Deutschlandhalle Berlin. Preise im Vorverkauf: Erwachsene 0.50 RM., Stehplatz 1.— RM., Wehrmacht und Schüler 0.30 RM. am Veranstaltungstage alle Karten 0.80 RM. Stehplatz 1.50 RM. Karten noch in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Für den Vorverkauf sind außerdem morgen, Sonntag von 10—13 Uhr die Kassen der Horst-Wessel-Kampfbahn geöffnet.

Reisen — Wandern

Dampferfahrt nach Wittin am 1. August. Da obige Fahrt nicht durchgeführt werden konnte, bitten wir die Teilnehmer, die Fahrkarten bis spätestens 6. d. Mts. in der Kartenverkaufsstelle 1. Gr. Ulrichstraße 26, zurückzugeben. Nach diesem Termin verlieren dieselben ihre Gültigkeit.

Sport

Fechten: täglich wochentags 19—21 Uhr, Henriettenstraße 26.

Gymnastik und Spiele für Frauen: Dienstag, 19.45 bis 21.15 Uhr: Universitätssportplatz. Freitag, 20—21 Uhr: Moritzburg.

Ju-Jitsu: Dienstag, 20—21 Uhr: Moritzburg.

Kinderturnen: 17—18 Uhr: Alte Volksschule. Freitag, 17—18 Uhr und 18—19 Uhr: Neumarktschule. Die anderen Kinderstunden fallen während der Sommerferien aus.

Schwimmen im Stadtbad: Dienstag, 20—21 Uhr: Vorbereitung für das Reichssportabzeichen. Mittwoch, 20—21 Uhr: für Frauen. Donnerstag, 20—21 Uhr: für Anfänger. Freitag, 20—21 Uhr: für Fortgeschrittene. Sonnabend, 19—21 Uhr: Vorbereitung für das Reichssportabzeichen.

Sportabzeichenkurse: Montag, 19.30—21.30 Uhr: Universitätssportplatz. Mittwoch, 19.30—21.30 Uhr: Universitätssportplatz. Freitag, 19.30—21.30 Uhr: Weiße Sportplatz.

Tennisplätze auf dem Sandanger. Es sind noch einige Plätze in den Vor- und Nachmittagsstunden zu vermieten.

Kraft durch Freude SAALKREIS

Ortsgruppe Döllitz. Heute abend findet im Gasthaus Kreuzmann, Beginn 20 Uhr, ein „Froher Abend" mit Ernst Sorge, bekannt durch den Reichssender Leipzig, und anderen Künstlern statt.

Sport-Vereinsnachrichten

Sportverein 98. Das Spiel der 1. Mannschaft gegen Bitterfeld beginnt 16.15 Uhr auf unserem Platze. Vorher die 2. Mannschaft gegen Gisdorf I.

Freilicht-Sensationen

Riesen-Todessprung aus 20 Meter Höhe ohne Sicherung

Doppel-Salto-Mortale in 6 Meter Höhe

2 Franklins, die besten Trampolin-Springer der Welt.

Sensation um eine Kugel Wie rollt eine Kugel von 1 m Durchm. eine 10 m hohe Spirale hinauf u. herunter? Attraktion der Deutschland-Halle Berlin.

2 Stunden atemloser Spannung!

Weltrekord der Handstände auf 8 m hoh. Piedestal und weitere Weltsensationen!

Morgen, Sonntag, 4. August, 18 Uhr Horst-Wessel-Kampfbahn

Bei jedem Wetter!

Karten erhältlich: KdF.-Kartenvorverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstraße 26; Verlag der DAF, Geiststraße 21; Verkehrs-Verein Roter Turm; MNZ., SZ, Riebeckplatz; MNZ., SZ, Kleinschmieden; Kurt Woide, Steinweg 25; Hall. Nachrichten, Steintor; Weinhaus Grün, Am Reilleck; W. Langert, Samenhandlung, Marktplatz 2 und bei allen Orts- und Betriebswarten.

Für den Vorverkauf sind außerdem am Sonntag von 10—13 Uhr die Kassen der Horst-Wessel-Kampfbahn geöffnet.

Preise im Vorverkauf: Erwachsene 50 Pfg., Sitzplatz 1.— RM., Wehrmacht und Schüler 30 Pfg., am Veranstaltungstag alle Karten 80 Pfg., Sitzplatz 1.50 RM.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Kreis Halle-Stadt

OLI Steinweg 12 Orpheum-Lichtspiele

Nur noch bis Montag 18 u. 20.20 Sonntags ¾5, ¾7 und ¾9 Uhr. Lil Dagover, W. Fritsch, M. v. Tasnady i. d. spannend. Ufa-Film

Der Streit um den Knaben Jo

Aus dem Inhalt: Eine Mutter wird plötzlich vor die Frage gestellt: „Ist mein Sohn wirklich mein Sohn — oder gehört er mir gar nicht?"

Achtung heute Sonnabend, 23 Uhr **Spätvorstellung** M. Eggerth, H. Söhnker, L. Englisch in Franz Lehars schönster Operette

Wo die Lerche singt. Ein herrlicher Film fürs Herz. Hierzu: Neue Frontberichte. Sonntag: 11 Uhr, 13 und 15 Uhr. Jugendvorstellung

Hotel Hohenzollernhof Hindenburgstraße 65 Jeden Sonnabend ab 19 Uhr im roten Saal **Gesellschaftstanz**

Wintergarten Im Festsaal und in der **Femina** heute Sonnabend sowie jeden Sonnabend und Mittwoch ab 19 Uhr der große **Tanzbetrieb!**

Weinberg Terrassen Heute, Sonnabend, ab 19 Uhr **Tanz** Morgen, Sonntag: ab 15.30 Uhr **Konzert** Regelmäßig Mittwochs nachm. Konzert, abends Tanz.

Gesellschaftshaus Diemitz Heute sowie jeden Sonnabend, ab 19.30 Uhr: **TANZ** Es spielt die Kapelle des RAD.

Heidekrug Fruchtweinschenke Dölau Heute Sonnabend **Tanz**

Gasthaus Reideburg Endstation d. Straßenbahnlinie 9. Sonnabend, ab 19.30 Uhr: **TANZ** Sonntag: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle

Schreberschlößchen Am Galgenberge Idyllisch zwischen kleinem und großem Galgenberg gelegen. Sonnabend der beliebte Gesellschafts-Tanz Sonntag, nachm. und abends **KONZERT**

Reichsadler Trotha — Linie 5 Jeden Sonnabend und Mittwoch der beliebte **Tanz**

then Kötzsch Detektivbüro Blumenthalstr. 10, III. Ruf 295 29 Beobachtungen — Ermittlungen.

Bohnerpaste in 10, 50 und 60 kg Fässern RM. —.40 per kg Jordan & Co., Hamburg 1, Marktho

Lieferwagen, 1 To., noch einige Tage frei Ruf 228 81.

Wer gerne liest, bestellt **Dieckmanns Lese-Mappe.** Annahmestelle für Halle: Buchhandlung Dr. F. Münter Gr. Steinstr. 68

Umarbeitung Wer arbeitet alte Wäsche um? Ang. F. 4826 NS-Ulrichtraße.

Reise-partnerin bis 27 Jahre f. Aktienreife August oder September (Aktr. Rolle) von arbeitl. Herrn ges.: evtl. spät. Heirat. Angeb. P. 4655 NS-Ulrichtraße.

Wer arbeitet aus Herrenanzug entgegenkom. Preisen? Angeb. u. U. 4598 NS-Ulrichtr.

Schriftliche Arbeit, führt aus. Angebote K. 4870 NS-Ulrichtr.

Besorgen Sie Ihre Einkäufe bitte bei unseren Anzeigenkunden!

Gebildete Dame, Ende 40, v. ausw., Naturfreundin, in gut. Stellung, wünscht Anschluß sw. gemeinf. Ausgang., evtl. Heirat, an ebenbürtige Alt. Dame od. Herrn bis 60 J. Angeb. T. 4077 NS-Ulrichtraße.

Vorleger webt aus Resten und Strümpfen. Ludw.-Wuchrer-Straße 34, III.

Vertreter-besuch einer Beamtenkrankenkasse sw. Aufnahme erbeten. Angebote unt. P. 4855 NS-Ulrichtraße.

Dr. GAUDLITZ Mandelkleie REINIGT gründlich! Pickel und Mitesser verschwinden, die Poren werden wieder sauber — das ist das Geheimnis der teinteverfeinernden Wirkung von **Dr. GAUDLITZ Mandelkleie** Wer sich regelmäßig mit Dr. Gaudlitz Mandelkleie wäscht, treibt klüge Schönheitspflege. Die Haut wird erfrischt und durchblutet gründlich. Der Teint wird wieder zart und blütenrein. Dr. Gaudlitz Mandelkleie ist völlig alkalifrei — also etwas für ganz besonders zarte, empfindliche Haut! Ohne Seifenkarte überall erhältlich. Achten Sie aber auf den Namen Dr. Gaudlitz auf der roten Packung. Streudose 90 Pfg. • Nachfüllbeutel 45 Pfg. CHEM. FABRIK DR. GAUDLITZ & ARNDT • LEIPZIG

HOFJÄGER Gaststätten Lindenstr. 78, Hallesche Linie 6 Heute Sonnabend 19-24.00 Im Freien und im Saal: **Tanz-Abend!** Sonntag 15.30—22.30 Uhr Montag 19.30—22.30 Uhr **Heitere Musik für jung und alt** Wegen Überfüllung Wiederholung Donnerstag, den 8. August Großes Kinderfest mit Puppenwagen- und Roller-Blumen-Korso! Die schönsten erhalt. Preise. Kasperle u. Kinderspiele

Landhaus-Saal Merseburger Straße 95 Jeden Mittwoch und Sonnabend **TANZ**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008034/fragment/page=0004

Mord an deutschen Rettungsfliegern

Drei unbewaffnete Seenotflugzeuge von englischen Jägern beschossen — Sechs deutsche Rettungsflieger gefallen

Von Kriegsberichter Hans Theodor Wagner

dnb. ... 3. August (P.K.). Dreimal haben in den letzten Tagen innerhalb von 24 Stunden englische Jagdflieger unter Mißachtung jeglichen Völkerrechts und aller internationalen Abmachungen und Gepflogenheiten hinsichtlich der Behandlung jener militärischen Einrichtungen, die unter dem Schutz des Genfer Roten Kreuzes stehen, drei deutsche Seenotflugzeuge mit Kanonen und Maschinengewehrfeuer angegriffen und aufs schwerste beschossen.

Diese verbrecherischen Angriffe sind keine Zufallsergebnisse, es liegt vielmehr Methode in diesen neuesten englischen Schandtaten. Sie stehen auf dem gleichen Blatt, auf dem die verbrecherischen Angriffe auf deutsche Krankenhäuser, Lazarettzüge und sonstige Sanitätseinrichtungen der deutschen Wehrmacht verzeichnet sind. Englische Jäger jagen, wenn sie ein unbewaffnetes deutsches Seenotflugzeug vor sich sehen, das langsame Flugzeug als willkommene Beute und richten ihre tödlichen Geschosse auf die weißgestrichene Maschine, die auf viele Kilometer durch die aufgemalten roten Kreuze als Seenotflugzeug zu erkennen ist.

Die beiden nachfolgenden Berichte stammen von zwei Besatzungsmitgliedern der zum Schutze aller — auch der englischen — Flieger eingesetzten deutschen Seenotflugzeuge, die nur durch einen Zufall dem Tod entronnen sind. Der 25jährige Fliegerunteroffizier Josef Buchs, der in dem deutschen Seenotflugzeug „D-AROO" als Funker Dienst tat und der als einzige Ueberlebender gerettet werden konnte, gibt folgenden Bericht über den Angriff englischer Jäger vom Sonnabend, dem 27. Juli: Wir lagen mit unserer Maschine bis 19 Uhr auf Wartestellung bei Cap Griz Nez. Auf dem Rückflug zu unserem Heimathafen erhielten wir Befehl: „Abgeschossenen Jäger suchen, Richtung 300 Grad, Entfernung 15 Kilometer." Wir sichteten bald darauf Holztrümmer und zwei Kleinboote schwimmende Boote. Von einem Flugzeug, einem Menschen oder Oelfleck war nichts zu sehen. Plötzlich sichteten wir beim Weiterfliegen in westöstlicher Richtung genau in der Mitte zwischen den Funktürmen bei Dover und Cap Griz Nez in 500 m Entfernung zwei Jagdflugzeuge, sie flogen zuerst in südlicher Richtung und schienen uns nicht zu bemerken. Wir änderten sofort Kurs auf die französische Küste. Da drehten die beiden Jäger ab und näherten sich uns von achtern. Als die Jäger nun näher kamen, erkannte ich die englische Kokarde, und gleichzeitig sahen wir, daß die Jäger an der Backbordseite unseres Flugzeuges ins Wasser schossen. Ich gab sofort Funkspruch „Werde beschossen, landet" und anschließend „Werde beschossen, Hilfe".

Während ich die Funksprüche durchgab, sah ich, daß die Geschosse die Maschine durchschlugen. Der Rumpf-Tank wurde getroffen, der Brennstoff sprudelte durch mehrere Löcher in das Flugzeug. Kurze Zeit darauf brannte der Boden der Maschine. In der Nähe des Rumpftanks schlugen die Flammen nach oben. Wir flogen in etwa 30 Meter Höhe. Der Flugzeugführer bemerkte ebenfalls die Flammen und setzte sofort zur Landung an. Ich stellte mich sofort auf meinen Sitz und sah die englischen Jäger ganz dicht hinter uns, wie sie aus allen Rohren auf uns feuerten. Bei der Landung stellte sich die Maschine sofort auf die Schwimmerspitzen und überschlug sich, ich flog dabei ins Wasser und lag zunächst unter dem Leitwerk des brennenden Flugzeuges. Sofort machte ich mich frei und öffnete die Preßluftflasche, so daß einen Augenblick später die Schwimmweste aufgeblasen war und ich schwimmen konnte. Meinen Kameraden rief ich noch zu, sich von der Maschine freizumachen und die Schwimmweste aufzublasen. Nach einiger Zeit sah ich aber Niemanden mehr von meinen Kameraden. Auch auf mein Rufen antwortete keiner mehr. Nach zwei Stunden Treibens sichteten mich deutsche Jäger, die sofort das nächste FL-Boot benachrichtigten, das dann auch bald heran war und mich aufnahm." Der gerettete Flieger wurde mit Verbrennungen 1. und 2. Grades an beiden Händen sofort ins Lazarett gebracht.

Während die Meldung von dieser neuesten englischen Schandtat durch den deutschen Rundfunk der Weltöffentlichkeit mitgeteilt wurde, und aufs neue helle Empörung über diese feigen, hinterlistigen und verabscheuungswürdigen britischen Verbrechen überall herrschte, ereigneten sich am Sonntagnachmittag wiederum zwei weitere solche Fälle, bei denen deutsche Seenotflugzeuge von britischen Fliegerverbrechern angegriffen wurden.

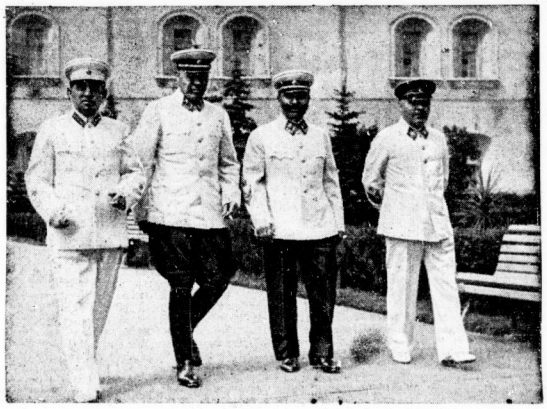
Gegen 16 Uhr konnte man von Land aus über dem Kanal plötzlich eine riesige schwarze Rauch- und Explosionswolke bemerken: Wiederum war ein deutsches Seenotflugzeug von britischen Fliegern in Brand geschossen worden. Der Kommandant eines zweiten deutschen Seenotflugzeuges, Leutnant Boelke, der mit seiner Maschine zur Hilfe eilte, um die abgeschossenen Kameraden zu retten, wurde wenige Minuten später ebenfalls von englischen Spitfires angegriffen und — ebenso wie der Flugzeugführer — durch Streif- und Steckschüsse verletzt.

Er berichtet über diese weiteren allen menschlichen Gesetzen hohnsprechenden englischen Angriffe, folgendes: „Um 15 Uhr starteten wir zu unserer Ausgangsposition, um die Wache für einen bestimmten Kanalabschnitt zu übernehmen. Wir hatten in der letzten Woche allein drei englische abgeschossene Flieger gerettet und sie in unseren Heimathafen B. gebracht — diese englischen Flieger bewissen. Entsprechend unseren Befehlen haben wir jeden in Seenot befindlichen Menschen zu retten, ganz gleich, welche Nationalität er besitzt. Nach etwa 6 Minuten waren wir an der bezeichneten Stelle und flogen nunmehr viermal zwischen der Kanalmitte und der französischen Küste hin und zurück und hielten dabei Ausschau nach etwaigen im Wasser treibenden Menschen. 16.10 Uhr gab ich durch Funkspruch Meldung, daß die Suche ergebnislos war und fragte an, ob noch etwas vorliegt.

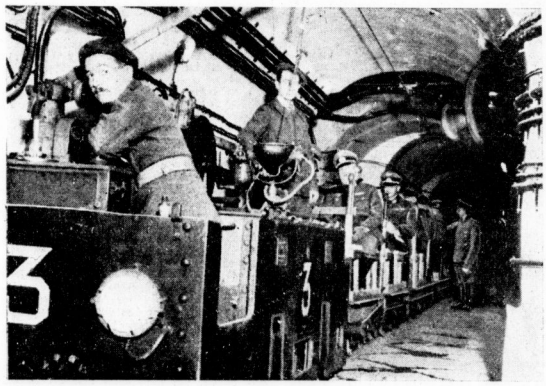
Plötzlich bemerkten wir eine große schwarze Rauchwolke weiter westlich und nahmen zunächst an, daß ein Boot auf eine Mine geraten war. Wenige Minuten später erkannten wir, daß ein anderes unserer Seenotflugzeuge mit dem Kennzeichen „D-ASUC" von britischen Jägern abgeschossen war. Wir benachrichtigten durch Funkspruch sofort das Flugsicherungsboot. An der Unglücksstelle brannte das Wasser — in der roten Glut erkannten wir einige unserer Kameraden verzweifelt mit dem Tode ringend. Das Flugsicherungsboot war sofort zur Stelle und konnte drei von unseren Kameraden — zwei waren schwer, ein weiterer leicht verletzt — retten. Wir kurvten über der Unglücksstelle in niedriger Höhe und bemerkten plötzlich einen Flieger mit aufgeblasener Schwimmweste im Wasser treiben. Die Tünung war sehr hoch, ich entschloß mich jedoch sofort, zu landen.

Kaum war jedoch unser Flugboot in der Nähe des treibenden Körpers niedergegangen, da jagten plötzlich zwei Spitfire-Flugzeuge auf uns los. Ich stand in diesem Augenblick auf einem Schwimmer, um den Flieger zu bergen. Wenige Sekunden später traf ein Hagel von Geschossen unser Flugzeug. Ich erhielt einen Steckschuß und stürzte ins Wasser, glücklicherweise muß durch diesen Sturz sich die Preßluftflasche selbsttätig geöffnet haben, so daß die Schwimmweste sofort aufgeblasen war. Mein Flugzeugführer war ebenfalls durch ein MG.-Geschoß getroffen. Ich wurde von meinen Kameraden sofort ins Flugzeug zurückgezogen, während der Flugzeugführer die Motoren wieder anspringen ließ. Obwohl die ganze Führerkabine, ebenso auch das Instrumentenbrett und die Oelleitung durchlöchert waren, versagten die Motoren nicht. Wir rollten mit eigener Kraft und konnten den Heimatflughafen noch erreichen. Das Leitwerk und die Tanks sind ebenfalls zerstört, so daß die Maschine — nunmehr unser fünftes von den englischen Verbrechern zerstörtes Seenotflugzeug — nicht mehr einsatzfähig ist."

Diese beiden Berichte über die verbrecherischen Angriffe englischer Jäger auf deutsche Seenotflugzeuge sprechen für sich. Das Schuldkonto der Briten wächst weiterhin. Ihre neuesten Schandtaten kommen auf eine einzige Rechnung, die ihnen noch präsentiert wird. Der Führer wird die rechte Antwort im rechten Augenblick erteilen.



Die Marschälle der Sowjetunion: Unser Bild zeigt (von rechts) Marschall Woroschilow, Marschall Budjenny, Marschall Timoschenko und den Armeekommissar ersten Grades Mekhlis. Die Aufnahme wurde im Garten des Moskauer Kreml am Morgen einer großen Sportveranstaltung gemacht, an der die hohen Offiziere der sowjetrussischen Armee vollzählig teilnahmen. (Scherl-Taß-M.)



Im Werk Hakenberg der Maginot-Linie: Unterirdische kilometerlange Gänge verbinden die einzelnen Panzerkuppeln und Geschützstände dieses Größwerkes. Die deutsche Uebernahmekommission benutzte, wie unser Bild zeigt, die von französischem Soldaten gesteuerte Werkbahn, die früher vorwiegend dem Munitionstransport diente. (PK. Lehnhardt, Pressebildzentrale-M.)

Die Juden im Generalgouvernement

Wie die Judenfrage im ehemaligen Polen gelöst wurde

Berlin, 2. August. Zu den dringenden Verwaltungsaufgaben im ehemaligen Polen gehörte die Lösung der Judenfrage. Die Korrespondenz der Antifeindlichen Aktion berichtet darüber, wie in kurzer Zeit für das Judenproblem eine Regelung gefunden wurde.

Zunächst wurde eine Kennzeichnung der Juden im Generalgouvernement durchgeführt. Alle Juden und Jüdinnen über zehn Jahre sind verpflichtet, am rechten Aermel der Kleidung und Ueberkleidung einen mindestens zehn Zentimeter weisenden breiten Streifen mit dem Zionsstern zu tragen. Von den zwei Lösungen, die möglich waren, Judenstaat oder Ghetto, wurde die zweite als schneller durchführbar gewählt. In den Städten des Generalgouvernements sind heute die Stadtteile mit gemischter polnischer Bevölkerung verschwunden und sieht man die Namensschilder der Juden nicht mehr. Es wurde der Arbeitszwang für die jüdische Bevölkerung eingeführt. An der Spitze der Zwangsarbeitertrupps steht ein Jude, der seine Rassegenossen beaufsichtigt und den deutschen Behörden verantwortlich ist. Dieses Verfahren hat sich ausgezeichnet bewährt. Die Dauer des Arbeitszwanges beträgt zwei Jahre. Grundsätzlich soll der Jude in dieser Zeit körperliche Arbeit mit dem Spaten leisten. Um eine geordnete Beschäftigung auch nach diesen zwei Jahren zu finden, wurde erstmalig eine Art jüdische Arbeitsgemeinschaft eingeführt. Sie sichern den in ihnen tätigen Juden den Lebensunterhalt.

In ihren Gemeinden ist den Juden die Selbstverwaltung gewährt worden. In jeder Gemeinde ist eine Vertretung der Juden gebildet worden, der sogenannte Judenrat. Seine Mitglieder werden durch die Juden der betreffenden Gemeinde gewählt. Der Judenrat nimmt die Befehle der deutschen Dienststellen entgegen und haftet für ihre gewissenhafte Durchführung.

Auf Veranlassung des slowakischen Innenministers Sano Mach wurde mit sofortiger Wirkung die Schließung aller jüdischen Gaststätten, Kaffeehäuser und Schenken in der Slowakei verfügt.

Am 1. August ist in Metz die „Deutsche Front" als das Organ aller Deutschbewußten in Lothringen erschienen. Am gleichen Tage ist auch die „Metzer Zeitung", die die Tradition der früheren „Metzer Zeitung" übernimmt, herausgekommen.

Ministerpräsident Dr. Tuka ernannte den slowakischen Schriftsteller und bekannten autonomistischen Kämpfer Karl Murgas zum Propagandachef der slowakischen Regierung.

Nichts essen können

ohne von Magendruck, Völlegefühl, Magenschmerzen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, Brechreizung, Kollern, Blähungen, verfolgt zu werden, —; wer das kennt, sollte schleunigst auch

Thylial-Pillen

kennen lernen. Frei von Narkosa und Magnesia, ist Thylial nicht nur gegen die Beschwerden sondern vor allem auch dazu bestimmt, dem angegriffenen, überreizten Magen möglichst wieder zum Normalzustand zu verhelfen. — Das ist es, weshalb Thylial soviel Beachtung und Anerkennung findet. Es verdient sie. — Schachtel mit 40 Pillen RM. 1.52. Erhältlich in den Apotheken, wo nicht, dann Hirsch-Apotheke, München, Reichenstraße 6. — Verlangen Sie die Aufklärungsschrift Tl 437 kostenlos und unverbindlich von der Firma Carl Buhler, Konstanz.

Die BDM.-Führerinnen des Obergaues Berlin haben es übernommen, werktätigen kinderreichen Müttern einen zusätzlichen Urlaub zu ermöglichen, indem sie in den Betrieben die Arbeitsplätze dieser Frauen einnehmen. Hier zeigt in einer Munitionsfabrik der Meister der BDM.-Führerin ihren Arbeitsplatz und erklärt ihr die Bedienung der Maschine. (Scherl)

Der Dank der Heimat

Geleitworte Görings, Rusts und Graf Schwerin von Krosigks zur 5. Haussammlung

dnb. **Berlin, 3. August. Der fünften Haussammlung für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz, die am Sonnabend und Sonntag durchgeführt wird, geben Reichsmarschall Göring und die Reichsminister Rust und Graf Schwerin von Krosigk folgende Geleitworte mit:**

„In dem siegreichen Freiheitskampf unseres Volkes erfüllt das Deutsche Rote Kreuz seine Pflicht im höchsten Verantwortungsbewußtsein und steter Hilfsbereitschaft. Zuverlässig und gewissenhaft leistet es selbstlose Arbeit.

Die Heimat kennt gegenwärtig keine schwere Aufgabe, als dieses segensreiche Wirken des Roten Kreuzes mit freudigem Herzen zu unterstützen. Im Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz dankt sie ihren tapferen Söhnen, die für Führer und Vaterland in heldenmütigem Einsatz kämpfen und bluten.

gez. Göring,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches."

„In einer Zeit, die Hunderttausende von Männern zum Blutopfer für ihr Vaterland und für eine neue Ordnung der Welt aufgerufen hat, ist das Rote Kreuz das verpflichtende Sinnbild für das Liebesopfer, das die Heimat in dem großen Ringen darbringen kann. Es ist das Gesetz der Frontkameradschaft, das unter seinem Zeichen auch die Daheimgebliebenen erfaßt. Welcher deutsche Junge, welches deutsche Mädel und ganz besonders welche deutsche Frau empfände es nicht als ein Glück, durch das Rote Kreuz an der Kameradschaft der Front teilhaben zu dürfen? Und wo so viele ihr Blut geben, da wird auch dem letzten Volksgenossen sein Scherflein für die Rote-Kreuz-Sammlung ein gar geringes Opfer dünken.

gez. Rust."

„Der deutsche Soldat setzt Leben und Gesundheit für Deutschland ein. In unermüdlicher Hilfsbereitschaft heilt das Deutsche Rote Kreuz die Wunden, die der Krieg schlägt. Wir wollen dem Soldaten für sein Opfer und dem Führer für den Siegeszug unserer Wehrmacht danken durch unsere Spende für das Deutsche Rote Kreuz.

gez. Graf Schwerin von Krosigk."

Vermischte Nachrichten

Mutter von fünf Kindern ermordet

In Geestgottberg bei Osterburg (Bez. Magdeburg) hat gestern der aus Völklingen an der Saar gebürtige Paul Stath seine Frau, Mutter von fünf Kindern, ermordet. Am Abend vorher hatte eine Abschiedsfeier stattgefunden, aus der heraus zwischen den beiden Eheleuten ein Streit entstand. Dabei erstach Stath seine Frau. Nach der Tat flüchtete er in Richtung Seehausen. Die inzwischen benachrichtigte Gendarmerie konnte ihn jedoch festnehmen. Die weiteren Ermittlungen liegen in den Händen der Stendaler Staatsanwaltschaft.

Zwei Landesverräter hingerichtet

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrates am 25. April 1940 zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte Friedrich Kramer aus Hannover sowie der ebenfalls vom Volksgerichtshof wegen Landesverrates zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 29 Jahre alte Josef Cygan sind gestern hingerichtet worden. — Kramer hat an das Ausland Staatsgeheimnisse verraten, die ihm aus seiner früheren Tätigkeit in Deutschland bekannt waren. Cygan ist ein Volksverräter, der aus Gewinnsucht im Dienste des Nachrichtendienstes einer fremden Macht Ausspähungsreisen in Deutschland unternommen hat.

Um die Erdal-Blechdosen mehrmals verwenden zu können, gibt es nun auch Erdal-Nachfüllpackungen. Diese setzt man einfach in die leere Erdaldose, die sich auf diese Weise lange Zeit verwenden läßt. Deshalb leere Erdaldosen aufbewahren! Qualität und Menge selbstverständlich wie in der Blechdose.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008034/fragment/page=0005

Stadt-Zeitung

Halle, 3. August.

Fronttruppen marschieren durch die Saustadt

Es sprach sich erstaunlich schnell herum: Fronttruppen werden durch Halle marschieren. Zwar war gestern nachmittag gegen 4 Uhr noch nichts weiter zu sehen als ein einzelner vorausgeschickter Kraftwagen, der am Eingang zum Schülershof geparkt hatte; aber schon begannen sich die Menschen beiderseits des Straßenzuges von der Mansfelder Straße bis hinauf zum Riebeckplatz und weiter noch aufzustellen. Voller Spannung harrten sie der Dinge, die da kommen sollten. Rasch machte man noch einige Einkäufe an Gaben, die den tapferen Soldaten zugedacht waren.

Und dann gegen ½5 Uhr war es so weit: Die Spitze des langen feldgrauen Zuges tauchte auf, mit begeisterten Heilrufen und fröhlichem Winken begrüßt. Blumen und Schachteln mit Zigaretten wurden den von Wind und Wetter gebräunten Soldaten zugereicht und zugeworfen. Straff saßen sie in ihren Kraftwagen und auf ihren Kraträdern, die schon mit Blumen geschmückt waren, und winkten und nickten herzlich zurück. Immer neue Wagen kamen, Gulaschkanonen und fahrende Tankstellen zwischendurch, und auch leichtere Geschütze fehlten nicht.

Immer dichter wurde inzwischen die Menschenmauer. Jeder war darum bemüht, der durchmarschierenden Truppe Beweise der Liebe und Dankbarkeit zu geben. Die Blumen und Zigaretten wollten nicht ausreichen. Und als nun jemand auf den Gedanken kam, einer Zeitungsverkäuferin die Spätausgabe der „Hallischen Nachrichten" in mehreren Exemplaren abzukaufen und sie zu verteilen, da fand er im Handumdrehen Nachahmer großer Zahl, um solchermaßen die vorüberfahrenden Soldaten mit gern entgegengenommener aktuellster Lektüre zu versorgen.

Die Angehörigen dieser Wehrmachtformation werden Halle gewiß in gutem Andenken behalten. So mancher von ihnen wird sogar ein schönes Stück davon mitnehmen; denn immer wieder, wenn die Wagen in der Höhe der Straße Schülershof angekommen waren, erhob sich einer oder der andere und knipste schleunigst das alte hallische Rathaus.

So zogen sie „durchs Städtele" hindurch, der Heimatgarnison entgegen.

Wieder junge Nilgänse im Zoo

Auch in diesem Jahre ist im Zoologischen Garten wieder die Aufzucht von Nilgänsen gelungen, die inzwischen schon ausgefärbt sind und fast die Größe der Elterntiere erreicht haben. Immer wieder bilden die völlig frei im Tierpark sich bewegenden Jungen, die von ihren Eltern noch immer eifrig besitzt werden, das Entzücken aller Besucher. In ihrem schön gezeichneten, verschiedenartig braunen Gefieder, in dem besonders die reinweißen Bänder auf den Flügeln auffallen, bieten sie — immer eifrig Gras rupfend — auf den Grünflächen in der Nähe der Teichgehege einen erfreulichen Anblick. Bald werden die Jungtiere wieder mit ihren ersten Flugversuchen beginnen, bei denen sie die schrägen Flächen des Tierparkes als Startplätze benutzen. Bei den täglich sich weiter ausdehnenden Flügen werden die schönen Flugbilder aller vier nahe beieinanderfliegenden jungen Gänse immer wieder die Freude der Besucher auslösen. Und nicht lange wird es dauern, und sie umfliegen wieder regelmäßig in den Vormittags- und späteren Nachmittagsstunden in weitem Bogen gemeinsam den Weiherg, bei ihrer Mutter von ihren Eltern, die flugunfähig sind, mit lautem Rufen begrüßt.

Am 4. August:			
Sonnenaufgang:	5 Uhr 23 Min.	Mondaufgang:	6 Uhr 17 Min.
Sonnenuntergang:	20 Uhr 47 Min.	Monduntergang:	20 Uhr 42 Min.
Am 5. August:			
Sonnenaufgang:	5 Uhr 25 Min.	Mondaufgang:	7 Uhr 36 Min.
Sonnenuntergang:	20 Uhr 46 Min.	Monduntergang:	21 Uhr 11 Min.

Wer einen guten Nachtisch liebt, wird MONDAMIN-Pudding besonders schätzen!

* Mondamin-Puddingpulver gibt es auf die Abschnitte N 21 u. 22 der Nährmittelkarte

Forschungsarbeit der Landesanstalt für Volkheitskunde auch während des Krieges

Kaiserpfalz Tilleda — Königssitz Bösenburg

Sicherung eingeleiteter Ausgrabungen — Auswertung der Fundergebnisse — Neue Ausgrabungen

Die Arbeit der Landesanstalt für Volkheitskunde ruht auch während des Krieges nicht, weder die Grabungen selbst noch deren wissenschaftliche Auswertung. Freilich muß man vieles, sehr vieles sogar, bedeutend einschränken. Auch mußte manche umfangreichere Arbeit abgebrochen oder vollends zurückgestellt werden. Doch sorgt man in jedem Falle dafür, daß kein Fundergebnis verlorengeht oder nicht genügend bearbeitet wird.

Ausgrabungen größeren Ausmaßes, wie zum Beispiel die Kaiserpfalz in Tilleda, hat man während des Krieges nicht weiterführen können. Man stellte sie jedoch gleich zu Beginn sicher, so daß die bisherige Arbeit keineswegs beeinträchtigt wird. Vor allem galt es, das Mauerwerk durch Verstreichen mit Mörtel gegen die Kälte zu sichern. Was zu tief ausgeschachtet war, wurde zugeschüttet. Von all diesen Veränderungen, die der Vorsicht halber vorgenommen wurden, hat man genaue Pläne angefertigt. So ist es nach Beendigung des Krieges ein leichtes, das Mauerwerk wieder gänzlich freizulegen und bei den übrigen Arbeiten dort einzusetzen, wo man aufgehört hat. Demnach ist die Erforschung der Kaiserpfalz nicht ganz zum Stillstand gekommen. Gerade jetzt ist man dabei, Vermessungen vorzunehmen. Man hat übrigens bei der Kaiserpfalz neue Wege der Forschungsmethoden versucht. Es wurden Fliegeraufnahmen von dem Gelände gemacht. Diese zeigen, stark vergrößert, zum Beispiel schwache Erhebungen, die man bei der Begehung überhaupt nicht oder kaum zu sehen vermag. Ferner kann man aus der Erdbeschaffenheit und dem Pflanzenwuchs, der sich ebenfalls in der Flugaufnahme viel besser überziehen und mit dem übrigen Gelände vergleichen läßt, mancherlei wichtige Hinweise auf Mauern, die noch in der Erde stecken, erfahren.

Eine andere interessante Ausgrabung wurde kurz vor dem Kriege eingeleitet und bereits vorbereitet. Es handelt sich um die Bösenburg im Mansfelder Seekreis. Die Bösenburg gilt als die erste thüringische Königsburg. Man schreibt sie Bisin, dem Vater Irminfrieds zu; er lebte im fünften Jahrhundert. Die Bösenburg aber — wie sie früher hieß — Bifinesburg war wohl die Königsburg der thüringischen Geschlechter. Auch der Name der benachbarten Ortschaft Bösenfeld — früher Bisinfeld — deutet auf diese Zusammenhänge hin. Man kann auf diese Grabung außerordentlich gespannt sein. Auch die Bauern von Bösenfeld nehmen sehr großen Anteil daran. Sie sind mit Recht stolz darauf, in ihrer engsten Heimat eine so bedeutende Stätte zu wissen. Das Gelände, auf dem gegraben werden muß, ist in viele kleine Parzellen Ackerland eingeteilt, so daß fast alle Bauern daran beteiligt sind. Aber diese Tatsache hat nicht die geringste Schwierigkeit ergeben. Es wurde eine Gemeinderatsfitzung berufen, und mittels Lichtbildern zeigte und erzählte man den Bauern von der Bifinesburg. Da gaben alle gern ihre Zustimmung zur Grabung, und sie freuten sich darauf, daß mit der Grabung bereits im September begonnen werden sollte. Der Krieg machte es notwendig, daß diese Arbeit doch noch zurückgestellt werden muß. Aber sie wird eine der ersten sein, die man später ausführen wird. Flugphotos liegen schon vor.

Andere sehr wichtige Grabungen, die jedoch gefährdet schienen, wurden trotz mancherlei Schwierigkeiten durchgeführt. Zu ihnen gehört die der befestigten Siedlung bei Wallendorf im Kreise Merseburg, die aus der Steinzeit stammt. Sie ist ganz besonders bedeutend, weil sich in ihr die Michelsberger und die nordische Kultur begegnen. Da der Kiesgrubenbetrieb, in dem dieser Fund gemacht wurde, weiterlief, konnten die Untersuchungen nur immer dann durchgeführt werden, wenn der Bagger vorging.

Auch in Bornitz im Kreise Zeitz hat man noch während des Krieges Ausgrabungen durchführen können. Der Reichsarbeitsdienst hat sich hier miteingesetzt. Die Kriegergräber, die man auf diese Weise freilegte, gehören mit zu den interessantesten Funden. Damit jeder Arbeitsmann eine gute Einführung in die Vorgeschichte erhält, hat Professor Dr. Walther Schulz von der Landesanstalt für Volkheitskunde in Halle ein kleines Merkbuch verfaßt, das jedem Arbeitsmann ausgehändigt wird, und das — da die Arbeitsmänner später wieder in ihren Heimatgau zurückkehren — überall im Reiche werbend und deutend weiterwirken wird.

Eine größere Ausgrabung soll Anfang Juli begonnen werden. Zwischen dem Lutherstein und dem Wachtmeister in der Dübener Heide werden bronzezeitliche Grabhügel ausgegraben. Der Boden soll urbar gemacht werden. Ehe damit begonnen wird, will die Landesanstalt die Gräber untersuchen. Die im Walde liegenden Grabhügel werden, da sie nicht gefährdet sind, erhalten bleiben, ebenfalls die Grabhügel nahe der Straße.

Ständig laufen kleinere Fundmeldungen ein, und jede einzelne wird gewissenhaft bearbeitet. So sorgt man dafür, daß die Forschungsarbeit auf dem Gebiete der Vorgeschichte durch den Krieg und den beschränkten Einsatz der Kräfte nicht benachteiligt wird und daß sie, wenn neue Möglichkeiten ihr offenstehen, dort anfetzen kann, wo sie mit ihren großen Grabungen bei Kriegsbeginn aufgehört hat. E. A.

Motorsäge singt in der Heide

Holzarbeiter im hallischen Stadtwald. (Aufn.: Giegold-Schilling)

Was sind Schönheitsreparaturen?

Klärung einer vielumstrittenen Frage — Der Reichskommissar für Preisbildung über die Pflichten von Hauseigentümer und Mieter

Die Schönheitsreparaturpflicht, die an sich auf Grund des § 536 BGB. dem Vermieter obliegt, kann bei einer entsprechenden ausdrücklichen oder stillschweigenden Vereinbarung auf den Mieter übergegangen sein. In den folgenden Ausführungen, die wir dem „Grundeigentum" entnehmen, soll davon ausgegangen werden, daß der Mieter die Schönheitsreparaturpflichten einwandfrei übernommen hat; es soll eine Uebersicht gegeben werden, was man unter „Schönheitsreparaturen" im einzelnen versteht, die der Mieter auszuführen hat und in welchem Ausmaß er dazu verpflichtet ist.

*

Schönheitsreparaturen sind nach § 7 der Preußischen Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz vom 24. April 1936 nur das Tapezieren und Anstreichen oder Kalken der Wände und Decken, das Streichen der Fußböden und der Fenster und das Streichen der Türen. Dem Streichen der Fußböden ist bei Stab- und Parkettfußböden das Abziehen gleichzustellen. Nicht zu den Schönheitsreparaturen gehören also andere Instandsetzungsarbeiten, wie z. B. an Jalousien. Die Instandsetzung von Linoleumbelag gehört ebenfalls nicht zu den Schönheitsreparaturen. Der Innenanstrich der Fenster obliegt dem Mieter, der Außenanstrich dagegen dem Vermieter, denn Schönheitsreparaturen, die der Mieter auf Grund vertraglicher Uebernahme auszuführen hat, sind nur Arbeiten innerhalb der Mieträume. Daher obliegt auch bei Balkonfenstern und Balkontüren der Außenanstrich nicht dem Mieter, wohl aber der Anstrich von Türen und Fenstern bei Wintergärten und verglasten Loggien, weil es sich dabei um Anstrich „innerhalb" der Wohnung handelt. Bei offenen Loggien gilt folgendes: Stellt sich die Loggia als „Raum" dar — also mit drei gemauerten Wänden, von denen eine durch die Zugangstür gebildet sein kann — und ist die vierte Wand zwar offen, aber bis zur Brüstung gemauert, so gilt diese offene Logia als Raum „innerhalb" der Wohnung, so daß der Innenanstrich der Wände und der ganze Anstrich der Zugangstür dem Mieter obliegt.

Der Mieter ist verpflichtet, die Schönheitsreparaturen im Rahmen der Mietzeit auszuführen. Der Mieter kann sich also nicht darauf berufen, daß es seine Sache sei, wann er die Reparaturen ausführen läßt, und daß er sie erst im Zeitpunkt der Beendigung des Mietverhältnisses ausgeführt zu haben brauche. Der Vermieter kann also die Ausführung vor dem Auszug verlangen.

Zu der Frage, wann ein neuer Mieter die Schönheitsreparaturen übernehmen darf, hat der Reichskommissar für die Preisbildung in einem Runderlaß vom 5. Mai 1940 Stellung genommen, in dem folgendes ausgeführt wird: „Vielfach ist die Beobachtung gemacht worden, daß Hauseigentümer die Durchführung von Reparaturen ohne hinreichenden Grund unter Hinweis auf die Kriegsverhältnisse ablehnen. Ein solches Verhalten stellt einen Verstoß gegen die Preisstopverordnung dar. Erforderliche und ausführbare Reparaturen müssen von den Preisbehörden notwendigenfalls durch Androhung von Ordnungsstrafen erzwungen werden. Unzulässig ist es ferner, wenn sich wohnungsuchende Mieter verpflichten, die Instandsetzung der Wohnung selbst zu übernehmen oder die Herrichtungskosten zu übernehmen oder die Herrichtungskosten zu vergüten. Strafbar macht sich hier sowohl der Mieter als auch der Vermieter, der auf ein derartiges Angebot eingeht. Es empfiehlt sich, die Bestrafung in besonders krassen Fällen in der Tagespresse bekanntzugeben, um solche Angebote, die zu einer Benachteiligung weniger bemittelter Wohnungsuchender führen, für die Zukunft zu unterbinden."

Der Satz, daß es unzulässig ist, „wenn sich wohnungsuchende Mieter verpflichten, die Instandsetzung der Wohnung selbst zu übernehmen oder die Herrichtungskosten zu vergüten", hat in der Praxis verschiedene Auslegungen gefunden. Auf Anregung des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer e. V. hat der Reichskommissar für die Preisbildung dieser Bestimmung nunmehr folgende authentische und allgemein verbindliche Auslegung gegeben:

„In meinem Runderlaß ist darauf hingewiesen, daß es unzulässig ist, wenn sich wohnungsuchende Mieter verpflichten, die Instandsetzung der Wohnung selbst zu übernehmen oder die Herrichtungskosten zu vergüten. Dieser Hinweis bezieht sich auf diejenigen Fälle, in denen ein Vermieter die ihm obliegende Verpflichtung zur Ueberlassung einer zum vertragsmäßigen Gebrauch geeigneten Wohnung bei einem Mieterwechsel dadurch zu umgehen suchen, daß er die Instandsetzung dem neuen Mieter aufbürdet. Damit wird also nicht ausgeschlossen, daß in Fällen, in denen ein Mieter bisher die Schönheitsreparaturen selbst getragen hat, eine entsprechende Vereinbarung auch mit dem neuen Mieter geschlossen wird. Ein Verstoß gegen die Preisstopverordnung ist hierin nicht zu erblicken. Es soll auch die Möglichkeit, mit besonderer Genehmigung der Preisbehörde die Schönheitsreparaturen entgegen der bisherigen Regelung unter entsprechender Kürzung des Mietzinses auf den Mieter zu übertragen — sofern die im Erlaß vom 1. März 1938 genannten Voraussetzungen vorliegen — nicht genommen werden."

Mittelland-HJ. in 54 Heimatlagern

nsg. Während englische Arbeiterkinder auf den Straßen ihrer Großstädte um ein bischen Milch betteln müssen, während die Töchter und Söhne der Plutokratenclique nach Kanada in Sicherheit gebracht wurden, führt Deutschlands Jugend auch in diesem Kriegsjahr ihre Sommerlager durch. Der Kriegsführerschaft der Mittelland-HJ., die die im Felde stehenden HJ.-Führer vertritt, kann kein schöneres Zeugnis ausgestellt werden als das, daß sie trotz aller Schwierigkeiten die Voraussetzungen dafür geschaffen hat, vielen tausend unserer Pimpfe und Jungen die Teilnahme an einem Sommerlager zu

Realisierung
feiner Juwelen gegen Kasse
Uebernahme von Bankdepots
Ernst Treusch · Leipzig
Petersstraße 7 | gegr. 1873 | G. B. A u. C 40 15534

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Gestern habe ich eine wenig erfreuliche Szene beobachtet. Auf dem Markt, sozusagen unter meinen Augen, gerieten zwei Frauen in einer Form aneinander, die ich hier lieber gar nicht des Näheren beschreiben will. Sie mußten mit einigem Nachdruck getrennt werden. Ich weiß nicht, wer von beiden angefangen hatte, wer im Recht war und wer im Unrecht — das interessiert mich offengestanden auch gar nicht. Mir schemt es nur notwendig, festzustellen, daß so etwas schon in normalen Zeiten nicht vorkommen soll, viel weniger aber mitten im Kriege. Gewiß, man kann nicht erwarten, daß alle Volksgenossen auf einmal Engel geworden sind und sich ihre Antipathien mit Strunk und Stiel aus dem Herzen gerissen haben; aber man kann dies verlangen, daß sie sich beherrschen und daß sie ihre mehr oder minder wichtigen Differenzen mit anderen vor der Pflicht des gemeinsamen Einsatzes unbedingt zurückstellen und daß sie alles vermeiden, was auch nur im geringsten hemmend und belastend wirken könnte. Ein Fall wie der, den ich sah, ist gewiß ein Ausnahmefall, und er wurde auch von allen Umstehenden mit einigem Kopfschütteln als solcher betrachtet. Aber er ist trotzdem durchaus dazu angetan, uns zum Nachdenken darüber anzuhalten, ob wir uns selbst stets hinreichend zusammennehmen. Wir sind heutzutage fast alle mehr angespannt als in Friedenszeiten, und wir finden das auch durchaus in der Ordnung. Nur ist vielleicht manchmal der oder jener dazu geneigt, diese erhöhte Inanspruchnahme als Entschuldigungsgrund für irgendeinen nervösen Ausbruch zu nehmen. Das geht nicht an, gerade jetzt nicht. Es gehört zur Bewährung jedes einzelnen, daß er sich selbst energisch beim Schlips nimmt, wenn er mal mit seinem Temperament oder seinem Aerger durchgehen will. Das Wort Disziplin müssen wir auch im zivilen Sektor ganz groß schreiben und vor allem immer auf uns selber anwenden.

Glücklich zu preisen ist derjenige, der sich nach des Tages Mühen in seinem Gärtchen einen Ausgleich in einer anderen Form der Arbeit schaffen kann. So mancher, der erst jetzt zum „Gärtnern" gekommen ist, hat es ungemein schätzen gelernt und hat sich vorgenommen, auch dann seinen eigenen Kohl zu bauen, wenn es nicht mehr der Krieg als besonders angebracht erscheinen läßt. Er hat entdeckt, daß kein Gemüse jemals so gut geschmeckt hat wie das selbstgezogene. Er erhält in diesen Wochen den reichsten Lohn für sein Bemühen. Mit stiller Begeisterung erntet er die Früchte seines Stückchen Erde. Und wenn ihm das Glück besonders hold gewesen ist, dann beschert es ihm solche Riesenkohlrabis, wie sie kürzlich von Frau Döring aus dem Flederweg in zwei Exemplaren auf den Redaktionstisch dieser Zeitung gelegt wurden. Ein wahre Gewicht von je 850 Gramm, und dabei auch noch „wie Butter". Solche Ergebnisse schwellen des Gärtners Herz mit Freude und Stolz, und das mit gutem Grund, denn außer ein wenig gutem Zufall gehört eine geschickte Hand dazu, derartige Prachtkerle heranwachsen zu lassen. Komme mir keiner mit den berühmten „großen Kartoffeln"; dieser Ausspruch — ihr kennt ihn schon — ist gewiß von niedlichen Mitmenschen erfunden worden, die dem anderen die schöne Ernte nicht gönnten. Das ist genau so, als wenn man einem guten Skatspieler, der zufällig außerdem Glück mit den Karten hat, dauernd vorhält, der Herr gäbe es den Seinen im Schlafe . . .

Also Ehre, wem Ehre gebührt. Wenn Erfolge nur vom Zufall abhängig wären, hätte es gar keinen Sinn, eine vorbildliche Leistung anzustreben, die den anderen Anreiz sein soll, ein Gleiches zu vollbringen. Wir haben, um noch beim Gemüse zu bleiben, in Halle eine öffentliche Anlage, die in solchem Sinne beispielhaft sein will. Ich bin nicht Fachmann genug, um ihre Qualitäten im einzelnen würdigen zu können; aber das muß ich sagen: Sehr appetitlich sieht es da oben am Gesundbrunnenbad aus, wo der städtische Lehrgarten, der früher die verschiedensten Blumengarten vorexerzierte, jetzt ein Gleiches mit allerlei Gemüse macht. Da paradieren die Tomaten, da geben sich die verschiedensten Kohlsorten ein Stelldichein, da lebt ein Bohnen- und Buschbohnen- und Stangenbohnen, da gedeihen die Salaterzeugnisse ebenso trefflich wie die Möhren, und da versuchen die Gurken das an Länge wettzumachen, was ihnen die Kürbisse an stattlicher Rundung vorauszuhaben. Es ist ein Genuß, zwischen den Beeten entlang zu wandeln. Geht man dann weiter hinauf zum Pestalozzi-Park, so findet man zwar nicht den Blumenreichtum früherer Jahre, aber es ist immer noch eine ganze Menge, was da blüht. Es nimmt sich, wie immer, wunderhübsch aus, und wer aus dem hallischen Norden kommt, der kriegt es ein wenig mit dem Neid ob dieser vortrefflichen Anlage, ganz vergessend, daß er ja andere Schönheiten — wie etwa den Galgenberg, Bad Wittekind und das Saaletal — zu seiner Verfügung hat. Wir müssen den Nordstadtbewohner dieserhalb zur Ordnung rufen. Nur in dem einen Punkte müssen wir ihm unbedingt recht geben: daß der Norden durchaus nichts hat, was dem vorhin bereits erwähnten Gesundbrunnenbad gleichzusetzen wäre. Ich habe schon in der Vorkriegszeit einmal nachdrücklich auf diesen Mangel an einem Sommerbad im hallischen Norden hingewiesen. Ich möchte auch heute wieder die Abstellung dieses recht unzulänglichen Zustandes als sehr dringlich bezeichnen. Damit will ich nicht gesagt haben, daß dies nun mitten im Kriege geschehen müsse; aber hinterher sollte man keinesfalls mehr lange warten, und zwar um so weniger, als sich die Stadt in den letzten Jahren immer weiter nach Norden und Nordosten ausgedehnt hat, ein Vorgang, der wohl durchaus noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden darf.

Um aber auf den Pestalozzi-Park zurückzukommen: sein südlichster Teil hat im Laufe ganz erheblich an Reiz gewonnen. Die Birken, die man dort beiderseits einer Wiese angepflanzt hat, sind vortrefflich herangewachsen. Zwei richtiggehende Alleen sind so entstanden. Es ist schön, durch sie hindurchzugehen, während sich die Bäume sanft im sommerlichen Winde wiegen. Dann tritt man hinaus und läßt den Blick über die Doppelanlage der Diesterwegschule wandern, die vorläufig noch unter dem Unterschied in der Stilgebung des alten und des neuen Gebäudes leidet, eine Differenz, die zugunsten der neuen Formgebung ausgeglichen werden wird, sobald das möglich ist. Im übrigen aber läßt sich die Gesamtanlage ausgezeichnet an. Sie ist großzügig und zweckmäßig zugleich. Mit besonderem Interesse betrachtet man das kleine Sportforum, über das in dieser Zeitung früher einmal ausführlicher berichtet worden ist. Und außerdem läßt man sich von den Anwohnern darauf hinweisen, wie vorzüglich die Kinder ihren Schulgarten in Schwung haben. Der Stolz der Eltern ist durchaus berechtigt.

Beschließen wir den friedvoll-besinnlichen Gang und wenden wir uns wieder ganz der Gegenwart und ihren Aufgaben zu. Für dieses Wochenende wird von uns eine besondere Leistung gefordert. Das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz schickt seine Sammler in jedes Haus. Wir wollen, auch diesmal beweisen, daß wir wissen, wieviel wir unseren Soldaten zu danken haben. Wir wollen zeigen, daß dem Jubel, mit dem wir erst jüngst wieder heimkehrende Truppen empfangen haben, ein ernster Tatwille zur Seite steht. So wollen wir also geben, soviel wir irgend vermögen, und wollen so dazu beitragen, daß unseren Verwundeten und kranken Soldaten die denkbar beste Pflege zuteil werden kann.

Roland

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008034/fragment/page=0006

ermöglichen. 54 Heimatlager mit je 100 bis 300 Lagerteilnehmern sind das stolze Ergebnis einer unermüdlichen Kleinarbeit, die in den letzten Wochen in allen Bannen geleistet wurde. Nun stehen die weißen Zelte an den Ufern und auf den Höhenzügen der Saale, an der Neuenburg hoch über dem Unstrutial, am Petersberg und auf der Ekkarsburg, in den Harzwäldern und in den Heiden des Ostens auf Wiesengründen und in Waldlichtungen in der Mitte unseres Gaues.

Neben den Jungenlagern wird auch eine große Reihe von Mädellagern in Mittelland durchgeführt. Außerdem befinden sich viele tausend Jungen auf Fahrten, die durch den Heimatgau führen. Partei und Gliederungen, vor allem die Gebietsführungen, haben der Hitler-Jugend bei der Vorbereitung ihrer Lager in der großzügigsten Weise geholfen und sich in jeder Beziehung darum bemüht, alle Fragen der Verpflegung und der Betreuung zu lösen.

In den letzten Tagen weilte der Führer des Gebietes Mittelland, Obergebietsführer Reckemerth, in einer Reihe von Lagern, überzeugte sich vom Stand der Verpflegung und vom gesundheitlichen Befinden der Lagermannschaften, beteiligte sich an ihrem Dienst und sprach dann zu den Jungen und Mädeln über den Sinn der Lager, über den Kriegseinsatz der HJ. an der Front und in der Heimat und über das Zukunftsbild der HJ-Arbeit in Mittelland. Mit Stolz vernahmen sie, daß 1800 HJ-Führer aller Dienstgrade aus unserem Gebiet an der Front ihre soldatische Pflicht erfüllt und daß viele die hohe Auszeichnung des Eisernen Kreuzes erworben haben. Nichts konnte sie mehr an ihre eigene Pflicht mahnen als die Mitteilung des Obergebietsführers, daß in diesem Kampfe aus Mittelland über 100 HJ-Führer gefallen sind, daß viele in den Lazaretten auf Heilung ihrer Wunden warten. Der Obergebietsführer stellte ihnen aber auch das Bild ihrer eigenen Arbeit und ihres eigenen Einsatzes vor Augen und sprach mit Anerkennung von dem vielfältigen Kriegseinsatz, in dem sich seit Kriegsanfang die Jugend unseres Gaues bewährt hat. „Eine Jugend, die sich an der Front, und in der Heimat bewährt hat, wird sich auch der großen Zukunft würdig zeigen. Und diese Jugend wird härter werden. Denn diejenigen, die sie nach dem Kriege weiter führen werden, sind inzwischen an der Front härter geworden." Manches Beispiel der Tapferkeit und todesmutigen Verhaltens wußte der Obergebietsführer von den Kameraden an der Front zu berichten, das die Jungen und Mädel mit stolz leuchtenden Augen vernahmen.

Noch vier Wochen lang weht die Fahne der Jugend über den Zeltlagern Mittellands, über deren Sinn und Wesen hier bereits früher mehrfach ausführlich berichtet wurde. Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen finden dort nach schwerer Berufsarbeit Erholung, die Jungen und Mädel nach den Schulen Entspannung für neue Aufgaben. Schon hat ein Teil von ihnen die Lager wieder verlassen und ist in die Heimat zurückgekehrt. Ueberall aber, wo die weißen Zelte stehen, künden sie von dem Geist der Kameradschaft und des Leistungswillens, von dem die Jugend beseelt ist, die das Glück hat, den Namen des Führers zu tragen.

Platzkonzert der Schutzpolizei

Die feierliche Vereidigung des Polizei-Ausbildungsbataillons Halle durch den Inspekteur der Ordnungspolizei, Generalmajor der Schutzpolizei Döring, Dresden, fand gestern abend einen Auftakt durch ein Platzkonzert, das vom Dresdner Schutzpolizei-Musikkorps unter Leitung von Musikführer Polizeihauptwachtmeister Klaus am Roten Turm ausgeführt wurde. Die hallische Bevölkerung umdrängte lebhaft dieses ausgezeichnet musizierende Orchester, das sich mit seinen straff und melodiös vorgetragenen Darbietungen viele Hörerinnen und -hörer erwarb. Zu einer Zeit, da dazu bei, die herzliche Verbundenheit zwischen Polizei und Bevölkerung zu vertiefen, die gewiß einen besonders starken Ausdruck finden wird, wenn morgen vormittag um 11 Uhr auf dem Hallmarkt der Vereidigungsakt stattfindet.

Kosaken-Orchester im Ufa

Musikalisches Intermezzo bei der Neuaufführung des Tonfilms „Fürst Woronzeff"

Die Neuaufführung des außerordentlich spannenden Tonfilms „Fürst Woronzeff", der seinerzeit mit großem Erfolg hier lief, wird von dem Gastspiel eines berühmten russischen Balalaika-Orchesters begleitet, das sich unter Leitung des Herrn „Bera mit Kosaken" nennt. Es besteht aus neun Musikern, die täglich mit einem musikalischen Intermezzo zwischen Hauptfilm und Wochenschau auftreten. Das Orchester spielt russische Volks- und Tanzlieder, wartet aber auch mit moderner russischer Tanzmusik auf und ist außerordentlich. Es weht etwas von der Weite der russischen Steppe, von der Melancholie der unendlichen Ebenen aus diesen gefühlsschweren, düsteren Melodien herüber, die jäh in Leidenschaft übergehen können, oder jäh ausbrechen wie Stürme, die versucht aufjubeln und dann wieder zurücksinken in Einförmigkeit und Schwermut: Seltsame Naturgefühle, wiewohl kunstvoll gedaut, die immer das Gefühl erregen, wenn sie aufklingen. Schön ist der Zusammenklang von Musik, Tanz und Gesang. Geheimnisvolle Doppelsichtigkeit eines Volkes, die sich in diesen Liedern, Tänzen und Gesängen widerspiegelt.

Rudolf Micksch-Behrensdorf.

Mitteldeutschland

3. August.

Saalekahn über das Wehr getrieben

Bernburg. Ein schwerbeladener Saalekahn riß sich beim Ausdampfen aus der Schleuse los und trieb auf das mehrere Meter hohe Saalewehr an den Bernburger Saalemühlen. Da der Kahn voll beladen war, wurde er zwar nicht völlig über das Wehr gepaßt, konnte aber auch nicht zurückgezogen werden. Die Trossen, die zu einem Schlepper gelegt wurden, rissen immer wieder. Man mußte den Kahn mit drei Erdwinden festlegen. Dann wurden Nachstöße der Saale aufs abwärts herbeigeholt; von ihnen wurde der Kahn, der mitten auf dem Wehr lag, durch Ausladen um 300 Zentner leichter gemacht. Dabei mußte die Saalesschleuse geöffnet werden. So bekam man in Tag- und Nachtarbeit den Kahn über Wehr flott und konnte ihn durch Erdwinden vom Wehr abziehen.

Schachteinbruch unter dem Getreidebinder

Bernburg. Bei der Ernte des Mitterguts Preußlitz ereignete sich ein seltsamer Unfall. Ein mit drei Pferden bespannter Getreidebinder fuhr über das Feld, das sich plötzlich unter einem alten stillgelegten Schacht hinzieht. Plötzlich erfolgte ein Schachteinbruch gerade unter dem Binder. Der Junge, der die Pferde führte, konnte noch geistesgegenwärtig wegspringen, aber der Binder und sämtliche drei Pferde verschwanden unversehens in der Tiefe. Die Tiere konnten nicht gerettet werden.

Folgenschwere Fleischvergiftungen

Riesa (Krs. Zeitz). Im Zusammenhang mit den kürzlich hier vorgekommenen Fleischvergiftungen wurde ein hiesiger Fleischermeister, dem ein volksschädigendes Verhalten vorgeworfen wird, festgehaftet. Bekanntlich hatten die Vergiftungen auch zwei Todesopfer gefordert.

Tödlicher Sturz vom Rade

Herzigsdorf. Eine Zeitungsbotin wollte auf dem Fahrrade Zeitungen von der Bahn holen und stürzte dabei so unglücklich, daß sie in der nächsten Nacht an den Folgen des Sturzes starb.

Herzschlag beim Baden

Schelkau (Krs. Weißenfels). Beim Schwimmen im Freibad ging plötzlich ein junger Mann von außerhalb lautlos unter. Nach seiner Bergung konnte der herbeigerufene Arzt nur noch den Tod infolge Herzschlags feststellen.

Gerade noch gut gegangen...

Aßdorf. Hier ereignete sich ein Unglücksfall, der leicht schlimmere Folgen haben konnte. Eine Frau, die mit einem Mädchen an der Rückleite einer Schießbude entlang ging, erhielt zu ihrem Schrecken einen Schuß in den Arm. Ein wenig seitlicher hätte die Kugel die Augen des Kindes treffen können; so blieb es bei einer harmlosen Fleischwunde.

Zwei Pferde vom Starkstrom getötet

Falkenberg (Torgau). Als ein hiesiger Bauer mit seinem Gespann auf der Straße fuhr, traten die beiden Pferde auf einen dort liegenden Draht und fielen sofort tot um. Es handelte sich um den Draht einer Führung, der kurz vorher aus bisher noch nicht bekannten Gründen gerissen war. Infolgedessen war auch der Strom nicht abgestellt.

In glühender Asche verbrannt

Ebersleben (Krs. Sangerhausen). Beim Spielen auf einer Schutzhaldestelle fiel ein Kind in die glühende Asche. Mit schweren Unterleibsverbrennungen wurde das bedauernswerte Geschöpf ins Sangerhäuser Krankenhaus geschafft, wo es den Verletzungen erlag.

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

Carl Duisberg

Marschall Vorwärts der Industrie

Im Verlag Dr. Friedrich Osmer, Berlin SW 61, erscheint demnächst unter dem Titel „Männer, Traditionen, Signale" ein Buch des bekannten Wirtschaftsjournalisten Josef Winschuh, in dem hier mit Genehmigung des Verfassers einige Abläße über Persönlichkeit und Wirken Carl Duisbergs entnehmen.

Carl Duisberg ist eine der markantesten Unternehmergestalten aus der Zeit des großen Aufstieges der deutschen Industrie. Seine Persönlichkeit ist ein intensiver Brennspiegel dieser Unternehmergeneration. Sie verkörperte in seiner Weise eine harmonische und fruchtbare Zusammenfassung von Begabungen und Eigenschaften, die meist nur vereinzelt vorkommen. Er war ein hervorragender Pionier der jungen deutschen Chemie, die er von der Pflanze mit entwickelte, und ein anregender Wirtschaftspolitiker, ein Organisator großen Stils und ein wissenschaftlicher Kopf, Ingenieur und Siedler, Sozialpolitiker und Mäzen. All diese Begabungen und Interessen wurden zum treibenden Einsatz gebracht durch eine unverwüstliche Vitalität, die aber durch hohe Fleißigung, ernstes Streben und unbeirrbaren Tatsachensinn in Zucht genommen und in Form gebracht wurde.

Die fruchtbarste der vielen Synthesen, die er verkörperte, war die von wissenschaftlicher Forschung und praktischer Leistung. Mit diesem Spürsinn für die Koppelung von Forschertat und wirtschaftlicher Auswertung, von Labor und Fabrik, wurde er der bedeutendste Baumeister der kulturell wie wirtschaftlich weltweiten Werktradition der J. G. Farben, die stets den großen Bogen von der kostspieligen Pionierarbeit der Wissenschaft zur erwerbenden Wirtschaft, vom Wagen zum Verdienen schlagen muß, um auf der Höhe zu bleiben.

Carl Duisberg, der einem kleinen Barmer Bandwirkerhaus entstammt und die sähe, aber auch lebendige Unternehmungslust seiner bergischen Rasse in Potenz erbte, kam früh zur Chemie. Er begann seine wissenschaftliche Arbeit mit der Entdeckung neuer Farbstoffe. Er war wissenschaftlich vortrefflich geschult und überdies ein scharfer Beobachter. Schon bald zeigten sich auch kaufmännische Begabung und eine Fähigkeit, Mitarbeiter anzuspornen und Männer zu übersehen. Der junge Chemiker wurde bald als erstklassiger Rechnuchs erkannt, und man gab ihm die Chance, sich als Führer zu bewähren.

Die größte Unternehmerleistung Duisbergs wurde die Zusammenfassung der deutschen Teerfarbenindustrie zu dem mächtigen, rationell arbeitenden Gebilde der J. G. Farben. Schon frühzeitig erkannte er, daß große wissenschaftlich-wirtschaftliche Aufgaben nur durch Gemeinschaftsarbeit zu lösen sind und setzte sich zäh und folgerichtig mit aller Kraft seines Temperaments für den freiwilligen Zusammenschluß ein. Dieser führte in drei Stufen über die erste Interessengemeinschaft dreier großer Firmen 1904 zur um sechs Firmen erweiterten J. G. von 1916, bis dann 1925 die Gründung der heutigen J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft den stolzen Kielenbau vollendete.

Man kann sagen, daß Carl Duisberg deshalb ein so großer Unternehmer war, weil er kein Kapitalist war. Er war auch nicht Werk- oder Sozialpolitiker, sondern ein Funktionsvorstellungen. Er gehörte zu den tastenden und ringenden Unternehmern des Ueberganges und Brückenschlagens, die sich um eine gemeinnützige Funktion des Unternehmens sowie die Verankerung des Unternehmers im Volk bemühten. Bei seinem Abschied vom Reichsverband der deutschen Industrie 1931 setzte er der Wirtschaft Sinn und Grenze: „Die Wirtschaft hat und kann niemals die Aufgabe haben, Ideale zu geben. Sie hat nicht die Betreuung eines materiellen Lebensbedürfnisses des Volkes zu sorgen, wie es dem Sinn allen Wirtschaftens entspricht. Dies ist ihre Funktion und sie erhebt nicht den Anspruch, das Wichtigste im Leben der Menschen zu sein. Für ihre weltanschauliche Ausrichtung aber braucht sie Verständnis im Volk. Den Unternehmern und allen verantwortlichen Persönlichkeiten in der Wirtschaft obliegt es auf der anderen Seite, durch verständnisvolle Förderung einer geistigen Grundhaltung unseres Volkes und einer weit höheren Basis, als sie der Materialismus je an geben vermag, zum Durchbruch zu verhelfen. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß unser deutsches Volk nur dann die zweite Blüte erleben wird, wenn der heutige Gegensatz zwischen Wirtschaft und Staat findet, wenn dem Gegeneinander ein Füreinander, dem Ringen um die Macht im Staat ein Ringen um die Macht für den Staat folgt." Duisberg faßte die Unternehmung als eine Kamerad- und Leistungsgemeinschaft auf. „Wir, Arbeiter, Angestellte und Direktoren, sind das Unternehmen. Wir machen alles, wir bringen es hoch, und von uns hängt das Gedeihen des Unternehmens ab." Der Gewinn war ihm nicht Antrieb, sondern Bestätigung guten Wirtschaftens.

Neben seiner wirtschaftlichen Leistung ging eine intensive Förderung der Wissenschaft einher. Duisberg ist mit Recht oft der „Studentenvater" genannt worden. Der deutsche Student verdankt ihm viele Stiftungen und Heime. Es gibt wenige Wirtschaftsführer, die es wie er verstanden, das Herz der Jugend, einerlei ob Student oder Ingenieur, Arbeiter oder Sportsmann, zu gewinnen.

Auf einem besonderen Blatt steht sein Wirken als Liebhaber der Künste. Malern, Bildhauern und Architekten gab er gern Gelegenheit zum Schaffen, sei es für sein Heim, für sein Werk oder die Stadt Leverkusen. Er war ein stets heiterer, improvisationsreicher Sprecher und wußte auch die Jeder zu führen. Die deutsche Industrie verlor in Carl Duisberg eine Persönlichkeit, die bei allem Gemeinschaftsstreben sehr individualistisch geprägt war und sich trotz starkster fachlicher Anspannung um eine Verankerung der Wirtschaft im Verständnis des Volkes und der Jugend bemühte.

Kleine und große Landwirte

Die Verteilung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes in Deutschland

Im Deutschen Reich, ohne Memelland und die neueingegliederten Ostgebiete, gab es am 17. Mai 1939 insgesamt 3 961 848 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit 0,5 und mehr Hektar Betriebsfläche. Die Gesamtfläche dieser Betriebe, das heißt die landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich und gärtnerisch benutzten Flächen, Haus- und Hofflächen und die sonstigen zum Betrieb gehörigen Flächen, umfaßte nach der neuesten Veröffentlichung in „Wirtschaft und Statistik" im ganzen 53 203 188 ha. Die durch Vermessung ermittelte Gesamtfläche des Deutschen Reiches für den Gebietsstand zur Zeit der Zählung beträgt 58,88 Mill. ha; somit nehmen die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe von 0,5 und mehr Hektar Betriebsfläche einen Anteil von 91 v. H. der gesamten Gebietsfläche ein. Der Rest entfällt zu einem kleinen Teil auf Gärten und landwirtschaftliche Kleinbetriebe mit weniger als 0,5 ha, ferner auf bebaute Grundstücke, Wege, Eisenbahn- und Industrieanlagen, Autobahnen, Flugplätze, Uebungs- und Sportplätze und sonstige Benutzungsarten — soweit sie nicht auf Grund einer landwirtschaftlichen Nebennutzung, zum Beispiel Schafweide, gleichfalls den landwirtschaftlichen Flächen zugerechnet wurden —, ferner auf Gewässer und unbenutzte Flächen.

Von den 3 902 000 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben haben 1 154 000 oder 30 v. H. eine Betriebsfläche zwischen 0,5 bis 2 ha. Abgesehen von Betrieben mit Gartenbau und anderen Sonderkulturen werden die Betriebe dieser Größe zumeist von nebenberuflichen Landwirten bewirtschaftet. Bei ihrer großen Zahl nehmen sie jedoch im ganzen nur eine Fläche von 1,243 Mill. ha oder rund 2 v. H. der gesamtfläche aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ein. Auch die nächstgrößeren Betriebe mit 2 bis 5 ha Betriebsfläche machen mit 944 000 Betrieben der Zahl nach einen beträchtlichen Anteil, und zwar fast ein Viertel aller Betriebe aus, während ihr Flächenanteil an der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsfläche im Reich mit 3,128 Mill. ha nur 6 v. H. beträgt. Von diesen Betrieben bildet bereits eine große Zahl die Hauptverwerbsquelle oder die ausschließliche Erwerbsquelle ihrer Inhaber.

Land-Feuersozietät der Provinz Sachsen, Magdeburg

Günstige Weiterentwicklung

Wie die Sozietät in ihrem Verwaltungsbericht für 1939 mitteilt, erzielte sie im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum ein günstiges Ergebnis, wenn auch der Schadenfall in der Feuerversicherung größer war als im Vorjahr. Die Gesamtbeiträge in allen Versicherungszweigen sind auf 11,68 (11,35) Mill. RM., die Entschädigungen auf 8,87 (8,18) Mill. RM. gestiegen. Darunter betragen für die Feuerversicherung als Hauptversicherungszweig der Sozietät die Beiträge 8,71 (8,49) Mill. RM., die Entschädigungen 2,17 (1,77) Mill. RM. Die Versicherungssumme stieg auf 7,869 (7,086) Milliarden RM. In der Feuerversicherung allein auf 7,079 (6,866) Milliarden RM. In der Feuerversicherung verteilt das Geschäftsjahr durchaus zufriedenstellend. Der verhältnismäßig hohe Reinzugang ist der fortschreitenden Umstellung der Gebäude-Zeitwertversicherung in Neuwertversicherung zuzuschreiben. Der Schadenverlauf ist günstig. Die Ergebnisse in der Einbruchdiebstahlversicherung werden wiederum als gut, in der Haftpflichtversicherung als befriedigend bezeichnet. In der Hagelversicherung war der Schadenverlauf allgemein ungünstig. Von den Erträgnissen des Berichtsjahres wurden 8,35 (8,35) Mill. RM. zu Beitragserstattungen zurückgestellt. Nach Abschreibungen auf Gebäude von 138 812 (160 295) RM. verbleibt nach der Vermögensüberschreitung ein Ueberschuß von 3 650 151 (3 556 265) RM., der an verschiedene Rücklagen überwiesen wurde.

Verbesserung bei Sparkassenzinsen

Nur noch 14 Tage zinsloser Zeitraum

Durch eine Verordnung des Ministerrates für die Reichsverteidigung ist jetzt die schon angekündigte Verbesserung der Sparkassenzinsen verkündet worden. Nach dem bisherigen Stand begann die Verzinsung von Spareinlagen bei Einzahlungen bis zum 15. eines Monats mit dem Ersten des nächsten Monats, bei Einzahlung in der zweiten Hälfte eines Monats mit dem Fünfzehnten des nächsten Monats. Nach dem Tage der Einzahlung ergab sich also ein zinsloser Zeitraum von 14 Tagen bis 4 Wochen. Nach der neuen Verordnung beträgt der zinslose Zeitraum nur noch gleichmäßig 14 Tage. Die Verzinsung von Spareinlagen beginnt mit dem 15. Tag nach dem Tage der Einzahlung und dauert bis zum Tage der Auszahlung. Mit dieser Regelung ist zugleich eine Erleichterung des Sparkassengeschäftes verbunden. Die Einzahlungen werden sich künftig nicht mehr auf die Tage um den Ersten und Fünfzehnten eines Monats konzentrieren, da der Einzahlstag jetzt ohne Bedeutung ist. Die Verzinsung beginnt immer mit dem 15. Tage nach der Einzahlung.

Kursbesserungen bei mitteldeutschen Werten

An der Börse erhielt sich in der 4. Juliwoche eine recht freundliche Grundstimmung, die durch Realisationen des Berufshandels nur vorübergehend unterbrochen wurde. Von mitteldeutschen Rentenwerten konnten bis die Leipziger Stadtanleihe von 38 mit 100 Prozent gut behauptet, während die von 29 um ¼ auf 101 Prozent bei sehr scharfer Goldrepartierung anzog. Die Magdeburger Stadtanleihe von 26 drückelte geringfügig um 0,30 auf 100,7 Prozent ab. Von mitteldeutschen Aktienwerten konnten Anhalter Kohle-Stammaktien eine geringfügige Erholung um ½ auf 149,5 Prozent bei Tagesumsätzen von 2000 RM. erzielen. Halische Maschinen blieben 117 Prozent bei 2000 RM. Tagesumsätzen von 2000 RM. ein leichten Schwankungen gut behauptet. Alte Bergbau Stammaktien drückelten um 1½ auf 178 Prozent und die Genußscheine um fast 5 auf rd. 154 Prozent ab. Tagesverluste wurden unverändert mit 141 Prozent bei Tagesumsätzen von 3000 RM. gehandelt. Eine kräftige Steigerung konnten Maschinenfabrik Buckau um 6 auf 158,5 Prozent bei Tagesumsätzen von 2000 RM. erzielen. Unter den Käufern bemerkte man die Berliner Handelsgesellschaft. Radeberger Export blieben bei Tagesumsätzen von 5000 RM. mit 217 Prozent gut behauptet. Riebeck Brauerei konnten eine Besserung um 1½ auf 133,5 Prozent bei Tagesumsätzen von 2000 RM. durchsetzen. Riebeck Montan zogen anfänglich von 126,5 auf 128,5 an. Dann erfolgte der Dividendenabschlag mit rund 4 Prozent, wodurch der Kurs auf 124 Prozent nachgab (Tagesumsätze 2000 RM.). Thüringer Gas waren von Großbankkäufe gefragt und zogen um 2 auf 170 Prozent bei Tagesumsätzen von 3000 RM. an. Werschen-Weißenfels wurden unverändert mit 173,5 Prozent bei Tagesumsätzen von 3000 RM. gehandelt. Aschersleben Deutsche Erdölaktien konnten eine Besserung um 1½ auf 108 Prozent bei Tagesumsätzen von 2000 RM. durchsetzen. Hallescher Bankverein stiegen um 2½ auf 108 Prozent bei Tagesumsätzen von 3000 RM. Halbschuldverschreibungen um ¼ auf 91,25 Prozent bei Tagesumsätzen von 4000 RM. erholt.

Landwirtschaftliche Entschuldung

Im Altreich nur noch geringer Rest

Im Altreich ist die landwirtschaftliche Schuldenregelung zum weitaus größten Teil durchgeführt. Rund 818 000 Anträge sind insgesamt gestellt worden. Davon ist etwa die Hälfte durch Befriedigung eines Entschuldungsplanes, die andere Hälfte in anderer Weise erledigt worden. Noch dem Stande vom 1. April 1940 waren nur noch rund 8000 Verfahren in Bearbeitung. In der Ostmark sind über 100 000 Entschuldungs- und Aufbauanträge gestellt worden. Es ist damit zu rechnen, daß auch hier etwa die Hälfte durch Zurücknahme, Ablehnung usw. erledigt wird und etwa 50 000 Verfahren mit Bestätigung eines Entschuldungsplanes erfolgreich durchgeführt werden können.

Beschlagnahme von Baueisen. Der Reichsbeauftragte für Eisen und Stahl veröffentlicht im RM. Nr. 177 vom 31. Juli 1940 eine Zweite Durchführungs-Anordnung.

Wachsähnliche Bleicherden. In einer gemeinsamen Anordnung für das Reich und die Ostmark hat die Reichsstelle für industrielle Fettversorgung ist das Aufarbeiten aller anfallenden wachs- und ölhaltigen Bleicherden vorgeschrieben worden.

Private Krankenversicherung. Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat für die Dauer des Krieges zur Wahrung der Belange der in der privaten Krankenversicherung versicherten Personen eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die ohne Beitragserhöhungen durchgeführt worden sind.

Mehr Blumen aus Holland. Wie „Vaderland" berichtet, belaufen sich die für die deutsche Einfuhr niederländischer Blumen für das dritte Quartalsdrittel zur Verfügung gestellten Zahlungskontingente auf das Werthafte etwa Dreifache zum Vorjahr. Ab 2. August würden deshalb wieder in großen Mengen holländische Blumen in Deutschland zu kaufen sein. Die holländischen Blumenzüchter seien hierüber sehr erfreut, da schon früher 80 Prozent der niederländischen Schnittblumenausfuhr nach Deutschland gegangen sei.

Einschreibesendungen nach den Niederlanden. Die Deutsche Reichspost teilt vom 1. August an im Verkehr mit den Niederlanden auch eingeschriebene Briefe und Postkarten in beiden Richtungen wieder zu. Die Verrechnung über den Nachrichtenverkehr mit dem Ausland vom 2. April 1940 findet auch auf diese Sendungen Anwendung.

Hallischer Getreidegroßmarkt

Halle, 3. August. Preise für 1000 Kilo in Reichsmark: Weizen 191, getraut, Roggen 185, getraut, Gerste 228, getraut, mehr- und zweizeilige Industriegerste 186, getraut, Futtergerste 166, ohne Angebot, Futtergerste 179, getraut, für 100 Kilo: Mittelerbsen 40, fletig, Futtererbsen 18,50—19,50, fletig, Weizenkleie Mühlenbandelspreis 11,55, getraut, do. Großhandelspreis 11,85, getraut, Roggenkleie Mühlenhandelspreis 10,70, getraut, do. Großhandelspreis 11, getraut, Weizenbeu 6,80, fletig, Luzernebeu 9, getraut, bindfadengepreßtes Roggenstroh 2,60—2,70, fletig, do. Weizenstroh 2,40—2,50, ruhig, do. Hafer- und Gerstenstroh 2,20—2,40, ruhig, drahtgepreßtes Roggenstroh 2,70—2,90, getraut, do. Weizenstroh 2,50—2,70, getraut, Gerstenstroh 2,40—2,60, ruhig, do. Haferstroh 2,50—2,60, fletig, Weizenmehl Preise 0,50, getraut, Brotpreise neuer Ernte war allgemein getraut. Wegen des Fehlens von Bezugscheinen war das Gerstengeschäft noch nicht entwickelt. Die Lage auf dem Futtermittelmarkt war unverändert.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr

Berlin, 3. August. Vorbörslich rechnete man weiter mit fester Tendenz am Rentenmarkt, da der Anlagebedarf unverminert anhielt. Auch den Reichswerten erhielte sich das Interesse auch in zunehmendem Maße. Auch Industrieobligationen. An den Aktienmärkten erwartete man in Zusammenhang hiermit ebenfalls gut feste Tendenz.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 2. August. Bei ruhigem Geschäft setzte sich an den Aktienmärkten die am Vortage zu beobachtende leichte Aufwärtsbewegung der Kurse fort. Die Umsätze waren die allerdings nicht ganz einheitlich, jedoch kommt den geringen Kursabschlägen keinerlei Bedeutung zu. Lebhaftigkeit in Elektrowerten überwogen leichte Rückgänge.

Mitteldeutsche Börse:

Berlin, 2. August. Am Aktienmarkt war die Tendenz wieder fest. Hallescher Bankverein stieg 2 auf 110, bezogen lagen Abca 0,5 (107,5), Commerzbank 0,5 (123,75), Deutsche Bank 0,25 (133) und Meininger Hypothekenbank 1 (126,5) verbrieft. Das Angebot in Schöndorfer Werkzeugfabrik konnte bei 140 nach 158 am 29. Juli nur mit 50 Prozent untergebracht werden. Der Kursfluß ist auf den Dividendenrückgang von 8 auf 6 Prozent zurückzuführen.

Berliner Börse

2. August (Für Unstimmigkeiten keine Gewähr)

Festverzinsliche Werte

4½% Reichsschatz 38 Folge IV	101.50	4½% Mein. Hyp. Bank Em. 25	—.—
Anleihe-Auslösungsscheine 38	—	4½% Pr. Zentral. Gd. 1935	—.—
D. R. mit Ablösungsschuld	150.75	4½% Pr. Sächs. Lds. Gdr.-Pfbr.	—.—
Deutsche Komm. Samm. Ausl.	3.1 157.—	5% Pr. Sächs. Lds. Liqu. Pf.	101.—
„ „ „	3.2 172.—	4½% Pr. Genr. Bd. a. Pfbr.	—.—

Aktien

Adca	107.50	Bayer. Motoren	166.75
Commerzbank	123.75	Charl. Wasser	114.—
Deutsche Bank	133.—	Cont. Gummi	137.50
Dresdner Bank	123.87	Daimler-Benz	158.87
Farbenindustrie	112.—	Demag	169.87
Reichsbank	112.37	Dt. Contin. Gas	140.—
		Dt. Erdöl	150.—
		Dt. Eisenhandel	171.—
Dt. Reichsbahn	126.37	Engelhardt Br.	—.—
Halle-Bettstedter	91.—	Farbenindustrie	172.—
Hamb. Paket	97.—	Feldmühle	137.—
Nordd. Lloyd	96.62	Glanzstoff Zucker	—.—
		Hallesche Masch.	117.50
Allg. Elektr.-Ges.	190.25	Hambg. Elektr.	172.50
Ammend. Papier	106.50	Hildebrand Mühl.	89.50
Anhalt. Kohlen	149.50	Hoesch Köln N.	131.75
Anhalt. Vorzug	—.—	Kahla Porzellan	166.50
Aschaff. Zellstoff	137.—	Klöckner-Werke	—.—

Leipz. Braun. Riebeck	133.—	Schubert & Salzer	151.—
Lindner, Gustr.	165.—	Schultz Jun.	94.—
Lingel-Schuh	153.—	Stadtmühle Halle	167.—
Nürnb. Herkules	113.75	Stöhr Kammgarn	140.—
Reudener Zieglw.	170.—	Thür. Gas	170.—
Riquet & Co.	119.75	Werschen-Weißenf.	173.—
Rositzer Zucker	96.25	Zuckerraff. Halle	99.—

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008034/fragment/page=0007

Hilfe für unsere Verwundeten
bringt dein Opfer zum DRK.-Spendentag!

Lazarette an Bord

Vorbildliche Hilfe für die verwundeten Matrosen — Der beste Sanitätsdienst der Welt

Zum „Spendentag für das Deutsche Rote Kreuz" am 3. und 4. August bringen wir den folgenden interessanten Bericht, der von den vorbildlichen sanitären Einrichtungen zur sofortigen Hilfe für verwundete Matrosen handelt.

England fühlt die Wirksamkeit der deutschen Kriegsflotte immer eindeutiger. Schwere Schläge hat die deutsche Flotte ausgeteilt. Zahlreiche Kriegsschiffe, die einst Englands Stolz gewesen, liegen auf dem Meeresgrunde. Selbst in ihren eigenen, schwer befestigten Kriegshäfen und Schlupfwinkeln wurde Englands Flotte aufgespürt. Mitten im Firth of Forth und bei Scapa Flow haben deutsche U-Boote englische Riesenschiffe torpediert. Monatelang haben deutsche Kriegsschiffe im Atlantik kreuzen und Englands Handelsschiffahrt stören können. Viele hunderttausend Tonnen Handelsschiffsraum hat England verloren; kein Tag vergeht, an dem nicht immer wieder Schiffe versenkt werden. Selbst unmittelbar vor den Häfen Englands warnen Wracks auf dem Meeresgrunde die Schiffe der Welt, England anzusteuern, — kein Seemann der Welt, der nicht wüßte, daß eine Fahrt nach England einer Todesfahrt nahezu gleichkommt. Englands Nimbus einer „meerbeherrschenden" Macht ist erschüttert.

Um so dankbarer und hochgemuter fliegt das Herz der deutschen Heimat unseren blauen Jungen entgegen. Ihnen gehört alle Fürsorge. Alle modernen Errungenschaften der Medizin und der Hygiene sind eingesetzt, ihre Gesundheit zu schützen und Kranke oder Verwundete zu betreuen. Und wie der Sanitätsdienst des Feldheeres im polnischen Feldzug den Ruf des besten Sanitätsdienstes der Welt gewann, so gilt dies gleichermaßen auch für den Sanitätsdienst der deutschen Kriegsmarine! Wer je einmal Kenntnis davon genommen hat, wird dem hohen Stand seiner Ausrüstung und seiner mit reicher Erfahrung ausgebildeten Einsatzbereitschaft dankbare Bewunderung zollen.

Der Kriegsmarine-Sanitätsdienst ist so straff und übersichtlich gegliedert, daß für die ständige Steigerung seiner Wirkungsfähigkeit gesorgt ist. Die Führung liegt im Oberkommando der Kriegsmarine in den Händen des Amtschefs des Marine-Medizinalamts, der gleichzeitig der Sanitätschef der Kriegsmarine ist. Dadurch ist die Einheitlichkeit aller medizinalen und sanitären Einrichtungen gewährleistet. Dem Sanitätschef der Kriegsmarine, dessen Stellung der des Heeres-Sanitätsinspeteurs entspricht, unterstehen die Chefs der Sanitätsämter der beiden großen Marine-Stationen der Nordsee und der Ostsee, der leitende Arzt beim Flottenkommando, sowie die durchweg allen Marine-Kommandostellen beigegebenen Aerzte, die Aerzte an Bord, die Marineärzte an Land, sämtliche Marine-Lazarette und Lazarettschiffe. Hervorgehoben sei, daß nicht nur die größeren Flotteneinheiten, z. B. Schlachtkreuzer, durchweg mit Aerzten und Hilfsärzten besetzt sind, sondern daß grundsätzlich für jedes deutsche Kriegsschiff ärztliche Hilfe an Bord mitgeführt wird.

Wie den Aerzten des Heeres, so stehen auch den Marineärzten Sanitätsmannschaften zur Seite, die in einer ungemein gründlichen Sonderausbildung vorbildlich durchgeschult werden und in dieser besonderen Marine-Laufbahn bis zum Marine-Sanitätsfeldwebel emporsteigen können. Außer diesen eigentlichen Sanitätsmannschaften stehen, vornehmlich auf größeren Schiffen, noch Hilfskrankenträger bereit, Matrosen anderer Marinelaufbahnen an Bord, die im Ernstfalle, bei einer Seeschlacht, eingesetzt werden und hierfür ebenfalls eine weitgehende Ausbildung erhalten.

Die Marine-Lazarette in den deutschen Kriegshäfen sind mit dem ganzen Komfort aller neuzeitlichen medizinischen sanitären und hygienischen Errungenschaften ausgestattet und mit Fachärzten aller in Frage kommenden medizinischen Disziplinen, mit Chirurgen, Internisten usw. von großer Erfahrung und bestem Ruf besetzt. Die Ausstattung dieser Lazarette ist so ausgezeichnet, daß sie einen Vergleich selbst mit den modernsten zivilen Kliniken und Sanatorien nicht zu scheuen brauchen.

Um so überraschender erscheint die erstaunlich vollkommene Ausstattung der Lazarette an Bord. Auch dort finden wir, je nach Größe der Schiffe, Operationsräume, Krankensäle, zahnärztliche Stationen, Laboratorien, Röntgenstationen, Apotheken usf., eingerichtet nach dem neuesten Stand der Wissenschaft, in denen Aerzte und Sanitätsmannschaften ihres Amtes walten. Es stehen außerdem für den Ernstfall der Seeschlacht panzergeschützte Haupt- und Nebengefechtsverbandplätze an Bord zur Verfügung, und es ist dafür gesorgt, daß bereits während der Seeschlacht die Verwundeten aus ihren Gefechtsstationen von den Krankenträgern herausgeholt und ärztlicher Hilfe zugeführt werden. Tätige Sanitätsmannschaften sind im Gefecht mit Sanitätstaschen ausgerüstet, die alles an Verbänden, Gummibinden zum Abschnüren, ja selbst Behelfsmaterial für Schienenverbände usw. enthalten. Außerdem finden unsere blauen Jungen selbst für den Fall, daß im Gefecht Sanitätsmannschaften nicht sofort zur Stelle sind, überall an den wichtigsten Stellen an Bord kleinere Sanitätstaschen mit Schnellverbänden und sonstigem Behelfsmaterial zur eigenen Verwendung vor.

Eine solche Ausrüstung besteht in gedrängterer Form auch auf kleineren Schiffen, selbst auf Zerstörern, auf U-Boot-Begleitschiffen. Auch diese führen Operations- und Krankenstationen, Apotheken usw. mit. Auf den U-Booten selbst läßt der dort natürlich ungemein beschränkte Raum eine so weitgehende Ausstattung nicht zu. Aber auch hier befinden sich innerhalb der Besatzung medizinisch und sanitär weitgehend ausgebildete Kräfte, die mit dem sorgfältig zusammengestellten Inhalt des U-Boot-Arzneischrankes ausgezeichnet umzugehen verstehen und noch auf hoher See bereits überaus gründliche erste Hilfe sachgemäß zu leisten wissen, bis Kranke oder Verwundete in ernsteren Fällen von U-Boot-Begleitschiffen übernommen werden können. Zudem werden für unsere U-Boote nur absolut kerngesunde Besatzungen zugelassen, so daß gerade dort, abgesehen von kleineren, gelegentlichen Verletzungen, ernstlichere Erkrankungsfälle zu seltenen Ausnahmefällen gehören.

Für eines hat hiernach der Sanitätsdienst der Kriegsmarine allenthalben gesorgt, gleichviel ob an Land oder auf hoher See, ob es sich um größere oder kleinere Flotteneinheiten handelt: daß die denkbar beste medizinische und sanitäre Hilfe nicht nur in jedem Falle überhaupt, sondern auch unbedingt auf raschestem Wege zur Verfügung steht! Die schlagkräftige Einsatzfähigkeit des Marine-Sanitätsdienstes steht der Tapferkeit unserer blauen Jungen ebenbürtig zur Seite. Auch darauf dürfen wir stolz sein, — auf den besten Sanitätsdienst der Welt!

Unser würdiges Opfer am kommenden Spendentag für das Deutsche Rote Kreuz dient auch diesem helfenden Einsatz.

Von einem Flak-Korps wurde ein motorisierter Bekleidungszug zusammengestellt, der die Truppe in allen ihren weitverteilten Stellungen nach einem bestimmten Fahrtenplan aufsucht. Schneider und Schuhmacher bringen dann an Ort und Stelle die Uniformen und Stiefel der Soldaten in Ordnung. (PK. Müllner, Scherl)

Interessante Kleinigkeiten

Flüsterräume

Dionysius, der Tyrann von Syrakus, war mit Recht sehr mißtrauisch gegen seine Umgebung, und manches mag gesprochen worden sein, was für sein Ohr eigentlich nicht bestimmt war. Nun kannte man zu jener Zeit schon die eigenartige Erscheinung, daß in kugelförmig oder elliptisch gebauten Räumen der Schall eines Tones gleich einem Echo zurückgeworfen, zugleich aber auch bedeutend verstärkt wird. Auf diese Erscheinung des Schallzurückwerfens besann sich der Tyrann und ließ einen Flüsterweg anlegen, der nach zeitgenössischen Berichten vorzügliche Ergebnisse lieferte.

Im Jahre 1500 baute Lionardo da Vinci in Mailand für den Herzog von Sforza eine ziemlich komplizierte Flüstergalerie, die dem ebenso ängstlichen wie neugierigen Herzog gestattete mitzuhören, was in verschiedenen Zimmern seines Palastes gesprochen wurde.

Neben diesen, absichtlich zu Flüsterräumen hergerichteten Bauten kennt man Flüstergewölbe, die nicht als solche angelegt wurden. Eine vorzügliche „Wispergalerie", wie man diese Räume auch bezeichnet, ist vor allem die Kuppel der Paulskirche in London, in deren oberen Teil man, wenn man an einer Seite steht, das leiseste Flüstern von der weit entfernt gegenüberliegenden Seite aufs deutlichste vernehmen kann. Auch die Vorhalle des Gewerbemuseums in Paris stellt einen Flüsterraum dar, in dem man selbst das Ticken einer Taschenuhr von einer Seite zur anderen hören kann. Eine Wispergalerie gibt es auch in der Nähe der Reichshauptstadt in einem alten, hierfür angelegten und von einem ehemaligen Naturtheater herstammenden Teil der Mauer beim Schloß Niederschönhausen. Auch hier kann man Uhrticken und Flüstern von einer Seite zur anderen ganz deutlich hören.

Die Giftpfeile der Indianer

Als die Spanier Südamerika eroberten, gingen Tausende ihrer Soldaten durch die vergifteten Pfeile der Indianer zugrunde. Diese Giftpfeile wurden zum Schrecken des spanischen Heeres. Europäische Forscher haben das Pfeilgift, das die südamerikanischen Indianer noch heute verwenden, analysiert und den in ihm enthaltenen wirksamen Giftstoff als Curarin bezeichnet. Das Gift Curare lähmt ähnlich wie das Gift der Klapperschlange, wenn es durch eine Wunde in den Körper eines Menschen eindringt, sämtliche Bewegungsnerven, ohne daß der Mensch aber sein Bewußtsein oder die Schmerzempfindlichkeit verliert. Der Tod tritt nach einiger Zeit durch Atemlähmung ein. Bisher ist es noch nicht gelungen, ein Gegengift oder ein Serum, das die Wirkung des Curare aufhebt, zu finden. Das Curare wird von den Indianerstämmen Südamerikas unter großen Feierlichkeiten und Vorsichtsmaßregeln gewonnen. Die Wurzel einer strychninhaltigen Pflanze wird zerstampft und in Wasser aufgelöst. Dann wird die Flüssigkeit eingedampft. Je nach den Bräuchen der verschiedenen Stämme werden noch verschiedene Stoffe hinzugefügt, zum Beispiel Fledermausblut, Gifte von Schlangen und Kröten, zerquetschte Ameisen, Fischköpfe. Um dem Gift eine klebrige, dickflüssige Beschaffenheit zu geben, wird außerdem noch der Saft eines Baumes hinzugesetzt.

Der Klettermechanismus der Fliegen

Die Art, wie die Fliege an senkrechten, glatten Gegenständen (Glasscheiben usw.) emporkriecht, erklärten die Naturforscher verschieden. Die meisten nahmen an, daß die lappenartig erweiterten Fußsohlen wie Saugnäpfe wirkten und so ein Haften des Insekts an der glatten Fläche hervorbrächten. Andere widerlegten dem auf Grund verschiedener Untersuchungen, so namentlich ein spanischer Forscher, welcher die Fliegen auch unter der Glocke der Luftpumpe am Glase emporkriechen sah, wo also jedes auf dem Prinzip des Luftdrucks beruhende „Ansaugen" nicht möglich gewesen wäre. Um Gegenbeweis hierzu nahm man ein Festhalten der Fußsohlen vermöge einer klebrigen, rasch erhärtenden Flüssigkeit an. Daß letzteres richtig ist, hat der bekannte Entomolog Dewitz mit dem Mikroskop durch folgendes Experiment gezeigt. Er klebte eine Fliege rückwärts mit den Flügeln auf einen Papierstreifen und befestigte sie dann unterhalb einer dünnen Glasplatte, indem er sie durch Korkstückchen zwischen Papierstreifen und Glas so weit von letzterem entfernt hielt, daß sie es gerade mit den freigebliebenen Füßen erreichen konnte. Das Ganze legte er verkehrt unter das Mikroskop, so daß die Fliege die Bauchseite nach oben kehrte. Dann sah er deutlich auf den Fußlappen sitzen feine Härchen und jedes sondert, wenn die Fliege den Fuß aufsetzt, einen glasklellen Stoff ab, der den Fuß an der Fläche des Glases befestigt. Wird der Fuß wieder gehoben oder losgerissen, so sieht man die zurückgelassenen Tröpfchen des Klebstoffes auf der Glasplatte in derselben Anordnung wie die Härchen der Fußlappen. Der Klebstoff wird jedenfalls aus Hautdrüsen abgesondert, welche man früher schon in den Fußlappen in zahlreicher Menge aufgefunden hat.

Aus Amerika trafen jetzt die Originalberichte ein, die Admiral Byrd von seiner jüngsten antarktischen Expedition mitgebracht hat. Wie man auf diesem Bilde sieht, war für die zahlreichen Ziehhunde, die für den Schlittentransport gebraucht wurden, bestens gesorgt. Für die vierbeinigen Expeditionsmitglieder waren Hütten mitgenommen worden, die hier zu einem richtigen Hundelager zusammengestellt sind. (Scherl)

Reparaturen an Gummi-Waren Gummi-Bieder

Nette und aufmerksame Bedienung zuerst - dazu die fachmännische Beratung - Vorzüge, die das Kaufen im Ritterhaus angenehm und leicht machen. Kommen Sie nur vertrauensvoll ins »Ritterhaus«.

HALLE · SAALE RITTER IM RITTERHAUS

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008034/fragment/page=0008

Vom Alltag zum Sonntag

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER HALLISCHEN NACHRICHTEN VOM 3./4. AUGUST 1940

Härter als der Tod

EINE GESCHICHTE VON WILHELM LENNEMANN

Vor der Südpforte des Kölner Domes befand sich im Mittelalter der sogenannte „blaue Stein", der in der Gerichtsbarkeit der Stadt eine große Rolle spielte. Alle zum Tode Verurteilten der Stadt mußten an ihn herangeführt und dreimal mit dem Rücken gegen ihn gestoßen werden. Erst dann besaß das Urteil Rechtskraft.

Nun lebte da um das Jahr 1560 herum ein Gerbergeselle, Tilmann Flerbeupt geheißen, ein braver, aber auch wilder Bursche, der nicht so recht wußte, wohin mit seiner Kraft, und schon manch tolles Stücklein auf dem Kerbholz hatte. Er war auch heimlich versprochen mit der Christiane Bulthaupt. So hieß es wenigstens, und es war auch eine Zeitlang wahr gewesen. Aber in den letzten Monden hatte sich der kraftstrotzende und lebenshungrige Bursche von dem Mädchen getrennt, da es ihm zu schwächlich und demütig, zu hingebungsvoll und unterwürfig erschien. Das war nicht nach seinem Sinn; er begehrte ein kraftvolles, trutziges Weib.

Dieser Tilmann nun war in einer durchzechten Nacht mit einem ehrbaren Kaufmann der Stadt in Streit geraten, hatte den Flüchtenden bis in den Dom hinein verfolgt und ihn hier, an geheiligter Freistatt, blutig niedergeschlagen. Deshalb wurde er gefangengesetzt und wegen Verletzung des Gottesfriedens zum Tode verurteilt.

Da schlupfte unter dem Teil, das die Gerichtsstätte von dem zuschauenden Volk trennte, die Christiane hervor und erbat sich den Verurteilten zum Ehemann. Es war ihr gesagt worden, daß nach altem Brauch ein dem Tode Verfallener begnadigt werden müsse, so ihn eine reine Jungfrau zum Ehemann begehre. Drum stand sie nun vor den Richtern und verlangte ihr Recht und sein Leben.

Die Menge des Volkes rief laut ein Bravo dazu, und auch die Richter nickten bereits gewährend, empfanden sie doch auch Mitleid mit dem Burschen, den nur sein heftiges Herz, nicht aber ein böser Wille zu seiner Bluttat getrieben.

Der Bursche aber sah besinnlich zu Boden, als schaue er hellsichtig in die kommenden Jahre einer Ehe an der Seite eines solch willen- und kraftlosen Weibes und sah auf sie, die da in Scham und Demut vor ihm stand, und da wandte er sich ab und den Richtern zu und sprach: „Tut, was euch Rechtens dünkt, ihr Herren!"

Die Maid, da sie hier so öffentlich geschmäht worden war, trat zurück, bleich und wortlos. Der ihr angetane Schimpf tobte in ihrem jungen Herzen, und ihr war, als werde sie von Wasserstürzen hin und her geworfen.

Als nun für den Burschen die Todesstunde geschlagen und er von den Büttteln und dem Henker zuvor an den blauen Stein geführt wurde, sprang da plötzlich die Christiane abermals vor ihn, Zorn auf den Lippen und Feuer in den Augen. Und so stand sie zwischen ihm und dem Stein; ihre Augen brannten ihn an, und sie rief: „Nun sag das Wort noch einmal, das mich beiseite geworfen!"

Der Tilmann sah erstaunt und erschrocken auf sie, mochte aber seinen starren Sinn nicht beugen und sagte nur, halb traurig, halb belustigt ob ihrer Kühnheit: „Gib Raum!"

Sie aber blieb und hielt ihn hart mit ihren Augen, als sei da ein wildes Pferd, das sie in die Kandare zwinge: „Ueber mich ins Leben oder in den Tod, Tilmann!" Das klang ehern, wie Gesetz und Gebot.

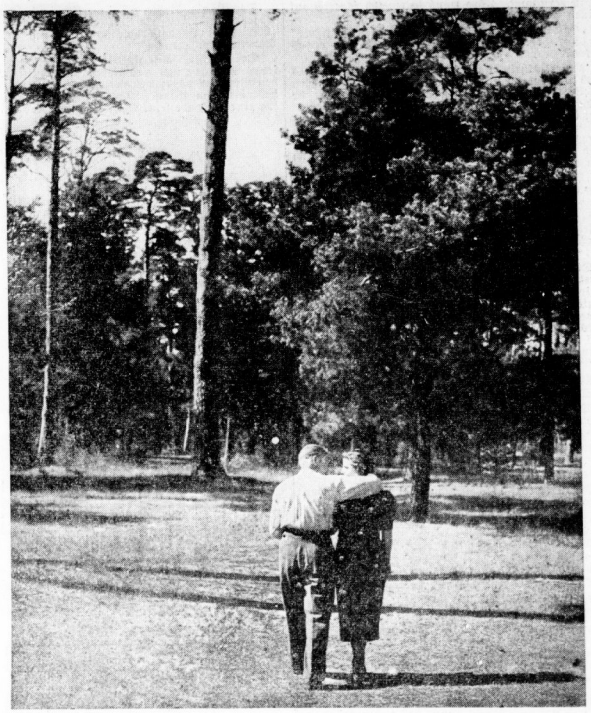
Der Bursche wankte wohl einen Augenblick; denn da schien ihm ein Neues entgegenzutreten, das seinen Sinn reizte und stachelte; aber sein Trutz mochte sich nicht beugen. Doch wie er nun mit einer kleinen Handbewegung die Junge beiseite schieben wollte, griff sie ihn und rüttelte ihn und hielt ihn mit beiden Fäusten, als sei da ein störrisch Tier.

Da fand sich auch der Tilmann, und er griff feste zu, und eine Lust kam über ihn wie in nächtlicher Raufesstunde. Aber das Staunen und das frohe Erkennen ob dieser Wandlung der demütigen Christiane mochte doch seine männliche Kraft gelähmt haben; oder hatte er es an der notwendigen Aufmerksamkeit auf des Gegners Kniffe und Schliche fehlen lassen — genug: Plötzlich fühlte er sich mit aller Gewalt niedergerissen, und zwei kräftige Mädchenarme hielten ihn wie genagelt am Boden fest. Zwei Augen, die in Zorn und Liebe voll Wasser standen, glühten ihn an, und ein bebender Mund sprach: „Nun sag das Nein, Tilmann, und da werfe ich dich gegen den Stein, daß du zerbrichst in deinem Trutz!"

Den Burschen aber überkam plötzlich ob dieser wilden und herrischen Liebe eine rauschende Lust. Beide Arme streckte er aus: „Dich will ich, Christiane, dich und das Leben!"

Da ließ sie ihn los, und er stand auf, und sie küßten sich vor allem Volke.

Also sind die beiden ein ehrsam Ehepaar geworden, und der Tilmann hat's nimmer bereut, gab die Christiane ihm doch, wessen er bedurfte, Demut und Stärke, ein jedes zu seiner Zeit.



Traulicher Spaziergang im Walde (Aufnahme: Scherl)

Hansjürg zieht wieder aufs Land

Erzählung von Wilhelm Schussen

Der Hansjürg, nun ja, ein Hitzkopf war er schon. Hat auch am Sonntag manchmal über die Schnur gehauen. Aber das Vieh im Stall hielt er immer in bester Ordnung.

Dann hat es Krach mit dem Bauern gegeben. Der Hansjürg war gerade dabei, den Scheck zu melken, als der Bauer ihn anfuhr. Da war er im Jähzorn aufgesprungen und hatte Melkstuhl und Melkkübel auf den Stein gesetzt, daß es knallte. Der Scheck war erst halb gemolken. Mochte der Bauer selber ihn vollends ausmelken! —

Der Hansjürg ging damals in die Stadt, wo ein verheirateter Bruder von ihm wohnte. Eine Stelle war bald gefunden. Er war jetzt also ein Städter. Er hatte mehr Lohn, ein besseres Leben, schöne Straßen, im Winter kaum Schnee vor der Tür, fließendes kaltes und warmes Wasser, und noch vieles andere. Und der Bruder war auch da.

Nein, Hansjürg hatte kein Heimweh. Höchstens immer noch einen Zorn, wenn er sich an den Streit im Viehstall erinnerte. Manchmal dachte er an die Leute auf dem Hof, vor allem an die Altmagd mit ihren braunen, dürren Unterarmen und ihrem ledrigen Gesicht. Die hätte auch etwas anderes haben können, als ein Leben lang auf dem Einödhof zu hocken. Aber die meinte, hinter dem Staudenhof gehe die Welt zu Ende. Solchen Leuten war nicht zu helfen. Auch an die Rinder dachte er manchmal.

Einmal vernahm er im Traum einen unbeschreiblichen Schrei, der von einem Ende der Welt bis zum andern hallte. Es war der Scheck, der neben den Gäulen stand. Er sah das Tier im Stall stehen. Es hob den Kopf, sperrte das Maul auf, brüllte ihn an, drehte die Ohrmuscheln nach ihm und wartete auf eine Antwort. Er erwachte gerade in diesem Augenblicke. Er wußte wahrhaftig nicht, was er dem Rind hätte sagen sollen. Diese Traumerscheinung war das größte Erlebnis, seit er in der Stadt wohnte. Alles andere, was er sah und hörte, hielt keinen Vergleich damit aus.

Von jetzt ab geschah es ihm hin und wieder, daß er Aehnliches träumte. Doch er war nun schon daran gewöhnt, ja, er freute sich sogar darauf. So ging der Winter hin. Der Vorfrühling kam. In der Stadt blühten die Ziersträucher, und grüne Rasenflecke leuchteten aus den Anlagen.

Da hörte der Hansjürg den Scheck im Traume brüllen, diesmal noch lauter als das erstemal. Jetzt kehrten draußen auf dem Lande die Lerchen zurück, und die Stare schwärmten hinter dem Pflüger her. Hier in der Stadt erfuhr er davon höchstens durch die Zeitung. Hier waren die Betonwege bald trocken, bald naß, je nachdem die Sonne schien oder Regenwetter herrschte. Wenn die Sonne schien, hatte es Hansjürg nicht gut, denn dann war er in Gedanken eigentlich mehr draußen auf dem Land als in der Stadt. Wenn aber Regenwetter herrschte, hatte er es erst recht schlecht; dann litt er um die neuen Saaten, um die Kartoffeln auf den Aeckern, um die Bäume in den Obstgärten. Und er sah in seinen Gedanken eigentlich alles viel schwerer und schwärzer, als es in Wirklichkeit war.

Jetzt schrieb auch noch die Altmagd, ob er kein Heimweh habe, und die Bäuerin lasse ihn grüßen und die Frida auch. Der Bauer tat keinen Zug; der war ein Hartgesottener. Aber die Bäuerin hatte sogar fragen lassen, ob er nichts brauche. Es hätte ihn nicht gewundert, wenn die Altmagd auch noch einen Gruß von der Scheckenkuh ausgerichtet hätte oder von der Blanka.

In der Stadt wurde der Beton wieder trocken, wieder naß, je nachdem. Und die Stadtleute machten jetzt ihre Ausflüge aufs Land hinaus. Der Hansjürg aber blieb in dem Häusermeer, er saß da wie in einem Gefängnis, in das er durch eigene Schuld gekommen war. Er las in der Zeitung vom Grasmähen, vom Heuen. Ach, wie lange hatte er keinen Graswagen vor sich gehabt, kein Heu mehr gerochen, kein lebendiges Rind mehr gesehen? Die Buchstaben seiner Zeitung verschwammen ihm unter den Augen. Einen solchen Jammer hatte er jetzt in der Brust.

Die Altmagd schrieb schon wieder, und diesmal sogar einen Gruß vom Bauern, der anfragen ließ, ob Hansjürg nicht wiederkommen möchte, weil man vor der Ernte stehe und es an Händen fehle. Da packte Hansjürg seine sieben Zwetschgen zusammen und fuhr wieder dahin, wo er hergekommen war, und das Land schwoll ihm entgegen wie ein Meer in einem unbeschreiblichen Traum. —

Die Altmagd sagte, die Frida habe im stillen auch Heimweh nach ihm gehabt, und er könne sie heiraten, wenn er wolle. Wohl, wohl. Er ging jedoch zuerst in den Stall.

Der Scheck stand noch am alten Platz. Das Tier hob den Kopf, drehte die Ohrmuscheln herüber, stierte ihn mit großen, fragenden Augen an, sperrte das Maul auf und fing gewaltig zu brüllen an. Genau wie in seinem Traum.

Hansjürg war starr vor heimlicher Ergriffenheit. Dann sagte er rauh: „Laß jetzt dein Geplärr, Scheck, es ist schon genug!" Dann schritt er auf das Rind zu, tätschelte ihm die Flanken und streichelte schmeichelnd die breite, weiße Stirn.

Das Tier wurde ruhig und begann zufrieden und gemütlich zu fressen und zu schnauben. Auch die Pferde wandten die Köpfe herüber. Die Schwalben zwitscherten, die Brut bettelte wie immer, die Ketten der Rinder klirrten wie kleine Glöcklein in der wohligen Schwüle.

Hansjürg war wieder da, wo er hingehörte.

Das Wiedersehen

Eine Geschichte von Elsbeth Halbert

Drei Jahre sind eine lange Zeit. Drei Jahre sind über tausend Tage. So lange hatten sie sich nicht mehr gesehen. In unregelmäßigen Zeitabschnitten waren Briefe gewechselt worden, aber was sind Briefe, gemessen an einem Händedruck, an einem Blick in die Augen, an einem gesprochenen Wort? Anne Kathrin fühlt eine leise Furcht in sich aufsteigen, als sich der Zug dem Lehrter Bahnhof nähert. Wie lange wird es dauern, bis der Kontakt zwischen Axel und ihr wiederhergestellt ist — wird sie überhaupt den richtigen Ton wiederfinden können?

Sie tritt nicht ans Fenster, als der Zug in die Halle fährt. Vom Abteil aus sieht sie Axel stehen, er wartet auf sie. Ob er drei Jahre lang auf sie gewartet hat? Anne Kathrin lächelt. Sie ist ein modernes Mädchen, und kennt die Welt und die Männer ein wenig. Anne Kathrin denkt: die Männer. Und muß einige Erinnerungen ein wenig beiseite schieben, um Axel jetzt unbefangen und unbeschwert entgegentreten zu können.

Und dann ist wie ein Wunder alles wieder da: Sein Ton, seine Atmosphäre wirken so stark auf sie, daß auch sie im selben Augenblick die richtigen Worte findet. Kurze Zeit nach der Begrüßung fragt Axel: „Was tust du jetzt, Anne Kathrin?"

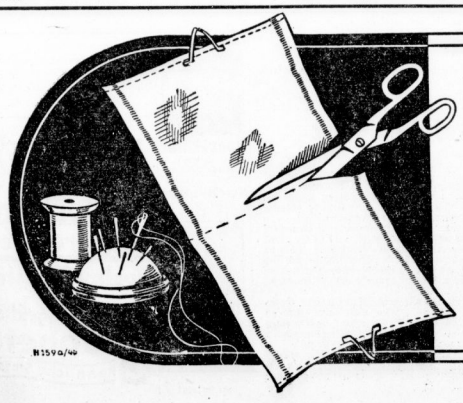
„Eigentlich nichts, Axel, aber ich möchte, daß ein Zwang für mich da wäre, weißt du. Aber — man findet meistens ohne Zwang die Möglichkeit nicht, das Leben abzuändern."

„Du hättest früher kommen sollen, Anne Kathrin." — Für acht Tage nimmt nun Axel ihr Leben in seine Hände. Er bestimmt ihre Tageseinteilung, er schickt sie in Museen, wenn er arbeitet, er geht mit ihr nach Sanssouci, ins Konzert. Mit ihm genießt sie die Hauptstadt. Immer wieder aber wird sie von ihm zur Arbeit gelenkt, sie soll ihr Talent ausnützen, und sich um die Stellung einer Modellzeichnerin bemühen. Anne Kathrin sieht ihn dann lächelnd von der Seite an: „Und wenn ich nun heiraten würde?"

Ein wenig unwirsch sagt er: „Du heiratest ja noch nicht, und dann kannst du noch immer damit aufhören."

„Was würdest du sagen, Axel, wenn ich heirate?"

„Ich würde wünschen, daß du mich wenigstens



Guter Rat zum Wäschesparen!

Schadhafte und ausrangierte Handtücher lassen sich oft noch als Geschirr-, Putz- oder Staubtücher verwerten. Die ganz gebliebenen Stücke schneidet man aus und näht sie zu kleinen Tüchern aneinander.

Beim Wäschewaschen ist weiches Wasser immer ein guter Seifensparer. Es verhindert zugleich den Kalkniederschlag im Wäschegewebe, der die feinen Wäschefäden spröde und brüchig macht. Verrühren Sie vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko, Henkels Enthärtungsmittel, im Wasser, und lassen Sie Henko dann 30 Minuten wirken. Dann hat das Wasser die weiche, seifesparende und wäscheschonende Eigenschaft des Regenwassers. Da Henko gleichzeitig eine stark schmutzlösende Wirkung besitzt, ist es auch das geeignete Mittel zum Einweichen.

H 1590/40

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008034/fragment/page=0009

vorher um Rat fragst, Anne Kathrin. Auf eine Geldheirat spekulierst du ja nicht, aber wenn du mir sonst einen unmöglichen Mann bringst, sage ich auch nein."

„Ach, Axel, so unmöglich ist er ja gar nicht — nur manchmal."

„Gib doch nicht so an, es ist ja noch gar keiner da."

„Hm."

Beide sonnen sich auf Liegestühlen in Axels Garten. Anne Kathrin blinzelt jetzt zu Axel hinüber — er ist verstimmt. Ihre Hand schiebt sich zögernd auf seinen Arm.

„Hast du noch die kleine Mundharmonika, Axel?"

„Ja", kommt es langsam, „willst du etwas hören?"

Anne Kathrin nickt lebhaft. Wird er jetzt das Lied spielen, ihr Lied, das er ihr vor drei Jahren spielte, das Lied, von dem er sagte, es sei für sie gedichtet und komponiert, für sie beide allein? Axel setzt die Mundharmonika an, — nein, er spielt etwas anderes, für sie Belanglosses. Hat er denn alles vergessen — spürt er nicht, daß sie jetzt nur das eine Lied hören will, das sie beide verbindet? Plötzlich bricht Axel ab: „Hörst du nicht zu?"

„Nein, Axel, ich höre gar nichts — hast du denn gespielt? Ich muß noch auf die richtige Melodie."

Axel ist ein Mann. Ein Mann weiß nicht, wie wichtig es den Frauen ist, Erinnerungen an kleine Erlebnisse zu pflegen. Sie sieht, wie er sein Hirn martert, herauszufinden, was sie meint. Da nimmt sie leise die Melodie, und schon nimmt er sie auf.

Die Stimmung zwischen den beiden hält unverändert bis zum Abschiedstag an. Noch einmal liegen sie im Garten auf den Liegestühlen in der Sonne. Heute schweigen sie beide. Ab und zu fasst Axel Anne Kathrins Hand. Dann durchläuft sie ein leises Zittern, ganz unerklärlich für sie. Beim Himmel, man ist doch sonst nicht so sentimental. Schnell beginnt sie ein Gespräch: „Wie denkst du dir unsere weitere Freundschaft, Axel?"

Axel sagt leise: „Ich möchte mich sonnen."

„Du hast wohl nicht gehört, was ich fragte?"

„Doch, Anne Kathrin. Meine Antwort ist: Ich möchte mich sonnen."

Da versteht sie ihn. „Das ist ein herrliches Programm, Axel, weißt du das?"

„Ja, Anne Kathrin, und ich möchte nicht, daß du mir im Schatten dabei stehst."

„Im Schatten?" Es ist manchmal wirklich schwer, zu erraten, was dieser seltsame Mann meint.

„Ja, indem du dich meinen Wünschen, Absichten und Zielen entgegenstellst."

„Gut, Axel, ich bin mit deinem Programm einverstanden und werde dich vielleicht auch mal daran erinnern, wenn es nötig sein sollte."

„Das glaube ich nicht, Anne Kathrin."

„Warum glaubst du mir nicht?"

„Weil du doch heiraten willst — sagtest du nicht so?"

Anne Kathrin sieht ihn sich sehr genau an. Sie fühlt das Zögern in dem Mann, sie spürt seine Unsicherheit, und sie empfindet so stark sein Verlangen nach ihr, daß sie sich zu einem kühnen Wort entschließt: „Ja, aber nur dich." — Drei Jahre sind mehr als tausend Tage — drei Jahre sind nichts, wenn sie sich streichen lassen wie einen Tag. Für Axel und Anne Kathrin beginnt das Leben erst nach dem Sprung über diese drei Jahre.

Reise-Kulturbeutel Gummi-Bieder

Die Prisenordnung

Eine heitere Anekdote

Bei Gelegenheit einer Parade, zu der immer eine große Menge Volks sich einzufinden pflegte, lange ein unverkennbarer Berliner in dem Augenblick, da der große Friedrich sich seiner Tabatiere bediente, über die Schulter des Königs hinweg und nahm sich aus der Dose eine Prise.

Der König drehte sich ärgerlich nach dem Verwegenen um, den ein Offizier schon gepackt hatte. „Wie kann Er miserable so frech sein, in meine Tabatiere zu greifen!"

Der Mann, anscheinend in reichlichstem Besitz jener Mischung von Dreistigkeit und Muttermitz, die den Berliner von jeher auszeichnet, verlor trotz den bedrohlich ihn anfunkelnden Augen des Königs nicht für eine Sekunde seine Sicherheit und Ruhe. „Majestät, det kann doch nicht frech sein, wat nach der Prisenordnung richtig ist!"

„Prisenordnung? Was heißt das? Ich kenne keine Prisenordnung!"

„Denn wundre ik mir nich länger, det Majestät sich über mir wundern. Aber wenn Majestät schnupfen, müssen Se doch eigentlich ooch die Prisenordnung kennen! Wenn man, bevor det man de Prise nimmt, eenmal mit'n Finger uff de Dose kloppt, denn heißt det „Ich will alleene schnupfen! kloppt man aber zweemal, denn sagt man jewissermaßen, det einem dat anjenehm ist, wenn der Nachbar sich 'ne Prise mitnimmt. Na, und weil nun Majestät zweemal jekloppt haben, hab ik mir jedacht: Emil, den Jekallenkannste ihm jerne tun!, un da hab ik ebent zujejriffen!"

Auf einen Wink Friedrichs ließ der Offizier den Menschen los. „Ist sein Glück, daß es die Prisenordnung gibt. Ich habe zwar noch nie von ihr gehört, aber man soll nicht sagen, daß der König von Preußen sich jemals gegen eine Ordnung vergangen hat. Doch meinen Tabak pflege ich alleine zu schnupfen. Darum nehme Er diese Tabatiere und behalte Er sie — für zwei ist sie zu klein!" PBG.

Heitere Ecke

Auch richtig

„Was ist Kammgarn?" prüfte der Chef den neuen Lehrling.

„Ich — ich weiß es nicht!"

„So. Woraus ist denn Ihre Hose gemacht?"

„Aus 'ner alten von meinem Vater."

Der Mahner

„Was treibst du da?"

„Ich schreibe Mahnungen aus."

„Hast du denn Geld zu bekommen?"

„Nein, ich ermahne nur die Gläubiger, mich nicht zwecklos zu mahnen."

Kundendienst

Zu einem Buchhändler kam ein junger Mann und verlangte einen Liebesbriefsteller. Man legte ihm die Standardwerke der Liebesbriefstellerliteratur vor. Der junge Mann blätterte und blätterte. Kein Buch sagte ihm zu.

„Haben Sie nicht noch etwas anderes?" fragte er.

„Das ist alles, was erschienen ist."

Ich suche etwas Feurigeres, Leidenschaftlicheres —"

Der Buchhändler antwortete freundlich:

„Wenn ich Ihnen vielleicht meine Privatkorrespondenz zur Verfügung stellen darf?"

Urteil

Paul und Pauline gingen in den Zirkus.

Ein Messerwerfer trat auf.

Der Messerwerfer warf fünfundzwanzig Messer. Sie saßen haarscharf rings um ein schönes Mädchen. Paul brummte:

„So ein Stümper! Fünfundzwanzigmal wirft er und nicht einmal trifft er!"

Der Ausweg

„Aber Otto, der Arzt hat doch gesagt, daß du kein Bier zum Essen trinken darfst — und nun ißt du und trinkst Bier dazu!"

„Gut — nimm das Essen weg!"

Freundliches Entgegenkommen

Lisbeth bediente früher in einem Handschuhladen. Jetzt ist sie Fräulein beim Amt und betreut wohl meine Telephonnummer.

Gestern wollte ich mit Eva sprechen.

„Fräulein — bitte Hamburg 87 82 15!"

Das Fräulein vom Amt verband.

Ein Besetztzeichen ertönte.

Schon wollte ich aufhängen, da meldete sich das Fräulein wieder.

„Die Nummer ist leider besetzt", sagte sie, „darf ich Ihnen vielleicht ein paar andere Nummern geben?"

Die beste Quelle

Schleifchen, ein entzückendes Mädchen, hatte ihren achtzehnten Geburtstag. Sie lud die jungen Männer der kleinen Stadt zu einem fröhlichen Fest. Am nächsten Morgen trafen sich die Freunde.

„Schleifchen soll gestern einen Mann geküßt haben!"

„Das hat sie!"

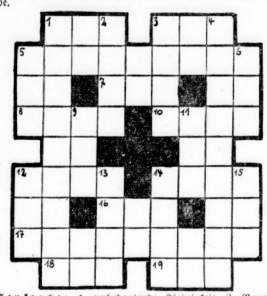
„Woher weißt du es?"

Er, ein wenig verlegen: „Oh — von ihren eigenen Lippen — —"

Für Rätselfreunde

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Vorderteil eines Schiffes, 3. Zeitabschnitt, 5. weibliche Zeichnung, 7. griechischer Hirtengott, 8. Odyssiaque, 10. Bindemittel, 12. militärisches Ausrüstungsstück, 14. Aermelstückchen, 16. russische Stadt, 17. Vorrichtung am Schmiedeherd, 18. Lebensgemeinschaft, 19. griechischer Buchstabe.



Senkrecht: 1. unbedeutende Kleinigkeit, 2. Baumaterial, 3. Kriegsfahrzeug, 4. Freihafen in Mittelamerika, 5. Gebirgsschluch, 6. Titel, 9. Treffpunkt, 11. weibliches Vorname, 12. Kolbenweg eines Automotors, 13. Göttin der schönen Kunst, 14. Insektenerzeugnis, 15. Luftwirbel hinter dem Auto.

Silbenkästchen

1—2 Dichhäuter, 3—4 Stadt aus „Die heilige Johanna" von Schiller, 5—6 Kaiserreich in Vorderindien, 7—8 Gottstätte, 9—10 italienische Hafenstadt, 11—12 fruchtbarer Wüstenstrich.

Für Soldaten und solche, die es werden wollen

1. Gaer — Dinar, 2. Gra — Unke — Red, 3. Seil — Jurte, 4. Tier — Nilt — Met, 5. Soda — Kern, 6. Kilo — Alt — Niet, 7. Brom — Jura — Atom, 8. Sesam — Ire, 9. Gin — Meter. Aus den einzelnen Vorkurspiertungen sollen durch Umstellen der Buchstaben neun Wörter nachstehender Art gebildet werden: Die Anfangsbuchstaben der Lösungswörter bezeichnen einen militärischen Dienstgrad. Bedeutung der zu bildenden Wörter: 1. Fußsoldat, 2. Anerkennungszeichen für Kriegsteilnehmer, 3. Fußsoldat, 4. militärischer Rang, 5. Kavallerieeinheit, 6. Fußsoldat, 7. Trommelmeister, 8. geheimer Sendung, 9. Truppendaseinsteilung.

Zum Ausfüllen

1. algerischer Fußsoldat, 2. Grenzwall, 3. Stadt im Rheinland, 4. Biebanjammlung, 5. Witterung, 6. Brennpunkt, 7. freie Fläche. Die starkumrandete mittlere Senkrechte ergibt einen Erdteil.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 175

Silbenrätsel: 1. Danzig, 2. Eidechse, 3. Macbeth, 4. Waterloo, 5. Anemone, 6. Nachbar, 7. Deckblatt, 8. Eiland, 9. Nostini, 10. Tokofoslade, 11. Mobilem, 12. Aloe, 13. Reidhammel, 14. Nationalsozialistenschaft = Dem Wandersmann gehört die Welt.

Kammrätsel: Senkrecht: 1. Polo, 2. Maul, 3. Riet, 4. nain, 5. Effe. — Kammrücken: Pomeranze. — Kammspitzen: Olive.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Main, 3. Kaffe, 6. Alb, 7. Mai, 8. Erz, 11. Naub, 12. Saum, 15. Gi, 17. Din, 18. Jan, 19. Kol, 20. Nachtigall. — Senkrecht: 1. Maut, 2. Alm, 3. Kant, 4. Aal, 5. Fee, 6. Gibam, 9. Mut, 10. Kar, 11. Rhein, 13. Mimi, 14. Mol, 16. Jna.

Durch Ischias und Rheuma sehr große Schmerzen ausgestanden

„Nun wieder ein lebensfroher Mensch"

Frau Margarete Beier berichtet uns am 17. Oktober 1938: „Ich habe infolge Ischias und Rheuma lange Zeit sehr große Schmerzen ausgestanden. Was ich dagegen anwandte brachte wenig Linderung. Bei einem ganz heftigen Anfall nahm ich Togal. Nach kurzer Zeit war ich schmerzfrei. Durch Togal, welches mir über so viele Schmerzen hinweggeholfen hat, bin ich wieder ein lebensfroher Mensch geworden. Mögen alle ähnlich Erkrankten ihre Zuflucht zu Togal nehmen."

Augsburg, Langemantelstr. 28. Margarete Beier

Die Erfahrungen anderer sind wertvoll! Der Bericht von Frau Beier ist einer von vielen, die uns unaufgefordert aus Dankbarkeit zugegangen ist. In der Tat haben Togal-Tabletten Unzähligen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen sowie Erkältungskrankheiten, Grippe und Influenza rasche Hilfe gebracht. Keine schädlichen Nebenerscheinungen! Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Aerzten und Kliniken seit 25 Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal! In allen Apotheken Mk. 1.24.

Lesen Sie das Buch „Der Kampf gegen Rheuma und Schmerzen!" Es ist mit interessanten, farbigen Illustrationen ausgestattet und für Gesunde und Kranke ein guter Wegweiser. Sie erhalten es auf Wunsch kostenfrei und unverbindlich vom Togalwerk München A 8/66

Verkäufe

Möbel Bernh. Schormann Universitätsring 11 Ecke Große Ulrichstraße. Annahme aller Darlehnsscheine

Gr. Kastenwagen bereit, zu verkaufen „Hofläger", Lindenstraße.

Piano-Akkordeon

Riesige Auswahl prachtvolle Modelle Akkordeon von 28.50 an Walter Fischer Steinweg 45 Ruf 332 26 Teilzahlung möglich.

Schreibmaschinen leihweise Radko-Vertrieb Leipzig Str. 7(7) II.

Schreibmaschinen verleiht Genge Friedrichstr. 52

Möbel preiswert u. gut! Rusche, 7. Gr. Klausstr.

An- u. Verkauf gebr. Möbel, Anzüge, Federb., Wäsche, Schuhe ganze Nachlasse. O. Weiße, 1. Grafeweg

Freund & Bühl Inh. Fritz Müller Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz.

Kurz-, Woll- u. Textilwaren-Großhandlung Gegründet 1904 Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Kinderwagen, rot, verkauft Bürger, Hallorenring 3.

Smoking mit Weste, Größe 53-54, 2 Paar Gelse, neu, fl. Backtrog, Mußtröge verk. preiswert Große Wallstr. 19 II. l.

Piano, kreuzsaitig, Nußbaum, gut erhalten, weg. Platzmangel billig zu verkaufen. Gr. Steinstr. 60 (Schule).

Gelegenheit! Radiofirma, groß, elektrisch Kühlschrank, zwei Tonbänder, 220 Volt, verk. Albin Fritz, Hohlweiden, Merseburg-Land.

Kinderwagen, drei, für schlanke Figur 1.65, Smoking 1.65, Koffergrammophon, mit ca. 25 Platt., Gitarre preiswert abzugeben, Sonntag 10—13, wochentags 12—13 Tel. 316 86.

Schlafzimmer älteres, gediegenes, Rohhaarmatratz., zu verkaufen. Angeb. u. 8. 4816 HN-Ulrichstr.

Barchent-hemden, weiße, Halsweite 37, fast neu, passend für Lehrling, 1 neuer Lodenhut (Kopfweite 53) billig zu verkaufen. Angeb. V. 4759 HN-Ulrichstraße.

Continental-Schreibmaschine, gebraucht, verkauft preisw. Zennstedt, Moabedurger Straße 8c.

Waschtisch mit Marmorpl., Nachtsch. Tisch u. gr. Spiegel zu vk. Elsa-Brändström-Str. 208, 11. Mitte.

Kinderwagen zu verkaufen. W. Lorenz, Breite Str. 12, II.

Mende-Radio 25, Staubsauger 4,— verkft. Merseiaerstraße 22, pt. lks.

Korallen-schmuck zu verk. f. Angebote J. 4849 HN-Leipzigerstr. 1

Gasplatte, 2fl., zu verkauft. Müller, Hindenburgstr. 51

Bohner, elektrisch, gebraucht, Beleuchtungskörper zu verkaufen (b Ruf 256 95.

Herrenrad, gebraucht, und 1 Ventilator verk. Mark, St. Klausstr. 6, r.

Küche, gebraucht, Büfett, 1.15 m, billig zu verkauf. Hübner, Str. 4, 1. rechts.

Lederjacken, ungetragene, für Herren, Gr. 50, Smoking 1.65, Mäntel, Gr. 42 40 Mk. Angebote unt. C. 4-25 HN-Ulrichstraße.

Bettbezüge, farbig, D.-Schuhe 37/39, Jitter, gr. Badewanne, Kaffeeservice (12 Person.) billig zu verkaufen Sonntag 9—12 Uhr (b Gottesackerstr. 12, I.

Laufgitter, neu, vf. Winkler Beiderlee über Halle a. S., Tel. Zeitz 170.

Verkaufe Klepper-Schlafsack, 2fl. Gasbocher m. Ständer, fast neu, Harnisch, Kapitänstuffer-Weg 18.

Mäntel. 1 Frühjahrsmant. (Oberweite 96), 1 Mantel (Oberweite 100) für älter, Herrn (Oberw. 94/96) verkauft Tiede, Hart 23, III.

Patent-Grude, groß, vf. Anzeb. u. D. 4841 HN-Ulrichstr. 2

Kinder-Rollbettchen 3. vf. Leirich, Wittenberg, 19. II.

Sportwagen zu verk. Schloßerstr. 18, II, rechts.

Schreibmasch. „Erika", fast neu, zu verkaufen. Angebote M. 4958 HN-Ulrichstr.

Verkaufe zwei eiserne Stubenöfen Kellerstr. 9, Bäckerei.

Wohnwagen, 5 m, eisenbereift, radell, im Stande, einger. m. Schlafabteil, zu verk. (e Tel. 264 59.

Delgemälde, Hochachtgrößmot., Größe 85×95, gerahmt, in Stande, selbst zu verkauf. Deltischerstr. 19, p.

Schreibmasch. gut erhalt., verk. Witterstr. 3, 1. r.

Eisschrank, gr., alt, zu verk. Schäfer, (b Weißenfelserstr. 36, II.

Kinderwagen, gut erhalt., eisenbeschlagen, zu verk. Beesenstedter Straße 171, 11. links.

Flurgard., dunkel Eiche, wie neu, zu verkaufen vormitt. Richard-Wagner-Str. 48, p.

Elektrom-Motor, 1½ PS, 220/380 V., neu, vorrätig, verkauft Reinhardt, Reilstr. 116.

Dauerwell-gerät (Wella-Inter-curl), neuwertig, evtl. auf Teilzahlung zu verkaufen (b Bockelstr. 57.

Anzug, hell, Größe 155, verk. Rühlemann Apotheke 28, Hinterhaus part.

Glas und Anstatz für Radentisch verk. Reinhardt, Reilstr. 116.

Sommer-anzug, getragen, grauegem., 1.65, verkauft billig Mündler, Merseburgerstr. 94 Sonntag vormitt.

Hanfseil, 37 m, 20 mm, mit Haken u. Hafen, 100 rüstfesten, Wäscheleinen für Zelte, Decken, Wäschepapen, verstellb., 350 Kortsteine, 25×12×6 cm, hart, Lerche, Wärmlitzerstr. 7.

Kochherd, klein, Emaille, 58×38, mit Heizrohr, gut erhalt., Serviertisch, 2 gr. Bilder: Bismarck, Königin Luise, billig zu verkauf. Krutzbrenderstr. 3, III. links.

Herrenrad, gebr., für 20 Mk. zu verkaufen Wettinerstr. 3, II. l.

Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, gebraucht, zu verkauf. Besichtigung Zillmann & Lorenz K.-G., Halle (S.), Delitzscher Straße 68.

Waschkörbe oval u. viereckig, in allen Größen vorrätig Korb-Lühr Untere Leipzig. Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Fußbodenstäbe ab Lager lieferbar Parkett-Böhemann Halle, Dessauer Str. 5. Ruf: 236 31 Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Markenfahrräder sehr preiswert wahre Qualität im Fachgeschäft Prophete Rannische Str. 15-16

Möbelhaus Bitzmann Halle (Saale), Mauerstraße 3 am Franckeplatz neben Elisabeth-Krankenhaus Bedarfsdeckungsscheine!

Zwei Biedermeiersitzbänke (Birkenbaum), Sitz gepolst., zu verk. Gr. Steinstr. 17, II.

Radio (gr. Telef.), sehr gut erhalten, für 150.— zu verk. * Angebote F. 4806 HN-Ulrichstr.

Schrank und Vertäfe zu verkauf. Beesenerstraße 256, III. r.

Zwei Sportwag. à 7.50 zu verkf. Landsberaerstr. 64, I. r.

Auch für Haustrinkkuren gegen Rheuma Gicht Ischias Hautleiden Bad Nenndorfer Schwefelbrunnen Bad Nenndorf Preuß. Staatsbad Kreis Hannover

Achtung! Gelegenheit für Industriewerke und andere Firmen! Zur sofortigen Lieferung stehen 20 Stück Schränke in roh bereit, Größe: 2.10 m hoch, 0.87,5 m breit und 0.60 m tief, zweiß. Türen, Inneneinrichtung als Kleider- und Wäscheschrank. Außerordentlich gut geeignet für Arbeiter-, Vorarbeiter- oder Wärterpersonalunterkünfte. Regulärer Preis. Landeslieferungsgenossenschaft des Tischlerhandwerks Sachsen-Anhalt eGmbH., Halle, Bessemer Straße 3.

Wieder eingetroffen Schuhe mit Holz-Sohlen 3-teilig 10 verschiedene Modelle Preis 6.- und 6.25 „Zur Schuhquelle" Inh. Otto Buchmann Halle a. S., Leipziger Str. 30

Bei Herzbeschwerden nervöser Art übt Klosterfrau-Melissengeist eine beruhigende und wohltuende Wirkung auf das gelamte Herz aus. Herzklopfen, Herzstolpern, Herzmuskelschwäche und Herzschmerz wirkt er auch günstig auf manche Begleiterscheinungen, die auf eine übermäßige Beanspruchung des Herzens zurückzuführen sind, wie: nervöse Magenbeschwerden, Schlaflosigkeit oder Kopfschmerzen. Seine vielseitige Anwendbarkeit erklärt sich daraus, daß er neben der seit dem frühen Mittelalter als Herzstärkung bekannten Melisse noch wertvolle Bestandteile anderer heilsamer Pflanzen enthält.

Wie Klosterfrau-Melissengeist wirkt, dafür einige Urteile seiner Verbraucher! Herr August Born, Korrektor, Kobleng, Schloß-Str. 25 schreibt am 14.2.40: „Seit längerem litt ich an nervösen Herzbeschwerden und in Verbindung damit an Schlaflosigkeit. Da nahm ich mit gutem Erfolg Klosterfrau-Melissengeist ein. Die äußerst vorteilhafte Wirkung dieses Mittels läßt es selbstverständlich erscheinen, daß ich Klosterfrau-Melissengeist auch weiterhin gebrauchen werde und ihn jedermann für solche Beschwerden empfehle."

Weiter berichtet Herr Gustav Mauch (Bild nebenstehend), Maurermeister, Großgartach b. Heilbronn, Mühlemstr. 21 am 23.2.40: „Schon viele Jahre litt ich an nervösen Herzbeschwerden und hatte dazu einen sehr schlechten Schlaf. Da machte ich vor etwa 3 Jahren einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist. Ich nahm dreimal täglich einen Kaffeelöffel auf einen Eßlöffel lauwarmen Wassers. Die Beschwerden haben sich danach so gebessert, daß ich wieder meinem Beruf nachgehen kann!"

Auch Sie sollten, wenn Sie unter nervösen Herzbeschwerden leiden, einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist machen! Sie erhalten den bekannten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Rosen bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM. 2.80 und 1.65 (Inhalt: 100 und 50 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf!

Schafgarbe, Huflattichblätter, Brombeer- und Himbeerblätter sowie alle anderen Tee- und Heilkräuter kaufen in jeder Menge Caesar & Loretz Halle (Saale), Merseburger Straße 113.

Riesen-Gartenerdbeere „Hansa", außerst reichtragend, wegen ihrer dunklen, glänzend schwarzroten Riesenfrüchte auch Bluterdbeere genannt, sollte in keinem Garten fehlen. Das Fruchtfleisch ist wohlschmeckend, süß und fest, dabei saftig und haltbar, dauernd rote Farbe, darum zur Konservierung besonders zu empfehlen. Vor allem eine Sorte für den Feinschmecker. Es kommen nur kräftige, gut bewurzelte, junge Blankopflanzen in guter Moospackung zum Versand. Kulturanweisung wird beigefügt. 50 Stck. RM. 1.60, 100 Stck. RM. 2.—, 250 Stck. RM. 6.75, 500 Stck. RM. 12.—, 1000 Stck. RM. 20.— Versandgärtnerei Hölige, Ratzebuhr 20.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008034/fragment/page=0010

Der heimliche Krieg

Roman von Rudolf Anderl

Inhaltsangabe der Fortsetzungen dieser Woche

Josef Egger hat sich dem Bezirkshauptmann Kammerlohr gestellt und gesteht, über seine und seiner Kameraden Auffassung, daß man nunmehr dem Bauern Kramlacher gegenüber Milde walten ließe, erweist sich sehr bald als ein Trugschluß. Gegen Kramlacher, Egger, Zilcher und Genossen lautet die Anklage, die der Staatsanwalt beim sicheren erhebt, und in einer Gerichtsverhandlung, die einer Komödie gleich, wäre sie nicht so tief traurig, wird Kramlacher zu lebenslänglichem Kerker, Dr. Zilcher zu 15 Jahren und Josef Egger — auf Grund des Einflusses seines Vaters — zu einem halben Jahr Wassersdorf verurteilt. Ungebrochen treten die Kämpfer für das Großdeutsche Reich ihre „Strafe" an — Jahre sind darüber vergangen. Josef Egger hat nach seiner Entlassung auf einem Gebirgshof eine Stelle als Hilfsarbeiter gefunden und steht seit Monaten ohne Verbindung mit der Welt. Da überrascht ihn einer der Brüder Zenetti mit der Nachricht über die politischen Ereignisse, über den Eintritt der Nationalsozialisten in die Regierung und über die Amnestie. Frühmorgens steigen die beiden freudig erregt zu Tal.

(41. Fortsetzung)

Da, wo der Bergpfad in tiefer Schlucht schäumt und das Sträßlein in vielen Windungen an den Wänden sich entlanzschleift, bleibt Zenetti stehen. „Sepp? — Wie hat das Mädel eigentlich geheißen?"

„Welches Mädel?"

„Na, die Münchnerin. Du erzähltest ein paarmal davon, in der Haft und später auch noch, nicht nur mir ..."

„Ach so", er lächelt, er hat eben an sie gedacht. „Herta."

„Stimmt. Es war doch so ein unchristlicher Name. — Und weiter?"

„Was soll schon weiter sein?"

„Wie sie weiter noch hieß."

„Herta Friedrich ... Ärztenstocher."

„Ja, in München, Saubachstraße oder so, nicht wahr?"

„Kaulbachstraße. Namen hast du dir doch nie merken können."

„Herta Friedrich, München, Kaulbachstraße", grinst Kaspar, und stimmt ein neues Lied an.

Jetzt treten sie aus dem Bergwald.

Es geht auf Mittag. Die Stadt ist schon ganz nahe. Mit einem Male vernehmen sie Musik, tiefe, geheimnisvoll auftauchende Musik, es ist, als käme sie vom Himmel her ... und die Klänge der Heldenorgel zu Aufstein, die dem Gedenken der Gefallenen des Krieges zu Ehren in dem mächtigsten der Burgtürme eingebaut wurde; der Schall ihrer gewaltigen Pfeifen ist weit in die Berge und Täler der Umgebung hinein zu hören. Die Freunde kennen diese Weise wohl, die sie da hören, und unwillkürlich bleiben sie stehen und singen halblaut den Text mit:

„Zu Mantua in Banden
Andreas Hofer war.
Zu Mantua zum Tode
Führt ihn der Feinde Schar.
Es blutete der Bruder Herz.
Ganz Deutschland, ach, in Gram und Schmerz,
Mit ihm sein Land Tirol.
Mit ihm sein Land Tirol ..."

Egger hat seine Mütze abgenommen. „Weißt du, Kaspar, an wen ich eben hab' denken müssen?"

„An den Hofer."

„Auch, und an unseren Kramlacher."

„Ja, aber er braucht erst wieder seinen Bart", antwortet Zenetti, der weniger für Stimmungen übrig hat als der andere. „So, jetzt marschieren wir heim. Ich habe einen schrecklichen Hunger, bei allen Heiligen!"

Egger hat auch Hunger, es ist auch kein Wunder. Ihre Erwartungen erfüllen sich vollkommen: Sie erhalten ein Essen, wie sie es schon lange nicht mehr bekommen haben, und sie stürzen sich darauf wie die Löwen. Es ist ein Glück, daß sie nichts bezahlen müssen; die Rechnung wäre schrecklich. Namentlich Zenetti leistet Ungeheuerliches.

Zur gleichen Stunde sitzt auch der Bezirkshauptmann Doktor Otto Kammerlohr beim Essen. Kooperator Kaploczjy leistet ihm Gesellschaft, es ist merkwürdigerweise seit ein paar Tagen der einzige Gesellschafter, der außer der Amtszeit noch den Weg in die Bezirkshauptmannschaft findet. Seit den Berchtesgadener Besprechungen gibt es ein paar Leute in der kleinen Stadt, die Kammerlohr sichtlich aus dem Wege gehen, und ein paar andere haben tatsächlich die Frechheit, daß sie ihn überhaupt nicht mehr grüßen. Das kommt davon, wenn man dem Volk nur ein wenig die Zügel lockert!

„Das Schnitzel ist ganz vortrefflich", sagt der hochwürdige Herr während des Kauens. „Prima, prima sozusagen. Es war schade um Ihre Theres, lieber Freund, aber auch die Anna kann sich sehen lassen. — Haben Sie Nachrichten aus Wien?"

„Nichts wesentlich Neues."

„Wissen Sie, was die Schweizer Zeitungen schreiben?" meint der Geistliche, während er sich die Serviette abbindet und sich satt und zufrieden über des Bäuchleins freundliche Rundung streicht. „Sie meinen, Kanzler Schuschnigg hätte überhaupt nichts mehr zu sagen, der wahre Herr in Wien wäre ein gewisser ... ich kann mir doch den Namen nicht merken, ist auch nicht so wichtig ... Seiß oder so."

„Seiß-Inquart wohl?" Kammerlohr steht auf und geht an das Fenster. „Was die Journaille schreibt, ist mir gleich und ist dem Kanzler gleich. Vergessen Sie nicht, daß er nicht nur eben Kanzler, sondern auch Frontführer ist, daß er die gewaltige Macht der Vaterländischen Front besitzt, daß er nur zu rufen, und sie steht auf wie ein Mann!" Es ist gut, daß der Doktor am Rücken keine Augen hat, sonst sähe er das maliziöse Grinsen seines Gastes. „Und dann das Bundesheer ... und dann die Hunderttausende der Sturmabteilungen nicht zu vergessen! — Dazu das Ausland ... nein, mein lieber Freund, in Oesterreich geht keinen österreichischen Weg, den uns ein Dollfuß vorzeichnete, und jeder, der daran rütteln wollte, wird erbarmungslos zerreiben."

„Zerreiben, ausgezeichnet!" wiederholt Kaploczjy, mit dem Stäbchen zwischen den Zähnen stocherend. „Ganz vortrefflich gesagt, jawohl. Solange wir Leute Ihrer Art haben, Kammerlohr, ist mir nicht bange. Sie haben Mut, Sie haben Ueberzeugung, Sie wissen hart zu fein ... fällt mir eben ein, man soll ja den Doktor Zilcher entlassen haben und diesen Schubert — ist das wahr?"

„Neider — diese verdammte Amnestie! Wenn man nur an maßgeblicher Stelle daran gedacht hätte, welche Läuse man sich mit diesen Menschen in den Pelz setzt, nachdem man sie mit knapper Not weggebracht hat! — Bei allem Respekt vor den Wiener Entscheidungen ... ganz ohne Ungeschicklichkeit ist man doch nicht vorgegangen. Man erzählte mir, daß Zilcher, kaum zurück, sofort seine Agitation wieder aufgenommen habe. Wenn dürfte sich nun ruhig zu seiner Ueberzeugung bekennen, meint er — und dann soll er Drohungen gegen mich gebraucht haben — und auch gegen Sie, mein Lieber .. gegen die Obrigkeit weltlicher und geistlicher Art! — Ich lasse mir das nicht gefallen. Ich habe entsprechenden Bericht schon abgehen lassen. Was Sie tun ..."

„Ich weiß völlig, was ich zu tun habe", sagt der Kaplan und steht auf. „Ich danke Ihnen, bester Kammerlohr, das Essen war vorzüglich und der Wein dito. — Möglicherweise sehen wir uns morgen beim Stammtisch, ich kann jedoch nicht genau versprechen ... allerlei dringende Aufgaben."

„Damit geht er.

Kammerlohr sieht ihn den Platz überschreiten, dem Pfarrhof zu. Kein Mensch grüßt den Mann im schwarzen Rock. Das war anders, als Mauracher in der Stadt tätig war; die Kinder liefen ihm entgegen und die Erwachsenen hielten ihren Diskurs mit dem weißbärtigen Herrn, und am Abend saßen sie mit ihm bei einem Glase Bruster zusammen und unterhielten sich mit ihm über ihre großen und kleinen Sorgen und Freuden. Von Kaploczjy erzählt man sich, daß er sich aus den Briefmarken für die Mission die besseren immer am Abend ausluche und sie in sein Album klebe. Sicher auch eine Beschäftigung; aber die große Masse hat nicht soviel Verständnis dafür wie für jene des vertriebenen Dekans.

Vertrieben?

Natürlich, vertrieben.

Kammerlohr tritt vom Fenster zurück. Himmelherrgottnocheinmal! — Was heißt da vertrieben!

Trauer-Hüte / Erler Große Steinstraße 11 Ruf 23762

Bettfedern in sehr großer Auswahl finden Sie bei Otto am Markt

Miet-Gesuche Wohnungen

FARBEN u. TAPETEN Zschaege das große Fachgeschäft im Norden! Schillerstraße 41, Ecke Humboldtstraße wieder eröffnet 8–13 und 15–19 Uhr.

Fortfall. v. S. 3

Eil! Suche 2 Zimmer u. Küche, Miete 25–30 RM. Angebote L. 220 Leipzigerstr. (f

Tausche schöne sonnige 2-Zimm.-Wohnung, mit Bad u. Zubh. in Halle, Südgegend, ähnl. oder 3–4 Zimm. mit Garten, evtl. Diet. u. Heizung, Mietpreis bis zu 60, Angebote 4761 HN-Ulrichstraße.

Tausch. 2 große Zimmer, Küche, Garten, Zentralheizung, Neubau, Bad, Speisekammer, Kellerraum, Angebote 4769 HN-Ulrichstraße.

Tausche 3 kleine Räume für ein einzelnes Zimmer gesucht. Miete 12,50 RM. gegen Zwei- oder Dreizimmerwohnung. Miete bis 50 RM. Angebote L. 231 Leipzigerstr. 7.

Tausche in Delitzsch Zimm. und Küche Mäßige Heizung (Gas), ganz ebenerdig, mit Garten, oder Zimmer mehr in Halle. Angebote 4862 HN-Ulrichstraße.

Tausche in Leipzig 2 Zimmer mit Küche, Bad, Balkon, Gartenstraße, Suche in Halle Zimmer, Küche, evtl. Bad. Angebote S. 4856 HN-Ulrichstraße.

Wohnungstausch Bernburg, Gesucht 3-Zimm.-Wohnung, Halle, gleiche Lage, für Bernburg. Angeb. u. M. 4853 HN-Ulrichstraße.

Tausch. Diete 2-Zimm.-Wohnung, am Rannischen Platz, Miete 50.— RM. Suche 3–4-Zimm.-Wohnung, am Bad. Angebote u. M. 4862 HN-Ulrichstraße.

Tausch. 3 Zimmer, Küche, Zentrum, 40 RM, tausch gegen 4–4½ Zimm., Küche, möbl. Bad im Süden. Angebote K. 4860 HN-Ulrichstraße.

Tausche 2 Zimmer, Küche, Korr., Bad, gegen kleinere Wohnung, in ruhigem Hause. Angebote L. 198 Leipzigerstr. (f

Miet-Gesuche ... Zimmer

Junges Ehepaar sucht 2 leere Zimmer mit Küche. Angebote L. 198 Leipzigerstr. (f

Leeres Zimmer von ält. Witwe in ruhigem Hause sofort gesucht. Ang. A. 4821 HN-Ulrichstraße.

Leerzimmer, groß, oder kleine Wohnung, für ältesteleute, Frau, Angebote P. 4715 HN-Ulrichstraße.

Rentnerin sucht zum 1. Sept. leeres Zimm. bis 20.— Miete im voraus. Angebote D. 4764 HN-Ulrichstraße.

1–2-Komfort-Zimmer mit Badebenutz., möbliert od. leer, Stadtmitte, ruh. Lage, f. Einzelpers. gesucht. Ang. K. 4590 HN-Ulrichstr.

Zimmer Martinsberg od. nähere Umgebung, größeres, od. zwei kleinere, gut möbliert, in gutem Hause, ruhige Lage, für Einzelperson sofort gesucht. Off. unter C. 4923 an HN-Ulrichstraße.

Fleischermstr. (50) ob. Anhang, sucht leeres Zim. m. Kochgelegenh., evtl. gem. Haushaltung. Angebote L. 229 Leipzigerstr. (f

Kriegsbeschädigter sucht möbl. Zimmer, nicht angeschlossen. Angebote L. 229 Leipzigerstr. (f

Miet-Gesuche Läden/Magazine

Räume für Fahrradschäft, evtl. mit Wohnung, bis 1. 10. miet. od. kauf. Angeb. u. T. 4557 HN-Ulrichstraße.

Lagerräume f. Lager- u. einfache Fabrikationszwecke geeign. (auch Kellerräume) möglichst bald zu mieten gesucht Angebote unter H. 4848 an HN-Ulrichstraße.

Lagerraum ca. 200 qm, dazu 1–2 Büroräume, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter O. 4734 HN-Ulrichstr.

Zimmer möbliert, mit Fließwasser und Heizung v. berufstätiger Dame gesucht. Preisangebote unter O. 3674 an HN-Ulrichstraße.

Gut möbl. Zimmer in Diemitz v. Dauermieter gesucht. Angebote sind abzugeben bei Baderschneider, Papierhandlung, Diemitz.

AEG sucht für einen leitenden Angestellten gut möbliertes Zimmer möglichst sofort. Angebote erbeten an: Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft Büro Halle/Saale, Waisenhausring 9

Student sucht möbl. Zim. mit Frühstücke v. 1. 9. Universitätsnähe bevorzugt. Angeb. u. T. 4257 HN-Ulrichstr. (a

Junger, strebsamer Mann, 34 Jahre, sucht Schlafstelle mit voller Kost und Familienanschluß. Angebote St. 552 HN-Ulrichstr. (a

Möbliertes Zimmer, evtl. Wohnung, gesucht. Preisang. V. 4879 HN-Ulrichstraße. (b

Bunaangest. sucht freundlich möbliert. Zimmer Bahnhöhe oder Süden. Angebote unt. T. 4697 HN-Ulrichstraße. (b

Zimmer, 1–2 möbl., mit Kochgelegenh. u. Wohnung, berufstätig, sofort gesucht. Angebote U. 4978 HN-Ulrichstr. (a

Ford- Rheinland, gebräuchtige Limousine, gegen 4, Umbauten als Lieferwagen, kräftige Maschine, in Ordn., zu verk. Ruf 325 53.

1 To. Hansa-Kasten-Lieferwagen, in gut. Zust., zu verk. G. Moritz, Merseburgerstr. 14. Tel. 234 72. (b

Verkäufe

Akkordeon, 41 Tast., 120 B., gut erh., zu verk. Angebote 4497 HN-Ulrichstr.

Kinderwagen, gut erhalten, verk. Gröbel, Bartholomaistr. 2. *

Radio, 3 Röhr., Stromgerät, verk. Ang. unt. F. 4886 HN-Ulrichstraße.

Krimmerjacke 42, Cut m. Weste, Damenschuhe 38, Tepp., Steblampe, Taschenuhr, Wanduhr, Damenfahrr., u. Bisten 40/42, Weißzeug. (f Thomasiusstr. 42, III. links.

Radio, Chatelaingar., Sportwagen, Nähmaschine u. verk. Emmrich, Wilhelmstraße 41, II.

Morgenrock, hochleegant, aus Seidenvelour, Gr. 42/44, preiswert zu verkaufen. (b Tel. 344 16.

Bettstelle, zweischläfrig, mit Matr., 1 einzelne Matratze, 65×185, 1 alter, Gasherd, 8 Mark, 1 blaue Damenjacke (klar. Herrn) Gr. 44, Klausstr. 7, 11. *

Fahrzeuge

Alle Führerscheine anerkannt gute Ausbildg. / Ruf 36350 Näbe Riebeckpl. Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburgerstr. 8*

2 Opel-Sport-Kabrioletts 1,3 Ltr., fast neu, wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen. Besichtigung Sonntag. Langestr. 8.

Roland-Fahrschule Huttenstraße 93 — Ruf 342 19 Alle Führerscheine

Autoanhänger mit Plane, überzählig, zu verkauf. Gillowe, Berliner Straße 7. Fernruf 283 73.

Lieferwagen, ¾ To., sofort zu verkaufen. Angeb. unter Emil Wolbeck, Tolan bei Halle a. S., Tel. 376. (a

Motorrad, Zündap, 200 ccm, 18 PS, zu kauf. u. Tarpr. Patsche. Gr. Steinstr. 34a, Bellevue, Montag von 8–19 Uhr.

Schmierseifen-Ersatz schäumend flüssige Seife, schäumend Hochglanz-Bohnerpaste (auch in Dosen) Muster auf Wunsch. Einige Vertreterbezirke noch zu vergeben. Chem. Fabrik L. Dittmar & Co. Dresden-N 6.

Insektenschrank m. 9 Fächt., vf. Birnenweg 45

Klavier, gebr., 150 M., zu verkaufen. Besichtigung 12—13, abends 7—8 * Boelnerstr. 2, part. rechts.

Bauwagen, zweiachsig, sofort zu verkaufen * Raiffstr. 10.

Kinderdreirad m. Kette verkauft Meißner, Lauchstädterstr. 25

Stühle, gut erhalt., billig zu verkaufen * Zaubenstr. 25, pt.

Kinderpult, in best. Zustande, tof. zu verk. Angebote u. V. 4919 HN-Ulrichstr. (b

Schlafzimm., Eiche, 180 breit, verk. Eicemann, Tischlermeister, Steinweg 5.

Mittleren Tafelwagen m. Federung verk. Weidenplan 2, Hof links.

Ofen, eisern, mit Rohr zu verkaufen Am Steinter 5, 11. r.

Tische, 2 neue zu verkf. Scherl, Güntzstraße 1.

Eiskschrank, 125×125×63, zu verkaufen. Angebote T. 4773 HN-Ulrichstr. (b

Sofa, gebr., verk. Gr. Brunaenstr. 60.

Küchenherd, gebr. (Kippersbusch), verkauft Angebote L. 249 HN-Leipzigerstr. *

Küche, 160 cm, Ohrtimmerbüffett, Schränke, weiß u. bfk., Ausziehtisch, Radiotischchen, Betten mit Auflegen, Sofas, Vertikos, Kommoden, Heftlichtbett, einl. Tische, Stühle, Waschtische usw., auf erh. u. billig. Möbel-Schmidt, Dachstiftr. 7.

Kaufgesuche

Elektromotoren Unger, Hindenburgstr. 67

Bruchgold - Silber Alte Silbermünzen kauft Mennicke Große Steinstraße 65, Gen.-Tel. 40 5084

Fahrrad sucht 28, Damen, Hdlg. Hindenburgstr. 57, Ruf 31303

Schreibmaschine gut erh., sucht Max Schulz Leipziger Str. 56

Oberbett mit Kissen, gebr., auf erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. B. 4882 HN-Ulrichstr. (b

Kinderwagen, auf erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote H. 4830 HN-Ulrichstr. *

Schlamm-pumpe, gebraucht, klein, für elektr. Antrieb sofort gesucht. Angebote u. T. 4057 HN-Ulrichstr. (a

Radio (Braun) mit einzelnen Wellenbereichen, Spieler zu kaufen gesucht. Angebote 4723 HN-Ulrichstr. *

Herren-Schnürstief. Gr. 43, sehr wenig getr., zu kauf. od. gegen gleiche zu tausch.: meine sind mit zu schmal. * Angebote V. 4889 HN-Ulrichstr. *

Kleiderschrk., auf erh., sauber, zu kaufen gesucht. Angeb. u. D. 4804 HN-Ulrichstr. *

Photoamat. kauft erstklassigen Apparat, Angebote C. 4963 HN-Ulrichstraße. *

Kochkessel, zwei, u. Kellbecke f. Kindermg. gef. Angebote B. 4922 HN-Ulrichstr. *

Radio, auf erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. E. 4805 HN-Ulrichstr. *

Gebrauchte Kontrollkassen Schnellwaag. kauf. Grünert & Klimpel Leipzig C 1, Postfr. 15, Tel. 15078.

Zahle hohe Preise Anzüge, Mäntel, Kleider, Stiefel, Feldstech., Photos, Reitz., Uhr, Wert, jed. Art. Schlaf, Alter Markt 34.

Ballonrad (Damen-), auf erhalten, zu kaufen gesucht, Angebote mit Preis D. 4904 HN-Ulrichstr. *

Zwischen-räder gesucht. * Angebote A. 4881 HN-Ulrichstr. *

Hobelbank, gebr., z. kauf. od. Erich Sperling, Klepzig Nr. 40 über Halle.

Nähmaschine, auf erhalt., kauft. Angebote L. 218 HN-Leipzigerstr. (f

Registrier-Schrank, ca. 160 breit, zu kaufen gesucht. Angebote A. 4841 HN-Ulrichstraße. *

Kleine Anzeigen Verkaufshelfer!

Kontrollkassen jeder Art auch Händlerfirma gegen sofortige Barzahlung. Angabe des Fabrikats, der Modell- und Fabriknummer unt. T. 9237 an HN-Ulrichstraße.

Wilhelm Tetzner & Sohn Rohprodukte, Eisen, Metalle, Papier, Flaschen und Glasscherben. Reideburger Str. 26 - Ruf 24261 Zugelassen unter Nr. 688.

Gebrauchte Möbel aller Art laufend gesucht. Angebote erbitte Hans Knoche, Wansleben a. See. Ruf Teutschenthal 454.

Herd gebraucht, aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unt. O. 3734 an HN-Ulrichstraße.

Schäferhund, 1½ Jahr, bid. zu verkaufen. Angebot. St. Ulrichstr. 8, Seitenagb.

Werkzeuge ja, reit. Trabrennfahrerverein Friedrichsplatz 8.

Rebhuhnfrb. und überhaupt alle Jagdtierarten (AR 40) zu 3,50 Rk. verkauft (b Nicolai, Tolan, Cromarstraße 2.

Iger Rheinland, Zuchtbahn, vf. Kolonie Kaiserner Weg, Garten 152. †

Karl Böhlert's Roßschlächterei, Halle a. S. Oleanderstr. 3. Fernruf 239 33. kauft Schlachtpferde Notschlachtungen werden zu jeder Zeit abgeholt.

Entenküken großer Posten (braune Cambell) Sonnabend ab 19 Uhr preiswert abzugeben. Geflügelzucht Trotha, Saalestr. 5.

Pecking-Enten Habe einen Posten fast ausgew. Pecking-Zuchtenten, à Stck. 10,— M. abzugeben. Blutsfremde Zuchtpergl. gleiche Preisen. Vers. Nachnahme. Lebende Ankunft garantiert. Geflügelzucht und Versand A. Bexten, Westerwiehe 69 i. W.

Schlafzimm.-Schrank (1,80 m), Waschtisch, kauft Preisangebote u. C. 4405 HN-Ulrichstraße. *

Handwagen, zweiradr., auf erhalten, 2–3 Ztr. Günther, Wörmlitz 19. *

Handwagen, auf erhalten, bis 2½ Ztr., zu kauf. gesucht. Angebote S. 4716 HN-Ulrichstraße. *

Nähmaschine, zu kaufen gesucht. Angebote O. 4894 HN-Ulrichstraße. *

Photoappar., Rollfilm 6×9 od. Reinhdt. gesucht. Angebote P. 4895 HN-Ulrichstraße. *

Kinderschuhe Gr. 24, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote N. 4893 HN-Ulrichstraße. *

Vergröher.-Apparat, Dunkelkammerzub. kauft Angebote D. 4964 HN-Ulrichstraße.

Briefmarken-Sammlung oder Einzelmarken von Sammler zu kauf. gesucht. Angebote unt. D. 4884 HN-Ulrichstraße. *

Anzug, auf erhalt., Größe 1,75 m, zu kaufen gesucht. Angebote St. 553 HN-Ulrichstraße.

Kinderbett, auf erh., weißes, mit Matratze und Nachttischchen gesucht. Angebote T. 4617 HN-Ulrichstr. (a

Lederfessel, gebr., auf erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote T. 4457 HN-Ulrichstraße. *

Reit-od. Marschstiefeln, auf erh., Gr. 45/46, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis A. 4861 HN-Ulrichstraße. *

Zwei leichte Sessel und Nachttischchen auf. Preisangaben unt. O. 4854 HN-Ulrichstraße. *

Knaben- und Damenrad kauft. Angeb. mit Preisangabe unt. O. 4794 HN-Ulrichstr.

Fahrrad für Mädchen, auf erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote unt. N. 4855 HN-Ulrichstraße. *

Knabenrad für 10—11jährig, zu kaufen gesucht. Bruno Bertram, Halle, Gr. Steinstraße 23, II. III.

Kontrollkassen Schnellwaag. kauf. Grünert & Klimpel Leipzig C 1, Postfr. 15, Tel. 15078.

Zahle hohe Preise Anzüge, Mäntel, Kleider, Stiefel, Feldstech., Photos, Reitz., Uhr, Wert, jed. Art. Schlaf, Alter Markt 34.

Verschiedenes

Heidebrunnen D. 1/28 Erwarte Dich 4. 8. früh 8 oder Abend 8 Uhr.

Schlafzimmer Wohnzimmer Speisezimmer Polstersessel Polsterstühle mit Plüschbezug Rauchtische in reicher Auswahl stets preiswert bei Möbel-Myzyk Böllberger Weg 4 u. 12 Annahme von Ehestandsdarlehen

Verglasungen u. Rep. jeder Art Umdecken und Abdichten von Glasdächern Lepp Mast, Glasermstr., Gommergasse 2

Gute Anzeigen helfen werben!

Stempel Schubert Halle's Leipzigerstraße am Riebeckplatz Stempel Schilder

Bruchleidende Die Erfahrungen einer 30 jährigen Praxis gewährleisten die praktische Verwirklichung ihrer Hoffnungen auf ein gutes Brauchband. Auch Sie finden Hilfe durch das vielgerühmte Spranzband D. R. P. Ohne Feder — ohne Schenkelriemen. Durch Maßarbeit für jeden Bruch zeitlos — verbunden mit sinnreichen Verstellungsmöglichkeiten — bringt dieses bewährte Spezialorthopädieband auch ihnen Erlösung. Ueberzeugen Sie sich von dieser einzigartigen Erfindung am Montag, 5. August, in Halle, Hotel Weltkugel von 8–6 Uhr.

Dankschreiben: Im Mai vorigen Jahres bezog ich von Ihnen ein „Spranzband" und kann Ihnen heute mitteilen, daß mein Bruch so gut wie geheilt ist. Wittenberg (Bez. Halle), 9. Dezember 1937. Wilhelm Hentschel, Fräser.

H. Spranz, Unterkochen/Wttbg.

Kombinierte Elektro-Herde Rich. Pietag & Sohn Elektr. Licht-, Kraft-, Wärme-Anlagen Große Steinstr. 76 Ecke Kleine Steinstraße

Ulster gut erhalten, od. Herrensportjacke, Größe 52, zu kauf. ges. Angebote unter O. 3614 HN-Ulrichstraße.

Bei Alters-beschwerden nimm Zinsser Allsot Knoblauchsoft in Flaschen 95 Pfg. u. 2.85 in Apotheken u. Drogerien. Geruchlos in Tabletten 95 Pfg. u. 2.85 in Apotheken. Viele Anerkenn. Zinsser Leipzig 18

Verloren Gefunden

Kleiderkarten verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Held, Kapt.-Straßer-Weg 61.

Wellensittich, blau, entflogen. Finder wird gebeten, denselben Wolfwitzer 6, 2, rechts abzugeben.

Wellensittich, blau, Dienst. zugelaufen. Lyonnaiestr. 25, pt. *

Wellensittich, gelb (Zitin) entflogen. Abzugeb. gegen Belohnung Leipziger Str. 87, III., b. Mühlinghaus.

Post-auflieferungsbuch von Bölberstrik ins Anferstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeb. bei Geschw. Krämcke, Halle Saale, Mühlenstraße 4.

Rollkuh verloren am Mittwoch, Straße üb. Mühlweg, Henriettenstr., Blumen- bis Wettinerstraße. * Salbach, Wettin. 9.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Verschiedenes

Welche gut arbeitende Schneiderin ab 9. mit in Kirche einige Kleider? (Angebote St. 556 HN-Steinter.

Heiraten

Witwe, 44 J. alt, guter Charakt., verträglich, möchte netten Herrn in sicherer Stellung zw. spät. Heirat kennen lernen. Angebote T. 3917 HN-Ulrichstraße. *

Welches gebildete, musikal. (Klavier) Mädel mit Geh. zum Neuh., nicht unt. 1,66, möchte heiraten? Ich bin 39, 1,72, Kaufmann in guter Stellung. Zuschriften unter F. 4866 HN-Ulrichstraße. *

Zwei jüngere Herren suchen zwei nette Mädels, evtl. zu Heirat. Bildung, unt. E. 4785 HN-Ulrichstraße. *

Witwe, Anfang 50 alleinsteh., sucht Lebenskameraden zwecks Heirat. Zuschrift u. D. 4858 HN-Ulrichstraße. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008034/fragment/page=0011

Wenn der Mummelgreis nichts mehr taugte, dann weg damit! In diese Zeiten gehören starke Männer, überzeugungsbewußte, keine traurigen Kompromißler und Menschheitsbeglücker, mögen sie auch den Priesterrock tragen!

Kaplocsip ist unterdes im Pfarrhof angekommen. Er geht in sein Zimmer hinauf, es liegt gegen das Innufer hin; früher hauste der Dekan hier, diese Stube hat die schönste Aussicht ... Jugluft schlägt ihm entgegen. Es ist kalt, man schreibt immerhin erst Februar. Wer hat das Fenster offenstehen lassen? Natürlich die Köchin, diese Gans. Aber, es war doch nicht die Köchin; vielmehr ist die Scheibe eingeworfen — mitten im Zimmer liegt ein faustgroßer Stein, in Papier eingewickelt ... daher die Zugluft.

Der Kooperator hebt das Geschoß auf. Er entfernt den Faden um das Papier und rollt es auf. Und liest, was auf dem Blatt geschrieben steht: „Kaplan Kaplocsip. Erinnern Sie sich noch an das Kind des Bauern Kramsacher, das Sie nicht getauft haben? Sollten Sie es schon vergessen haben: andere Leute haben es nicht vergessen. Dies als ersten Gruß einer neuen Zeit! Fort mit Ihnen, Maurracher wieder zu uns! Wir wollen Tiroler haben als Pfarrer, und keine Böhmaken!" — Sonst nichts.

Kaplocsip zerreißt das Papier nachdenklich. Er rast nicht, er schäumt nicht, er läuft nicht hinunter zur Polizeiwache oder zur Bezirkshauptmannschaft und erstattet Anzeige gegen Unbekannt wegen Sachbeschädigung und Bedrohung. Kaplocsip ist nicht gerade das Idealbild eines katholischen Priesters nach dem Herzen Christi, aber er ist deshalb keineswegs dumm; er ist im Gegenteil sogar recht gescheit, zum mindesten vorsichtiger als ein gewisser Kammerlohr; und das ist mitunter sehr von Nutzen.

Er wirft die Fetzen des Papiers in den Ofen. Dann geht er hinüber in sein Schlafzimmer, holt einen Koffer hervor und packt ihn sehr umständlich und aufmerksam. Mit Kleidungsstücken und Büchern zusammen wandert auch eine wohlgefüllte Brieftasche in den Koffer. Der Kaplan wäre sicher verlegen gewesen, wenn man ihn nach der Herkunft dieses Reichtums gefragt hätte.

Stadttaschen Lederwaren-Lude Merseburger Str. 6

XIX.

Als die Nachricht von der Besprechung in Berchtesgaden durch die Welt ging, da horchte man allenthalben auf, und die Zeitungen der halben Erde schrieben darüber. Mittlerweile sind schon wieder Wochen vergangen; der jauchzende Jubel, der Tage durch Oesterreich in seinen Bann schlug, ist stiller geworden, und da und dort mehren sich die Zeichen, die von gänzlichem Rückfall in die alten Gewohnheiten der Hohen Herren in Wien künden. Und eines Tages, man schreibt Anfang März ...

Josef Egger stürmt die Treppe hinauf zu seinem Freund und Mitstudierenden Habersbrunner, reißt die Tür auf und schwenkt eine Zeitung: „Da! — Was sagst du zu der Schweinerei? — Volksbefragung nennen sie das —!"

Habersbrunner nickt grimmig. „Und ob ich es weiß! — Heute nacht ist es schon im Rundfunk gekommen." Er wirft die Bücher auf dem Tisch in ihr Fach zurück. „Ich weiß nicht, was das noch werden soll. Im Februar sah es aus, als käme die neue Zeit für unser Land, und nun das da ... hast du die Bedingungen gelesen zu dieser sogenannten Wahl? — Es gibt keine Stimmlisten, jeder kann wählen, so oft und so viel er will, als Ausweis gelten Paß und Meldezettel und noch zehn Formulare ... weißt du, Sepp, wie das ausgeht? — Hundert Prozent für Wien. Und in Wirklichkeit ist alles Schwindel! Und das Ausland nimmt es für bare Münze und sagt: Seht, der Hohe Herr in Wien hatte doch recht. Oesterreich steht zu ihm, Himmelherrgott, ich bring' mich noch um."

„Nein, das tust du nicht", antwortete Egger. Er ist an das Fenster getreten und sieht auf die Straße hinunter, man ist hier mitten in der Stadt, Habersbrunners Wohnung liegt im Herzen von Innsbruck. „Wenn wir uns alle umbringen würden, wer bliebe dann? Ich glaube, man braucht uns alle noch einmal sehr notwendig ... daß dieser aufgelegte Betrug hier vollendet werden soll, ich kann es nicht glauben, ich kann es nicht!" Unten auf der Straße ruft ein junger Mann Zeitungen aus, sie werden ihm aus der Hand gerissen. Gruppen stehen beisammen, Wachleute gehen auf und ab; die Stadt gleicht einem brodelnden Kessel, überall spürt man die Erregung der Massen, ungewisse und entscheidende Dinge scheinen in der Luft zu liegen. „So viel haben wir nun ausgehalten all die Jahre her. Es gibt kaum einen mehr von uns, der nicht schon gesessen hätte, der nicht geschlagen oder sonst gepeinigt worden wäre ... und das soll alles umsonst gewesen sein, weggewischt durch diese herrliche Abstimmung?" Egger zerreißt die Zeitung langsam in Fetzen. „Nie war die Not größer als jetzt. Nie waren wir verzweifelter als jetzt. Nie haben wir sehnsüchtiger über die Grenzen gesehen als jetzt ... warum kommt das Reich nicht und holt uns? — Warum kommt Hitler nicht und holt uns zu sich?"

Habersbrunner ist zu seinem Freund getreten und legt ihm die Hand auf die Schulter. Gemeinsam sehen sie nieder auf die bewegte Straße. „Weißt du denn so sicher, ob er wirklich nicht kommt —?" fragt er leise.

„Ich kenn' mich nimmer aus", antwortet Egger bedrückt. „Früher, wenn wir verfolgt wurden wie die wilden Tiere, fühlte ich mich wohl. Das war mir gerade recht. Heute aber, wo man nicht ein und aus weiß, wo alles so unsicher ist, so halb und halb, heute bin ich fast verzweifelt. Das Glauben fällt mir schwer, und das ist bitter — ich bin so mutlos, Florian, so unzufrieden, und so ohne jedes Vertrauen ..." Er wendet sich ab, nimmt seinen Hut und geht zur Tür. „Mag kommen, was da will, ich mache am Sonntag nicht mit. Ich nicht. Wenn du Lust hast mitzukommen: Ich fahre heute nachmittag weg."

„Wegfahren? — Wohin?"

„Ins Gebirg. In den Kaiser. Auf meine Alm ... es gibt noch Schnee dort, und Skilaufen ist bestimmt schöner, als hier die Schweinerei ansehen. Ja? — Was ist? — Kommst du mit?"

„Nein, ich komme nicht mit", sagt Habersbrunner nach kurzem Besinnen. „Ich habe das Gefühl, als wenn wir gerade jetzt nicht aus der Stadt sollten. Ich weiß, man darf dich nicht zurückhalten. — Aber du gehst nicht allein?"

„Kaum. — Windischgrätzer und Hofer und noch ein paar, du kennst sie ja; ich steige unterwegs aus und nehme sie mit, wenn sie Lust haben. — Also dein letztes Wort: Du bleibst hier? Bestimmt?"

„Ja, bestimmt."

Sie geben sich die Hand.

Egger geht über die Straße. Man drückt ihm Zettel in die Hand, Aufrufe zur Beteiligung an der „heiligen Volksabstimmung des Landes Tirol — Mander, es geht auf!" — Der Student zerreißt das Blatt vor den Augen des Verteilers und wirft die Fetzen auf den Boden. Ein Wachmann sieht es, aber er zuckt nur mit den Schultern und geht weiter.

Gegen Mittag fährt Egger ab. Er steigt in der kleinen Stadt aus und besucht Doktor Zilcher, der seine Praxis wieder eröffnet hat und der gesuchteste Arzt geworden ist, er kommt zu Schubert in das Geschäft und plaudert ein wenig, er trinkt bei Wöle ein Glas Moten und sieht Hofer zu, der in seiner Werkstatt Schuhe sohlt. Ueberall ist das Bild das gleiche: Man murrt über die Volksbefragung, aber kein Mensch wagt offenen Widerstand. Vor der Bezirkshauptmannschaft patrouillieren Posten. Eine merkwürdig unsichere und irgendwie aufrührerische Stimmung liegt über der kleinen, sonst so friedlich anmutenden Stadt am grünen Fluß.

(Fortsetzung folgt)

Heitere Momentaufnahmen

„Unterstehe dich, Karl, noch einmal zur gleichen Zeit unterzutauchen, wie Fräulein Müller!"

Gummi-Spielwaren Gummi-Bieder

Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt:
Charlotte Behnke
Karl Krimm
Waffen-Feldwebel
3. August 1940
Halle (Saale) Unterplan 11 — Bergwitz b. Wittenberg

Ihre Vermählung geben bekannt
Friedrich Dörner
Feldwebel in einer Panzer-Jäger-Abteilung
Charlotte Dörner
geb. Scheike
Halle/S., Saalwerderstr. 3, den 4. August 1940

Ihre am 4. August stattfindende Vermählung zeigen an
Werner Beck
Oberleutnant zur See
Gisela Beck
geb. Föhring
Parow/Stralsund — Halle, Humboldtstr. 21

Ihre Vermählung geben bekannt
ALFRED LYDING
RUTH LYDING
geb. Schönbach
Halle/S. Kl. Ulrichstr. 36 — 3. August 1940 — Luckenwalde Brandenburger Str. 36

Liselotte Kubaschewski
Christian Mach
Unteroffizier
Verlobte
Halle-Saale Liebenauer Str. 114 — Juli 1940 — Brenz-Br. z. Zt. im Felde

Wir schließen heute unseren Ehebund
Oskar Jankowski
Gertrud Jankowski
geb. Hagemann
z. Z. im Felde — 3. Aug. 1940 — Halle a. S. Schillerstr. 40

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, den Kaufmann Herrn
Franz Ebermann
am Donnerstag, 1. August 1940, heimzurufen. Der Gemeindekirchenrat verliert an ihm einen wertvollen Mitarbeiter, der seit langen Jahren in großer Treue an der Leitung unserer Gemeinde mitwirkte. Seine stille Hilfe haben manche Gemeindeglieder erfahren. Wir werden seiner stets in großer Dankbarkeit gedenken. Gott lasse ihn schauen, was er geglaubt hat.
Der Gemeindekirchenrat von St. Marien.

Deutsches Berufserziehungswerk Kreis Halle-Stadt Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89

Im Berufserziehungswerk Halle-Stadt beginnen in den nächsten Tagen folgende Lehrgemeinschaften:
Kaufm. Grundlehrgang, Stufe I (Tageslehrgemeinschaft): Dauer 144 Stunden, Gebühr RM. 40,50.
Schönschreiben-Schriftverbesserung: Montag und Donnerstag, 20.30—22.30 Uhr: Dauer 24 Stunden, Gebühr RM. 7,50.
Kurzschrift, Stufe III (Eilschrift für Anfänger): Dienstag u. Freitag, 20.30—22.30 Uhr: Dauer 36 Stunden, Gebühr RM. 8,50.
Anmeldungen sind sofort zu richten an die obige Dienststelle.

Für uns unerwartet verschied unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied
Robert Radtke
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichtbewußten und guten Kameraden. Sein Andenken wird unter uns bestehen bleiben.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Alb. Ernst K.G.

Meine liebe, herzensgute Tochter, unsere Liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die Sportlehrerin
Fräulein Martha Biebach
Berlin
wurde am 30. Juli 1940 aus diesem Leben abberufen.
Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen
Frau Wilhelmine Biebach geb. Heiser
Halle (Saale), den 3. August 1940. Seydlitzstr. 29.
Auf Wunsch der Verstorbenen hat die Trauerfeier in aller Stille stattgefunden.
Kondolenzbesuche und Kranzspenden verbeten.

Danksagung
Für die uns anläßlich des Hinscheidens meiner geliebten Frau, unserer herzensguten Mutti erwiesenen herzlichen Teilnahme sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, der Angestelltenschaft des Burbach-Kaliwerkes Krügershall, der NS.-Frauenschaft unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Theune für seine trostreichen Worte und der Schuljugend.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Karl Schöne und Kinder.
Bahnhof Teutschenthal, den 2. August 1940.

Für die überaus herzlichen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Mannes sage ich auf diesem Wege allen meinen innigsten Dank. Treue und Anhänglichkeit für den Verstorbenen in so reichem Maße haben meinem Herzen wohlgetan. Besonderen Dank den Vertretern der Stadt und Feuerschutzpolizei Halle, Herrn Stadtrat Brandt und Herrn Oberbaurat Hübner für die erwiesenen Ehrungen und die dem Dahingeschiedenen gewidmeten Worte herzlichen Gedenkens. Dank Herrn Obpf. Thiede für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier und am Grabe. Den Abordnungen des Feuerschutzpol. Regts. „Sachsen", Beeskow, der Fr. Feuerwehr Trotha und Merseburg mit ihren Führern, seinen lieben Kameraden des Beeskower Regiments, der Feuerschutzpolizei Halle sowie der Schutzpolizei und des SHD. Merseburg und allen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm auf seiner letzten Fahrt das Geleit gaben, ebenfalls herzlichen Dank.
In stiller Trauer
Ww. Marie Teike geb. Flügel
Halle (Saale), den 2. August 1940.

Am 1. August verschied unser langjähriger Sportkamerad, der Kaufmann
Franz Ebermann
Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.
Verein Hall. Kegler
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet Montag, 5. August, 14 Uhr, von der groß. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Bilder, Gemälde u. Leisten, Einrahmg., Fensterglas etc. Spiegel F. Adams, Glasermstr. Gr. Klausstr. 2, am Markt, Tel. 22568

Helfer, die sich immer eignen, sind die „HA-Kleinanzeigen".

Mittwoch, den 7. August, 20 Uhr
beginnt mein nächster kostenloser
Photokursus
im Vortragsraum Große Ulrichstraße 54.
Anmeldung in meinen 3 Geschäften erbeten.
Photokino-Krügen

Erneuern Aufpolieren, Brünieren von Metallwaren
F. Haußengier Barfüßerstraße 9
Gegr. 1839 — Ruf 21196

Kachel-Öfen
modern, transportable in jeder Größe
Eisen-Achilles Spezialgeschäft
Obere Leipziger Straße 65
Fernruf 25800/25801

Ärzte-Tafel

Praxis wieder aufgenommen
Dr. H. Gerhardt
Reichsbahnarzt
Halle-Saale Adolf-Hitler-Ring 4.

Hallesche Fahnenfabrik Walter Held
Ordens-Dekorationen Uniformeffekten
Halle-S. Martinstr. 5
Zugelassen zum Verkauf von Dienstauszeichnungen der NSDAP.

Zurück! Dr. Paulerberg Zahnarzt, Riebeckplatz

Kachel-Öfen
transportabel — in allen Größen mit Sturz- und Steigezügen formschöne Ausführungen sofort lieferbar.
Fraißmthiele Große Steinstraße 9 Ruf 269 10.

Bin wieder tätig
Dentist Paul
Ritterhaus, Leipziger Str. 89

Verschiedenes

Nähmaschinen-Reparaturen führt aus Fahrrad-Köhler, Halle a. S., Telsauerstr. 3/4.

Lieferwagen, 1-To., noch frei. Ruf 359 11.

Transporte führt aus Telephon 321 38.

Tennispartn. (in) sucht 19jähr. Mädel. Angebote L. 243 HS-Leitgeberstraße.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Tee
muß nicht gerade aus Indien kommen, aber Ihr Frühstücks-Tee sollte der gute Brombeer-Tee von HABERT sein. Paket 25 Pfg.
Wiener Zwieback Paket 40 Pfg. = 150 g Brotm.
Karlsbader Zwieback Paket 60 Pfg. = 225 g Brotm.
Friedrichsd. Zwieback Paket 20 Pfg. = 100 g Brotm.
HABERT Obere Leipziger Straße 70-71

Sommersprossen beseitigt innerhalb 5 Tagen, ferner **gelbe Flecke.** **Lästige Haare** wie Damenbart usw. sowie Muttermale, Leberflecke, Warzen entferne ich unter Garantie. 34 Jahr. Praxis. (Magdeburger Brandenburgerstraße)
Irma Ehlers Räba, Halle, Sternstraße 11
Jeden Donnerstag von 10 – 7 Uhr anwesend.

Photokino-Krügen Königstr. / Schmeerstr. / Gr. Ulrichstr.
Die Spezialgeschäfte, in denen man gern kauft.

Wer erst einmal hat probiert, bald auch öfter inseriert!

Da **mein Geschäft vom 5. bis 17. August** wegen Renovierung und Betriebsferien
geschlossen
ist, bitte ich Sie höflichst, die bei mir befindliche Arbeit bis dahin abzuholen.
Juwelier und Goldschmiedemeister
Richard Voss
Leipziger Straße 1 (Laubengang)

Deutsches Berufserziehungswerk Kreis Halle-Stadt Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89
Terminangabe für den Beginn folgender Lehrgemeinschaften:
Durchschreibebuchführung: Montag und Donnerstag: Beginn Montag, den 5. August 1940, um 18.20 Uhr, Zimmer Nr. 19.
Durchschreibebuchführung: Montag und Donnerstag: Beginn Montag, den 5. August 1940, um 20.30 Uhr, Zimmer Nr. 19.
Anmeldungen werden bis zum Beginn in der obigen Dienststelle entgegengenommen.

Unsichtbares Augenglas statt einer Brille. 1 Glas ab RM. 30.–
Optische Korrektion (Cornea Scleralschale) D. R. P.
Anpassung unserer Haftschalen in **Leipzig,** Mittwoch, 4. Septbr., Hotel Continental, links v. Hauptbahnhof. Telef. Anrufe zwecklos. Sofort Prosp. anford. Unangemeld. u. durch uns nicht bestätigte Besuche werd. nicht angenomm.
Gebr. Müller-Weil Stuttgart-S., Sonnenberrstr. 33

Bekanntmachungen

Hallesche Universitätskliniken jederzeit zur Aufnahme von Frauen zur Entbindung offen.

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß entgegen anders lautenden Gerüchten Frauen zur Entbindung in die Universitäts-Frauenklinik in Halle jederzeit aufgenommen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008034/fragment/page=0012

Auf dampfendem Stahlroß durch drei Erdteile

Erinnerungen eines Lokomotivführers aus seiner Auslandszeit

Von O. Schultheiß

(8. Fortsetzung)

Langsam glitt Kühne über die gewölbten Radkästen, eingehüllt vom Dampf des Schornsteins. Während einer Kurve klebte er regungslos an der Stange, dann war er bei der Rauchkammer angelangt.

Ich sah, wie er nach oben stieg, der Sturm preßte seinen Körper an die kegelförmige Rauchkammertür. Auf einmal wurde wieder Licht, der Scheinwerfer war offo in Ordnung. Kühne hielt triumphierend einen gefiegen Geier in der Hand, dessen Körper aufgerissen und blutig war. Der Sturm kam Kühne jetzt zu Hilfe und schob ihn langsam gegen das Führerhaus.

Das Gesicht unseres siamesischen Heizers glühte im Schein des Manometerlichtes auf. Er nahm den Vogel, biß in den warmen Körper und trank das frische Blut.

Zwischen Ratburi und May-daung wäre einmal um ein Haar unser Leben ausgeblasen worden. Wir hatten Verspätung und mußten einbringen. Unsere Maschine warf es in die Höhe, wenn auf den Schienen nur ein winziger Höhenunterschied war. Achtzig, vierundachtzig, sechsundachtzig Kilometer! Die Lokomotive sprang von Schienenkopf zu Schienenkopf. Ich spürte Bruchteile von Sekunden keinen Stahl unter den Rädern. Die Siamesen feuerten ununterbrochen neue Kohle unter die Feuerung. Die dunkle Wand der Dschungel war eine einzige stehende Masse.

Die Lokomotive sprang und schnellte sich durch die Nacht.

„Ich habe das Gefühl, als ob etwas vorfallen wäre", sagte Kühne zu mir.

„Unsinn. Hier ist die beste Strecke. Fast keine Kurven", gab ich zur Antwort. Dreihundertvierundachtzig Tonnen rasten hinter der Maschine. Der Geschwindigkeitsmesser stand immer noch auf 84.

„Trotzdem, es stimmt etwas nicht. Mein Gefühl hat mich noch nie betrogen", sagte Kühne.

Ich hatte einige hundert Menschen in meinen Wagen, die an keine Gefahr dachten. Ich hatte die Verantwortung. Ich fuhr, so schnell ich konnte, öffnete den Regler, schloß ein wenig, öffnete wieder, preßte die Lokomotive immer schneller in die Nacht. Immer wieder sah ich auf Manometer und Thermometer. Außer dem Schaukeln und Werfen in den Kurven ging alles glatt.

Der siamesische Maschinenführer hing mit dem Oberkörper zum Führerhaus hinaus, um ein Signal zu fangen, das von einer Gegenkurve kommen mußte.

Alles in Ordnung! Und doch hatte auch ich jetzt die Vision eines Unglücks vor mir, das Krachen und Bersten der Waggons, hunderte Tote und Verletzte?

Auf einmal horchten wir in die Nacht. Es pfiff! Pfiff wieder. Noch einmal.

Wir flogen in die Gegenkurve. Auf der anderen Seite des Verhanges tauchten zwei trübe Lokomotivaugen aus dem Dunkel. Wurden größer und stechender. Auf der eingleisigen Strecke! Sie hatten vergessen, daß die Kreuzung nach May-daung verworfen worden war und hatten den Gegenzug abgelassen.

Ich griff nach dem Pfeifenhebel. Ließ den Dampf pfeifen, daß die Vögel in der Dschungel in Scharen aufflatterten. Inzwischen hatte ich natürlich die Steuerung umgelegt und Gegendampf gegeben.

Die Lokomotive krachte und schüttelte sich. Aus den Rädern und Speichen sahen die Funkengarben.

„Und wenn sie draufgeht, wir müssen halten!" rief ich Kühne zu.

„Springt ab!" rief ich den Siamesen zu. Wozu mehr Tote als nötig. Die schweren Wagen trieben die Lokomotive vorwärts. Die Bremsen schlossen sich fest um die Räder. Würde die Strecke lang sein? Und dann? Würde der andere Lokomotivführer uns rechtzeitig sehen?

Drüben krachte der Zug heran. Immer näher. Ich konnte nicht sehen, wie rasch er fuhr. Vielleicht waren sie feige abgesprungen und ließen den ihnen anvertrauten Zug blindlings in den Tod rennen.

Die Hand am Bremshebel, beugte ich mich weit hinaus. Rührte mich nicht. Die Lichter liefen noch immer auf mich zu.

Meine linke Hand arbeitete an den Hebeln. Bei mir war alles getan. Die drei zitternden Laternen schoben sich näher heran. Wuchsen immer rascher, rückten auseinander, wurden größer. Ich spürte schon die Stoßwellen der erschütterten Luft, wie zwei triumphe Panther sprangen sich die Lokomotiven im Dunkel des Dschungels an. Auch drüben spritzten die Funken aus den Bändern.

Kühne hatte mit keiner Wimper gezuckt. Nur fluchen konnte er jetzt. „Verdammtes Dreckzeug!"

Den Streit, welcher Zug zurückschieben mußte, überließen wir dem einheimischen Personal. Das ging uns nichts an. Schließlich gerieten sie in eine regelrechte Rauferei. Die Reifenden wimmelten um die beiden Maschinen, aufgeschreckt von dem Blasen des abströmenden Dampfes, dem Gebrüll und Geschrei.

Der Bildhauer Prof. Dr. Hugo Lederer gestorben

Im 69. Lebensjahre verschied in Berlin der bekannte Bildhauer Prof. Dr. h. c. Hugo Lederer. Aus dem Schaffen des Verstorbenen ragt sein mit zum Wahrzeichen Hamburgs gewordenes Bismarck-Denkmal hervor, mit dem er 1901 aus einem großen Wettbewerb erfolgreich hervorging, und das Hugo Lederer mit einem Schlage berühmt machte. Denkmals- und Porträtplastiken — die ersteren stehen an vielen Stätten des Reiches — erhärteten den Ruf seiner künstlerischen Leistung, die bis in die Gegenwart beispielhaft gewirkt hat, zumal Prof. Lederer seit 1913 als Lehrer an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin-Charlottenburg wirkte. (Scherl-M.)

Natürlich wurde eine Anzeige gemacht. Aber der schuldtragende Beamte war nicht mehr zu finden, war in der Dschungel verschwunden.

Die Siamesen waren gutwillige und fleißige Arbeiter. Wir kamen stets sehr gut mit ihnen aus. Freilich, in Zorn durfte man sie nicht bringen; sie waren höchst reizbar, was man aber nur merkte, wenn sie ungerecht behandelt wurden. Einmal hatten wir ein furchtbares Erlebnis mit einem Eingeborenen.

Wir fuhren mit dem Schnellzug gegen Süden. Ich hatte damals schon dem siamesischen Führer die Lokomotive zur Bedienung überlassen und sah gewöhnlich nach vorne auf Signale und die Strecke oder beobachtete in den Kurven den Zug, besonders den letzten Wagen, der ja gerne ins Schleudern kommt, wenn in Kurven zu rasch gefahren wird.

Der letzte Wagen war mit Eingeborenen gefüllt. Plötzlich sah ich, wie ein Mann auf das Dach kletterte und in großen Sprüngen nach vorne lief.

Die waghalsige Flucht über die Dächer mußte einen besonderen Grund haben. Als der Mann am zweiten Wagen von vorne war, sah ich, daß er einen Dolch in der Hand trug und Schaum vor dem Munde hatte.

„Er läuft Amok!" schrie mein siamesischer Heizer und rief seinen beiden Kameraden etwas zu. Der Amoklläufer stand hoch oben auf dem Kohlenberg des Tenders. Er bückte sich und begann, schwere Kohlenstücke nach uns zu werfen.

Nun hatte der Wahnsinnige die letzte Kluft überspringen. Kühne versuchte sofort, auf die Kohle zu klettern. Die lockere Vorderwand des Kohlenberges bröckelte aber unter seinem Gewicht immer weiter ab, während der Amoklläufer seinen Dolch schwang und sich von oben auf Kühne werfen wollte.

Dabei hatte er nicht bemerkt, wie Buru, unser Heizer, außen an der Tenderwand hinaufgeklettert war und meinem Kameraden zu Hilfe kommen wollte.

Auf dem Kohlenberg entspann sich nun ein Kampf von Mann zu Mann. Plötzlich sah ich dicht vor der Lokomotive die Oeffnung eines Tunnels.

„Zurück!" schrie ich Kühne zu.

In letzter Sekunde rutschte Kühne auf allen Vieren den Kohlenberg hinab und kollerte zugleich mit dem herabgesprungenen Buru auf die öligen Eisenplatten.

Der Wahnsinnige sah jeden Weg versperrt. Er versuchte, sich zu bücken, schon brauste die Lokomotive in den Tunneleingang und der Amoklläufer wurde von dem hohen Tender nach rückwärts gerissen und verschwand blitzartig zwischen Tender und Packwagen.

Erst zehn Stunden später kamen wir auf der Rückfahrt an der Stelle vorbei. Ich schob den Regler zurück und dampfte langsam aus dem Tunnel heraus. Außer einigen Kleiderfetzen sahen wir nur mehr die abgenagten Knochen. Wilde Tiere hatten hier ganze Arbeit geleistet.

So tapfer die Siamesen bei solchen Gelegenheiten oder bei Begegnungen mit wilden Tieren und Schlangen waren, so furchtsam waren sie, wenn sich etwas Ungewöhnliches zeigte.

(Fortsetzung folgt.)

Das abgekürzte Rennen

Seltsames Ereignis auf der Rasenarena am Berliner Funkturm — Ein Kriegshund will nicht

Berlin, Anfang August.

Die Tänzerinnen sind nach beendetem Reigen leicht wie wirbelnde Blütenblätter von der Wiese gewellt. Die Luftakrobaten haben ihr Fliegespiel vor dem blauen Sommerhimmel aufgegeben. Der Heliotrop auf den Rabatten duftet in eine Pause der Stille, und auf den Kieswegen fluten bunte Menschennmengen fröhlich unentschlossen hin und her.

Da ruft der Lautsprecher, der im Terrassengarten der Blumenstadt am Funkturm steht, geheimnisvoll zum ersten Windhundrennen. Eilig strömt nun alles hinunter zum Rande der Rasenarena. Man lagert sich an der Böschung, man sitzt auf den amphitheatralischen niedrigen Steinmauern, man drängt sich an den Geländern. Zwanglos und heiter ist dieses große Freilichttheater der Improvisationen.

Plötzlich tauchen überall Windhunde im Publikum auf. Bisher hatte sie niemand bemerkt. Sie werden von ihren Herrinnen an kurzer Leine geführt und tragen eine Art grellfarbiger Satteldecken, die mit Riemen unter dem Bauch zusammengehalten sind, auf dem Rücken. Ihre Flanken zittern unablässig, die schmalen Schnauzen stoßen scheinbar ziellos hin und her ins Leere. Auch die Damen, denen die nervösen Tiere gehören, sind aufgeregt. Obwohl sie, wie fast alle Hundeliebhaber größeren Stils, einander gut kennen, sprechen sie kaum und scheinen auf etwas zu warten. Bald stülpen sie ihren bebenden Lieblingen den Maulkorb über, bald befreien sie sie wieder davon. Dann rücken sie ihre eigenen Hüte zurecht, schauen auf die Uhr, zum Startplatz, ins Blaue. Es ist fast quälend mit anzusehen.

*

Endlich scheint ein Zeichen gegeben. Die Hundeherrinnen bahnen sich stumm und stolz einen Weg durch die Menge und betreten die Arena, als gingen sie vor die Filmkamera zur Probeaufnahme. Die Rennleitung stellt Hunde und Herrinnen vor, die Hunde zuerst. Langhaarige Barzois sind dabei und kurzhaarige Greyhounds, kleine drahtige Whippets und ein uralter Hocharistokrat: ein Perser-Rüde. Seinesgleichen war der fernöstliche Urahn aller Windhunde der Welt. Man sieht ihm das kostbare Alter seiner Rasse auch an. Auf ägyptischen Grabmälern, auf persischen Miniaturen ist er die früher begegnet. Nun steht er vor dir im Sonnenlicht, fast nur Idee eines Körpers, zart wie eine Tuschzeichnung in den grauen, weißen und schwarzen Tönungen seines kurzen Fells. Ueber den Ohren und am Schwanz ringeln sich dünne, spiralförmig gebogene Haarbüschel. Die Augen rollen unruhig und blank.

Jedesmal vier Hunde werden in die hölzernen Boxen am Start gesteckt. Manche wehren sich dagegen, manche stoßen in das dunkle Box-Quadrat hinein, als würden sie von einem Sturmwind getrieben. Unterdes ist ein langer Strick die ovale Rennstrecke entlang gespannt worden. An seinem Ende, den Boxen zunächst, hängt ein weißes Kaninchenfell. Soll das Rennen beginnen, so wird die Schnur auf eine Handwinde aufgespult: das Tierfell saust infolgedessen die Bahn entlang.

Die Hunde stürzen aufjaulend hinterher. Einer reißt den anderen um, der überschlägt sich, die übrigen jagen dahin, fliegende, gestreckte Leiber in weiten, herrlichen Sprüngen.

Der Sieger ist so im Eifer der Verfolgung, daß er weit übers Ziel hinausgeht. Er überquert die Schautribüne, in der das große Fell verschwunden ist. Das Publikum flieht schreiend auseinander. Endlich fängt eine der noch wartenden Hundeherrinnen den Ausreißer sachkundig ein. Die Jagdleidenschaft seiner Vorfahren hatte den Rasenden wohl wie eine wilde Erinnerung für einen Augenblick überkommen. Er war plötzlich kein Tamenhund mehr — „der Windhund ist überhaupt kein Damenhund", sagt Alfred Brehm —, sondern ein Tier der Steppe, ein ungebärdiges Wesen von adligem Freiheitsdrang. Zwei Minuten darauf aber steht er wieder brav, mit der roten Seidenbandrosette des Siegers angetan, auf dem Rasen und wird gefeiert. „Süßerchen!", sagt Frauchen zu ihm, und er läßt sich auch das gefallen.

In der Ruhepause rast ein blonder vergnügter Junge atemlos die Rennbahn entlang und zieht die Hasenleine wieder durch die Oesen der weißen Kaninchenfellschnur. Auf diese Weise jedes Rennen mit, ohne auch nur den geringsten Beifall zu erringen.

Immer neue Viererreihen von Windspielen fliegen vorüber. Auch der alte Perser ist zweimal dabei. Er gewinnt nie. Ist es die Müdigkeit einer dekadenten Rasse oder nur noble Weltverachtung? Am Rande aber unterhalten sich die Besitzerinnen der Preisgekrönten wie die Mütter von Musterschülerinnen. „Glänzend ist Ihre Tanja heute gelaufen!" „Ach, in Joppot war sie noch viel besser!"

*

Schließlich kommt eine Ueberraschung. Ein Offizier in Urlaub hat gebeten, seinen Whippet außer Wettbewerb einmal mitlaufen zu lassen. Der kleine, lebhafte Hund hat „Polen mitgemacht", hat am Westwall gelegen und war selbst bei der Offensive nicht in der Etappe. Wie wird er die andern Hunde in den Schatten stellen, denkt jeder.

Aber es kommt anders. Erst will er in die Box gar nicht hinein, und dann will er nicht wieder heraus. Seine Konkurrenten rennen, er bleibt unsichtbar. Plötzlich aber, als der erste Siegeskandidat schon nahe am Ziel ist, kommt der Kriegshund gemächlich aus der Box. Er schaut sich ruhig um, begibt sich hierauf quer über den Platz unter Ersparung der Rennstrecke zum Ziel und überrundet auf diese unvorhergesehene, praktische Art den Sieger. Wozu einen Umweg machen, dachte sich das kluge Tier, dem die Nähe ernsthafter Gefahr den Sinn für Spielereien genommen haben mag. Aber das ist natürlich eine menschlich-allzumenschliche Auslegung.

Dr. G. Stolte-Adelt.

Vorschau auf die Herbstmode

Immer wenn der Sommer seinen Höhepunkt überschritten hat, fangen wir Frauen an, uns in Gedanken mit unserer Herbstgarderobe zu beschäftigen. So wird es erst recht in diesem Jahre sein, da wir überlegen müssen, was die reizvollen Punkte des Kleiderkarte noch bergen, oder was durch Ändern und Ausarbeiten aus vorhandenen Beständen verwendet werden kann. Eine kleine Vorschau auf die Herbstmode ist uns deshalb schon jetzt erlaubt. — Hier einige typische Modelle: das im sportlichen Kleid K 8843 zeigt die Vorteile der Mode für Tresse und Posamenten, auch die Verschlüsse des Kapuzenmantels bringen dies zum Ausdruck. Charakteristisch ist an Kleidern und Mänteln die Betonung der Hüften durch große Taschen. Auch die Kostümjacken, die durchweg länger geworden sind, folgen in ihrer knappen, die Hüfte modellierenden Form dieser Tendenz. Modisch ist weiter an diesen Jacken die Anordnung des doppelreihigen Knopfschlusses mit kleinem Revers und Kragen und die Zweifarbigkeit, die es uns ermöglicht, altes und neues Material zusammen zu verarbeiten. vH.

Sprechende
Ultra-Schnitte
in Verbindung mit den gepflegten Spezial-Abteilungen
Kleider- u. Seidenstoffe
bei
KARSTADT
Halle-S. Gr. Ulrichstr. 59/61

Schrifttum der Zeit

Wehrmachtsberichte in Buchform

Die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht sind zur täglichen Unterrichtung des deutschen Volkes über die Ereignisse des Krieges bestimmt. In ihnen haben sich die Geschehnisse bereits verdichtet, die erste Zusammenfassung und Wertung ist erfolgt. Neben Berichten über einzelne Vorgänge steht bereits dort, wo er gegeben werden kann oder gar notwendig ist, der Ueberblick über die Operation. Die Wehrmachtberichte bezeichnen so den Punkt, an dem das Gegenwärtige schon beginnt Geschichte zu werden und aus vielen Wirklichkeiten die erste Abstraktion, die erste Urteilung sich formt, das Ergebnis, der Erfolg, der Sieg.

Der Krieg ist heute noch unmittelbarste Gegenwart für uns alle, er überhaupt ist unser Dasein. Der Krieg hat sich noch nicht zu dem Gesamteindruck zusammengedrängt, bei dem es unwesentlich ist, was zwischen dem Beginn der Schlachten und dem Siege liegt. Er ist es auch nicht, jetzt nicht und in Zukunft nicht. Es ist eine innere Notwendigkeit, mit allen seinen Phasen, allen einzelnen Ereignissen, mit jedem Tage in lebendiger Verbindung zu bleiben. Es ist daher ein guter Gedanke gewesen, die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht vom ersten Tage der Kriegshandlungen gegen Polen in ihrer Reihenfolge zusammenzustellen. Kameradschaft Schaub bringt in der Deutschen Verlagsgesellschaft Berlin ein Buch „Die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht. Vom 1. September 1939 bis zum Waffenstillstand in Frankreich" heraus. (338 Seiten, 3,80 RM.)

Mit den OKW.-Berichten sind auch die Tagesbefehle des Führers und der Oberbefehlshaber und die zusammenfassenden Darstellungen der großen Kriegsabschnitte verzeichnet. Hinzu kommen ergänzende Angaben über Größe, Bestückung und Besatzung versenkter Schiffe, eine statistische Reihe von Karten und Operationsskizzen und ein Register. Dieses gründliche und ausführliche Register macht das Buch besonders wertvoll. Es ermöglicht uns, rasch die Verbindung zwischen Orten, Daten und Ereignissen herzustellen und die Entwicklung bestimmter Kampfphasen an Hand der zu ihnen gehörigen Wehrmachtberichte zu verfolgen. Die Zusammenstellung der Wehrmachtberichte, in deren knappen und präzisen Aussagen sich auch das Wesen der deutschen Kriegsführung verdeutlicht, ist ein sehr praktisches und schwer entbehrliches Werk. Es trägt sicherlich dazu bei, was der Verfasser im Vorwort als seine Aufgabe bezeichnet, „eine stetige Erinnerung an die gewaltigen Leistungen der deutschen Wehrmacht zu sein".

Karl Brunner.

Lustiges Volk. Von Johannes Banzhaf. **Das Gauklerzelt.** Von Otto Brües. **Nacht über Sibirien.** Von P. C. Ettighofer. **Um Mannesehre.** Von Gustav Schröer. **Herrin und Knecht.** Von Rudolf Ulrich. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh.

Der Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh, brachte diese Bücher als Feldausgaben heraus, die zum Teil mit hübschen Zeichnungen versehen sind und kartoniert 1,50 RM. kosten. Damit wurde eine Reihe von Bändchen geschaffen, die wohlgeeignet ist, ins Feld gesandt zu werden. Johannes Banzhaf bringt in seiner Sammlung „Lustiges Volk" eine Auswahl der besten deutschen Schelmengeschichten von Reuter, Gotthelf, Gans, Thoma, Stegemann, Müller-Partenkirchen, Huber und anderen. Otto Brües führt mit dem Roman „Das Gauklerzelt" in die bunte Welt des Zirkus, Ettighofer weiß in „Nacht über Sibirien" überaus fesselnde Abenteuer aus dem letzten Krieg zu schildern. Gustav Schröers „Um Mannesehre" und Rudolf Ulrichs „Herrin und Knecht" sind zwei volkstümliche Romane aus der Welt des Bauern.

Erna Adelmeier.

Der Film des Dr. Wharton. Roman von Marian Ziese. Buchwarte Berlin.

Mit seinem Roman „Der Film des Dr. Wharton" ist Marian Ziese ein in der Form besonders originelles Werk gelungen. Er läßt den Helden seiner Dichtung, den Afrikaner einer amerikanischen Sternwarte, eine von ihm entdeckte drohende kosmische Gefahr in der Form des Manuskriptes für einen Film schildern, der die Menschheit vor der nahenden Katastrophe warnen soll. Das mit starker Phantasie geschriebene Buch, dessen Gestalten psychologisch interessant angelegt und durchgeführt sind, ist reich an inneren und äußeren Spannungen. Man kann es als einen gediegenen Beitrag zu unserer Unterhaltungsliteratur begrüßen.

Dr. Werner Grohmann.

Das Auto erobert die Welt. Biographie des Kraftwagens. Von Wilfrid Bade. Verlag: Zeitgeschichte-Verlag Wilhelm Andermann, Berlin. Preis 6,50 RM.

Wilfrid Bade hat mit seiner Biographie des Kraftwagens ein Buch geschrieben, das in jeder Hinsicht Beachtung verdient. Das Buch ist so aufschlußreich, daß jeder, der es gelesen hat, über den technisch-geschichtlichen und wirtschaftlichen Werdegang des Kraftwagens eine genaue und klare Vorstellung hat. Deutscher Erfindergeist arbeitete rastlos an der Vervollkommnung des Kraftwagens, Versuche und immer wieder Versuche kennzeichnen den Weg, der zu unserem heutigen Automobil führt. Ungeschmälert wird aber auch der Anteil, den das Ausland zur Entwickelung beigetragen hat, gekennzeichnet. In diesem Buch ist nichts erfunden; jede Einzelheit, ob sie nun technische oder wirtschaftliche Dinge betrifft, ist genauestens geprüft. Diese Genauigkeit gibt der Wucht, mit der sich Bade mit seiner Schilderung besonders auszeichnet, seinen Charakter und läßt es zu einer einmaligen Erscheinung werden.

Rudolf Micksch-Behrensdorf.

Flucht durch Preußen. Novelle von Heinrich Luhmann. Kellungen & Stalling, Bielefeld. Ganzleinen 2,80 RM.

Packend erzählt, läßt uns Luhmann eine Nacht nacherleben, in der Napoleon auf seiner Flucht aus Rußland zu einem schlesischen Schmied geführt wird. Es scheint, als würde das Schicksal sich der Hand des Schmiedes bedienen, um die Welt von Napoleon zu erlösen. Aber über aller Bitterkeit des vom Schicksal schwergetroffenen Deutschen steht die Wahrung des Gastrechtes, ist das auch das tiefgefühlte Wissen, daß eine höhere Macht Vergeltung üben wird.

Erna Adelmeier.

Eine Frau fliegt mit . . . Ein Buch von einem 44 000-Kilometer-Flug durch Amerika — über Urwald, Wüste, Kordilleren. Von Inge Stölting. Preis 6,80 RM. Verlag Gerhard Stalling AG., Oldenburg i. O.

Inge Stölting ist nicht nur eine Erzählerin, der man freudig und gespannt zuhört, sondern darüber hinaus versteht sie es, ihre Erlebnisse und Eindrücke auf einer wahrhaft wunderbaren Reise über die riesigen Gebirgszüge der Anden und der Kordilleren, über Urwald, Pampa und Ozean, sowie über eis- und schneebedeckte Vulkane auf das trefflichste zu schildern. Das wunderbare Panorama der amerikanischen Landschaft taucht vor dem inneren Auge des Lesers auf. Sehr fesselnd und dramatisch sind auch die Gefahren geschildert, die vielfach zu besehen sind. Mit ihrer Kamera ergänzt die Verfasserin das Buch, welches außer einer herzlichen Fliegerkameradschaft auch die Leistungen der deutschen Flugzeuge bezeugt. Der Leser wird über dieses sehr schöne, mit reichlichen Bildern ausgeschmückte Buch voll befriedigt sein.

Rudolf Micksch-Behrensdorf.

„Die Juwilinger" von Olav Duun, übertragen von J. Sandmeier und S. Angermann. H. Goverts Verlag, Hamburg.

Mit dem großen norwegischen Epos „Die Juwilinger" ist das deutsche Volk das erstemal in einer Ausgabe des Jahres 1927 bekanntgemacht worden. Das Werk hat in kürzester Zeit eine sehr große Verbreitung gefunden und gilt die heute als das Hauptwerk des berühmten norwegischen Dichters, der im vorigen Jahre, 62jährig, heimgegangen ist. Es besteht schon zu Recht, wenn man dieses Werk trotz der anderen Meisterwerke des Dichters an die erste Stelle setzt. Gibt es doch etwa wie die großen Konzeptionen Balzacs ein Gesamtbild von dem rätselhaften Schauspiel der Welt; bezeichnenderweise aber nicht wie bei Balzac in einem Nebeneinander von Gestaltungen, sondern in kühnem Wurf als die Geschichte eines einzigen Geschlechtes, das über Generationen und damit über Jahrhunderte hin von seinem ersten geheimnisvollen Aufkommen bis in die Jetztzeit verfolgt wird. Meisterhaft hat es Duun verstanden, das immer Gleichbleibende dieses Geschlechtes in vielen verschiedenen Individuen wiederkehrend zur Darstellung zu bringen. Immer sind es im wesentlichen zwei Brüder, um die sich das Schicksal dieser Familie dreht. Immer sind die Elemente des Geschlechtes so gemischt, daß der eine ein Guter, der andere ein Schlimmer ist, so daß sich der ewige Kampf zwischen Gut und Böse in einer Familie ergreifend austrägt. Der Dichter ist dabei von höchster Unbestechlichkeit der Betrachtung. Er sucht, wie es scheint, die metaphysische Spur des Schicksals nachzuzeichnen, denn keineswegs läßt er immer den guten Bruder den Sieg davontragen, den schlimmen einer gerechten Vernichtung überantworten; er sucht vielmehr tiefere Gründe aufzuspüren, jene geheimnisvolle „Wiederkehr des Gleichen", um eines der rätselhaftesten Worte Nietzsches anzuführen. Man hat den Eindruck, daß der Dichter dieses Werk unter dem Gesichtspunkt der Ewigkeit geschrieben hat.

Rudolf Micksch-Behrensdorf.

Badetaschen * Gummi-Bieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008034/fragment/page=0013

Stellen-Anzeigen

Wir stellen sofort ein:

Dreher
Schlosser
Maschinenarbeiter

Herm. Bertram
Maschinenfabrik mbH.
Halle-Diemitz.

Arbeiter und Arbeiterinnen

Jugendliche und Ältere stellt ein, auch für Halbtagsarbeit

Chemische Fabrik Dr. Franz Korn K.-G.
Halle-Trotha, Köthener Str. 5a

Für unsere
Wachkommandos
in Delitzsch u. Merseburg suchen wir zum sofortigen Antritt absolut zuverlässige und
unbescholtene Männer
(auch Rentner und Pensionäre).
Auf Wunsch Unterkunft daselbst. Bewerbungsschreiben sind sofort zu richten an die (a
Wach- u. Schließgesellschaft und Patrouillendienst GmbH.
Leipzig C 1, Tröndlinring 3.

Zuverlässige
Zeitungsverkäufer
Männer oder Frauen
für den Straßen-Verkauf in den Nachmittags- und Abendstunden zum sofortigen Antritt gesucht.
Meldungen täglich von 10–12 Uhr, 14–16 Uhr.
Hallische Nachrichten
(Vertriebsabteilung)

Aushilfskraft
zur Bedienung der Buchungsmaschine für ganze oder halbe Tage für sofort gesucht. Bewerbungen erbeten an
Gesellschaft für Landeskultur GmbH., Halle (Saale), Merseburger Straße 138.

Lediger
Verwalter
für Wirtschaft, 1500 Morgen im Mansfeld. Seekreis, sofort gesucht. Angebote an
J. G. Bolze, Salzmünde.

Umsatzgewandte
Vertreter und Vertreterinnen
für den Vertrieb leichtverkäuflichen Werbe-Artikel gesucht. Wochentl. Provisionsabrechnung. Nach kurzer Einarbeit Festanstellung. Bewerbungen erbeten unter T. 4117 an HN-Ulrichstraße.

Für eingef. Touren
des Rez.-Bez. Merseburg
tücht. Fachvertreter
in Waschmittel-pharmazeutische Erzeugnisse sofort gesucht. Angebote und zu melden 10–12, 15–19 Uhr
O. Vieweg
Halle (Saale), Meckelstr. 28, Tel. 293 81.

Einige tüchtige
Bauschlosser
(auch ältere) sofort gesucht
Kindermann,
Halle (Saale), Grimmstraße 6

2 Schmiedelehrlinge
für Oktober 1940 oder April 1941 gesucht. (h
Werner Seeleke,
Autofedern,
Halle a. S., Raffineriestr. 43a.

Tüchtiger, solider
Belzer u. Mattierer
sucht F. Junghanns, Büromöbelfabrik, Halle (Saale), Henriettenstr. 4.

Maler - Anstreicher
nach verschiedenen Orten gesucht. **Beyer & Co., Malereibetrieb, Dresden-A 24, Zwickauer Str. 62.**

Friseur-Artikel
Vertreter für Verbrauchsartikel von Berliner Firma ges. Nur branchekund. und bei Friseuren eingef. Herrn melden sich unter T. 4177 HN-Ulrichstraße.

Wer hat Erfahrung im Aufgeben von Anzeigen
für Versandgeschäft? Angeb. auch erwünscht, wo evtl. nur nebenberuflich gearbeit. werd. könnte. Offerten unt. T 4557 an HN-Ulrichstraße.

Zeugnisabschriften preiswert Vormeyer Kirchner-st. 21.

Zimmermann
u. 1 Maurer von Hausbesitzer am Rannischen Platz für kleine Reparaturen gesucht. (b
Gerde, Wormlitzerstr. 7.

Fahrer
für Drehrad gef. Zeitungsamtsrate. Riebeckplatz 2.

Offene Stellen
Weibliche

Mädchen
für Haushalt und Laden gesucht. H. S. Joerlen, Lebensmittel, Ludw.-Wucherer-Straße 28.

Suche
ein tüchtig., jung. Mädchen oder ältere Frau, die Lust hat, am Bistett zu helfen. Angebote unt. T. 4797 HN-Ulrichstr. (b

Frau,
unabhängig, für Geschäftshaushalt, gef. Ang. N. 4975 HN-Ulrichstr. *

Sauberes,
anständige Frau als Aufwartung und zum Wäschewaschen nach Dienstmitgesucht. Ang. unt. S. 4976 HN-Ulrichstraße. *

Aufwartung
dreimal wöchentl. gesucht. (b
Bernburgerstr. 7.

Aufwartung,
sauber, zuverläss., für ein- od. zweimal wöchentl. gesucht. Herbst, (b
Gütchenstraße 3.

Aufwartung
für vormitt. gef. Stoof, (b
Gr. Klausstr. 17.

Aufwartung
täglich gef. Meldung Montag 11 bis 12 Uhr bei Warmann, Kurfürstenstr. 73.

Aufwartung
für Vormittags stunden gesucht. Angeb. u. D. 4864 HN-Ulrichstr. (a

Berücksichtigen Sie bitte unsere Anzeigenfunken!

Straßenbahn
stellt sofort ein:
mehrere Wagenwäscher und einen Werkstattarbeiter
Bewerbungen sind zu richten an die
Werke der Stadt Halle
A.-G., Riebeckplatz 1.

Tüchtiger
Herrenfriseur
und tüchtige
Friseurin
sofort oder später gesucht.
Paul Rothkopf
Friseur u. Parfümerie, Mühlweg 22, Ecke Bernburger Str. Ruf 237 44.

Lastkraftwagenführer
für sofort evtl. auch für halbe Tage gesucht.
Walter Knoch,
Freimfelde 3.

Tücht. Großstückarbeiter
auf Heimarbeit sofort gesucht. Dunzendorfer, Leipziger Str. 13

Arbeiter
für Lager- und Packarbeiten stellt sofort ein.
Herm. Stutzer
Merseburger Straße 165.

2 Jungarbeiter
sofort gesucht.
E. E. Achilles
Eisen- und Ofenhandlung, Franckestr. 7 und Leipziger Str. 63.

Stundenfrau,
ehrlich u. sauber, für vormitt. gef. Zur melden (b
Seebeintz, Domstraße 2.

Ordentliches,
fleißig. Mädchen für Haushalt bei bestem Familienanschluß 1. 15. 8. gesucht. (a
R. Bosse, Bäckerei Hohentburm bei Halle.

Hausschneid. u. Weißnäherin ins Haus gesucht. Breitkopf, Angeb. u. T. 4792 HN-Ulrichstr. (a

Hausschneiderin, gut arbeit., gesucht. Angeb. u. T. 4197 HN-Ulrichstr. (a

Hausmädchen
zuverl. u. tüchtig, m. Kochkenntnissen, das sich im Koch. vervollkommnen möchte, zum 15. Sept. für gepflegt. Haushalt gesucht. Meldg. mit mir gut. Zeugnis, u. Gehaltsanspr. an Reaterungsrat Stoltzenmann, Halle (S.), Seifertstr. 3, Ruf 237 70. *

Stubenmädch.
Suche zum 15. 8. ehrliches, sauber. Stubenmädchen. Frau E. Stifter, Neuß (a über Halle a. S.

Aufwartung
von älter. Dame gef. Großstr. 5, II. links.

Aeltere
Dame sucht nicht zu junge, zuverl. Hausgehilfin. Angebote u. St. 544 HN-Steinter. (

Frisense
tüchtige, stellt ein Wilfr. Danziger, Kreuzweg 4. (b

Verkäuferin,
ja., und 1 weibl. lehrling f. Lebensmittel u. Schuhbedarf sofort gef. Ausführl. Bewerbung unt. K. 4790 HN-Ulrichstraße. *

Hausgehilfin.
Suche für 1. Sept. zuverläss., fleißige Hausgehilfin mit Kochkenntnisse, in gepfl. Siedlungshaus, in Halle. Meldungen an (a Frau Heinrich, Klostergut Wettenberg (Antrut über Cuerfurt.

Hausgehilfin,
laud. und ehrlich, wegen Berufstat. der jetzigen 15. 8. oder 1. 9. gesucht. Herbst, Blumenstraße 17.

Mädchen.
Suche zum 15. 8. od. spät. zweites Mädchen f. landwirtschaft. Haush. Landwirt Rosdal, Höhnstedt, Mansfeld, Seekr.

Offiziersfrau
mit zwei Kindern sucht sofort oder später ältere, zuverlässiges Alleinmädch. mit Kochkenntnissen, für Sommerhaus im Harz, spät. Stellung dauerhaftes. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an Frau Elisabeth Klasing, Kurfürstenstr Hohegeiß (Harz).

Alleinmädch.
mit gut. Zeugn. für Privathaushalt zum 1. Sept. sucht Dr. Koch, Reichsbahnstraße 21. (b

Bedienung.
Suche für sofort freundliche, solide Bedienung, ange nehme Dauerstell. Angeb. mit Bild erbeten an Gaststätte „Stadt Berlin", Menselwitz in Thüringen, Telephon 138.

Für Fleischerei
a. Hilfe im Laden u. Haushalt saub. ehrliches (i
Mädchen
sofort für Leipzig gef. Anfragen an
G. Meilinger, Leipzig,
Gießerstraße 45.

Aushilfe.
Junges Mädchen oder junge Frau aus der Lebensmittelbranche für einige Wochen zur Aushilfe gesucht. Angebote P. 4605, HN-Ulrichstr. *

Straßenbahn
stellt noch
Schaffnerinnen
Im Alter von 21 bis 45 Jahren ein.
Werke der Stadt Halle, A.-G.

Wir suchen für unsere Zweigniederlassungen in der weiteren Umgebung von Halle zum möglichst sofortigen Antritt
gewandte Stenotypistinnen
Eilangebote mit Gehaltswünschen und Antrittstermin sowie Zeugnisabschriften und Lichtbild unter T. 4337 an HN-Ulrichstraße.

Perf. Stenotypistin
nicht unter 18 Jahre alt, von hiesiger größerer Firma zum sofortigen oder etwas späterem Antritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter T. 4397 an HN-Ulrichstraße.

Tüchtiges Hausmädchen
oder **Pflichtjahrmädchen**, sofort od. spät. gesucht. Hilfe vorhand. **Elitzsch**, Steg 9.

Tagesmädchen
zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. Etwas Koch- und Nähkenntnisse erwünscht. Angebote unter H. 4928 an HN-Ulrichstraße.

Perfekte Stenotypistin
für technische Korrespondenz z. nächstmöglichen Eintrittstermin gesucht. Bewerberinnen aus der Baubranche erhalten den Vorzug. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an
Hochtief
Aktiengesellschaft für Hoch- u. Tiefbauten
vorm. Gebr. Helfmann,
Niederlassung Halle (S.),
Forsterstraße 53.

Stenotypistin
die evtl. auch leichtere Büroarbeiten mit ausführen kann, **gesucht.**
Elektromotorenbau Halle
Max Kirchgeorg,
Gutenbergstraße 15.

Kontoristin
(evtl. auch halbtags), gute Maschinenschreiberin, sicher im Rechnen, f. sof. gesucht. Schriftliche Bewerbungen an
Baugeschäft Ernst Reichardt
Halle (S.), Gneisenaustr. 36.

Existenz
Dame oder Herr für den Privatverk. frei verkäuflicher
Naturhausmittel
bei sofortigem gutem Dauerverdienst v. leistungsfähigem Unternehmen gesucht.
Bewerb. unt. LP 1532 Ala Berlin

Jüngere, tüchtige
Stenotypistin
mit wirklich guten Kenntnissen in Kurzschrift und Maschinenschreiben, für Dauerstelle, sof. oder später gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen usw. unter P. 565 erbeten durch Anzeigen-Dankhof, Schweitzkhsestraße 1. (i

Kontoristin
für Stenographie, Schreibmaschine und sonst. Büroarbeiten in angenehme Stellung per bald von Großhandlung gesucht. Ang. unter T. 4517 HN-Ulrichstr.

Küchenmädchen u. Zimmermädchen
gesucht.
Hotel Hohenzollernhof,
Halle, Hindenburgstr. 65.

Suche zum baldigen Antritt
älteres Fräulein
als Stütze f. Haushalt u. Geschäft, u.
ein Büfettfräulein.
Bild, Zeugnisse, Gehaltsansprüche erbeten
Frau Abel, Naumburg (S.),
Hauptbahnhofsgaststätte.

Zuverlässiges Hausmädchen
für sofort gesucht.
Weißes Roß, Ellenburg,
Inh. Arthur Granath. Fernruf 235.

Größeres Unternehmen
sucht für sofort
weibliche Kraft
für leichtere Arbeit an Vervielfältigungsmaschinen. Ang. erb. unt. T. 4877 HN-Ulrichstr.

Kantinengehilfin
sowie **Stütze und eine Hausgehilfin** für sofort oder später gesucht.
Kantine Rothe, Halle (S.),
Hermann-Göring-Straße 98.
Telephon 320 34.

Binderin
gesucht.
Bolze, Halle (Saale), Breite Str. 30.

Hausgehilfin
zum 1. Sept. evtl. 1. Okt. für landwirtschaftl. Haushalt gesucht.
Irmgard Strumpf,
Möderau über Halle

Perfekte Schneiderin
4–5 Tage für Ende August gesucht. Angebote unt. H 4608 HN-Ulrichstr.

Stütze, Hausmädchen od. Aufwartung
sofort für meinen Haushalt gesucht.
Kaschmieder,
Marienstr. 18, II.

Jg. Damen
für Lager u. Büro, möglichst mit pharmaz. Vorkenntnissen, ev. auch ohne Bedingung, sowie
1 perfekte Stenotypistin
evtl. nur für halbe Tage, zum baldigen Antritt gesucht.
Otto Buchmann,
Apothekerwaren-Großhandlung GmbH., Halle (Saale), Ludwig-Wucherer-Straße 7.

Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit gef. Reichardt
Martinplatz 8.

Verkäuferin
od. Lernende für Lebensmittel sofort gesucht. Angeb. u. E. 4645 HN-Ulrichstr. *

Stellen-Gesuche
Weibliche.

Kontoristin
sucht Stelle, zum 1. oder 15. 9. 40. Maschinenschreiben, Stenographie, Ang. unt. S. 4736 HN-Ulrichstraße.

Stenotypistin
perf., sucht Stell. in Machmittags- od. wochentl. Anach. P. 4735 HN-Ulrichstraße.

Witwe
sucht Dauermannstelle, mit allen Arbeit, vertraut mit Büro. Stelle 15. 8. Angebote V. 4772 HN-Ulrichstr. *

Saubere
Frau sucht Stelle in traueril. Haushalt. Angebote Stellenbesitz. Ang. M. 4832 HN-Ulrichstraße. *

Pflichtjahrstelle
sucht 16jähr. Mädel in kleinem Haushalt. Angebote C. 4763 HN-Ulrichstraße. *

Deutsche Schrift
verbindert Sekretärin. (a

Suche
vom 7. bis 17. August **Beschäftigung**, gleich welcher Art. Führerschein III. Offerten unter 4889 an HN-Ulrichstr.

Geschäftsführer
aus Gaststätten-Branche, sucht Vertrauensstellung. Bevorz. Kantinenverwalter. Kaution vorhanden. Offerten unter St. 546 HN-Steintor.

Junger Kaufmann sucht Stellung
als Kontorist per 1. 9. in Industrie oder Großhandel. Angebote erbeten unter T 4717 an HN. Gr. Ulrichstr.

Eisenflechter,
40 J., selbständig u. zeichng. arbeitend, sucht Beschäftigung als Vorarbeiter, auch im Akkordlohn. Ang. an Gust. Kuhnagel, Dölau bei Halle. *

Mann,
40 Jahre, gesund, kräftig, stellstr. sucht lohnende Beschäftigung. Ang. L. 237 HN-Zeitungsstraße. †

Neben-
beschäftigung sucht Angestellter (Ehepaar), möblierte Heimarb. Schreibmaschine vorhand. Angebote A. 492 HN-Ulrichstr. (b

Reisevertret.
sucht Stellung. Kontor od. Lager als Buchhalter, Bilanzsicher. Ang. unt. D. 4924 HN-Ulrichstraße. (b

Holzhacken
wird übernommen Werk. u. T. 4925 HN-Ulrichstr. (b

Zuverlässiger
Herr, schriftkundig, sucht Nachtstellung, evtl. Hausmeisterstelle. Angebote L. 246 HN-Zeitungsstr. †

Langjähriger
Fahrer sucht Stellung, am liebsten Omnibus. Führerschein II. Angeb. u. F. 4966 HN-Ulrichstr. *

Ältere
Frau sucht in den Abendstunden etwas Beschäftigung. Angebote P. 4869 HN-Ulrichstraße. *

Fräulein,
alleinsteh., 60 J., sucht Wirkungskr. in gut. Haushalt bei Herrn oder Dame. Angebote P. 4869 HN-Ulrichstraße. *

Lohn-
buchhalterin sucht Nebenbeschäftig. in 5 Std. Ang. unt. D. 4924 HN-Ulrichstraße. (b

Stütze
sucht Stelle, zum 15. 8. od. später in Gutsh.-oder Stadthaush. Ang. unt. V. 4959 HN-Ulrichstraße. *

Ausbessern
v. Wäsche, Damen-, Herrenfeidern. Angebote L. 248 HN-Zeitungsstr. †

Junge
Frau sucht Beschäftig. in kaufm. oder Büroarbeit (ohne Vorkenntnisse). Angebote L. 291 HN-Zeitungsstraße. (f

16½jähriges
Mädch. sucht Stellung in Haushalt. Erna Mitschke, Naumburger 96, Saalfreis.

Mädel,
18 J. a. Sande, sucht Stelle, auch m. Kindern, aus Neuan. vorhand. Angebote R. 4842 HN-Ulrichstr. *

Beschäftig.,
6 Stunden tägl., sucht berufstätige Frau mit guter Handschrift; gute Wochenrin. Ang. K. 4899 HN-Ulrichstraße. *

37jährige,
firm in Leber u. Textl., Lagerarbeit, sucht Stellung, unget., sucht sich zu verändern. (f Angebote L. 247 HN-Zeitungsstraße.

Näherin
sucht Beschäftig. in der Herrenschneiderei. Angebote E. 4965 HN-Ulrichstraße. *

Heiraten

Zollbeamter,
pensionsberechtigt, 30 J. natur- und sportliebend, sucht lieb. Frauchen m. gleich. Interessen. Mitein. herzl. Verneh. ist entschieden, nicht Vermögen. Angebote unt. H 22 durch Briefbund
Treuhelf, Meerane, Sa.

Heirat!
Junger Herr, 28 J., mit gut. Vermögen, 1,70 groß, evgl., sucht nettes solides Mädel zw. spät. Heirat. Bilder, Schriften mit Bild zurück erbeten (f 4217 HN-Ulrichstraße. (a

Fräulein,
44 J., berufstätig, 1,75 gr., solid und wirtschaftlich, wünscht sich treuen Lebensgefährten. Ausführliche unter F. 4795 HN-Ulrichstraße. *

2jähriger,
1000 M. Vermög., m. klein. Sprachfehler, sucht Bekanntschaft mit Witwe (mit Kind angenehm) zwecks Heirat. Gefl. Zuschriften mit Bild unter T. 3817 HN-Ulrichstr. *

Arbeiter,
Garten- u. Tierfreund, 1,65 blond, 26, ev., sucht ein nettes Mädel od. Witwe m. kleinem Töchterchen, am liebsten Gartenbesitz, 20–26, 1,60–1,70, evtl. zwecks spät. Heirat kennen zu lernen. Bedingung guter Charakter, wirtschaftl. Sinn, Garten und Tieren Wohnung vorhanden. Angenehme Bildzuschrift u. T. 4277 HN-Ulrichstr. (a

Dame,
40/1,64 Angenehm. Aeußeres, geistig rege, gemütvoll, sucht zur Freizeitgestaltung u. evtl. spät. Heirat liebst gebildeten Herrn, bevorzugt m. guten Manieren, Wiedergutmachung, Angebote u. L. 228 HN-Zeitungsstraße.

Witwer,
kaufm. Angestellt. 36 Jahre, m. kl. Stella., sucht anständiges, wirtschaftliches Mädel evtl. Witwe ohne Anhang, zw. Heirat kennen u. fern Wohnangebote unt. T. 4097 HN-Ulrichstraße. (a

Dame
in mittl. Jahren sucht Beschäftigung f. leichte Büroarbeit od. schriftliche Lagerarb. Ang. C. 4808 HN-Ulrichstr.

Wirkungskreis
sucht intellig., gebildete Dame in mittleren Jahren (keinen Haushalt). Größerer kaufmännischer Betrieb, Behörde od. Industrie, per 1. 9. oder 15. 9. Ang. unt. T. 4757 HN-Ulrichstr.

Staatsbeamter,
31 J., angenehm Aeuß., sucht lieb. Mädel zw. baldig. Eheschließung. Bildzuschr. Näh. u. DF. 358 DGW.

Betriebsführer,
36 Jahre, gutes Erschein., großblond, sehr gut. Einkommen, sucht geeignete Dame zwecks Heirat kennen zu lernen. Näh. u. DF. 354 DGW.

Stadtommerm.,
Mitte 40, m. 600 RM. Einkomm., pensionsberechtigt, charakterfest, manchmal nervös, sucht Bekanntschaft mit geeigneter, aufrichtig. Dame zwecks Heirat. Näheres u. DF. 355 DGW.

Reichsbahnbeamter,
34 J., gut situiert, gutes Einkomm. sucht Bekanntschaft mit hübsch. Mädel, Eigenheim vorhand. Näheres: Deutscher Ehe-Bund, Bez. Frau A. Meyer, Leipzig C 1, Wettinerstr. 36, 1. Tel. erforderlich. Ehe-Anbahnung.

Reichs-
angestellter, 34 J. groß, von gut Performa., 40 000 RM. Vermögen, sucht liebenswürdige anspruchsvolle Lebensgefährtin, gute Erscheinung, nicht unvermögend, m. Sinn für Kunst und Musik. Angebote erwünscht unter T. 4057 HN-Ulrichstraße. (a

Nettes
Mädel sucht, da hier fremd, die Bekanntschaft eines anständigen Mannes (Mitte 30) zwecks Heirat. Gefl. Zuschriften unter T. 4477 HN-Ulrichstr. *

Witwe
m. Rente wünscht freundschaftlichen Verkehr mit Witwer ohne Anhang. Anhang oder K. evtl. Heirat. Zuschrift. u. S. 4776 HN-Ulrichstr. *

Witwe,
51 in guten Verhältnissen, alleinstehend, sucht einfachen Ehekameraden zum Heirat. Witbanogebote unt. T. 4778 HN-Ulrichstraße. *

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Bergmann,
36 J., 1,60 groß, blond, a. Sande, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens, möbl. aus Norddeutschland zwecks Ehe durch
Großbeeanbahnung
A. Horstmann, Halle (S.),
Hindenburgstr. 63, II r.
Vertretungen in 40 Städten.

Fräulein,
schlank u. hübsch, mit aufrichtigem Charakter, 30 J., mit 1100 RM. Wäsche, möchte Herrn bis 40 J. kennen lern. zw. bald. Heirat. Witwer m. Kind angenehm, eigen. Heim vorh. Ang. L. 240 HN-Zeitungsstraße. *

Fräulein
aus gut. Verhältnissen wünscht die Bekanntsch. eines Herrn von 39–43 Jahren zw. Ehe. Guter Charakter Bedingung, Vermögen nicht unbedingt, auch kein Angeb. unter L. 239 HN-Zeitungsstr. *

Rentner
m. schön., Grundstück, sucht Rentnerin, 60–65 J., zw. gemeinsamen Haushalts, evtl. Heirat. Angebote L. 236 HN-Zeitungsstraße. *

Arbeiter,
37/1,73, geschieden, sucht einfach. Frl. od. Frau, 28–35 Jahre, zw. bald. Heirat. Bildang. L. 292 HN-Zeitungsstraße. *

Handwerks-
meister, 26 Jahre, sucht Briefwechsel mit Mädel, evtl. spätere Heirat. Angebote L. 228 HN-Zeitungsstr. *

Junger
Mann, 29 Jahre, sucht anständiges, solides Mädel (29–34 J.) zwecks Heirat kennen zu lernen. Angeb. unter T. 294 HN-Zeitungsstraße. *

Dame, Große 30, bürgerliche Erscheinung, sucht Kaufm. a. Beamten zwecks Heirat kennen zu lernen. Angeb. unter T. 4878 HN-Ulrichstr. *

Solide
Frau (Witwe) 40 ohne Anh., möchte Herrn in sicherer Position zw. Heirat kennen lernen. Angebote T. 4417 HN-Ulrichstr. *

Witwe
m. Rente wünscht freundschaftlichen Verkehr mit Witwer ohne Anhang. Anhang oder K. evtl. Heirat. Zuschrift. u. S. 4776 HN-Ulrichstr. *

Witwe,
51 in guten Verhältnissen, alleinstehend, sucht einfachen Ehekameraden zum Heirat. Witbanogebote unt. T. 4778 HN-Ulrichstraße. *

Dame,
42 J. sucht Bekanntschaft mit netten, evtl. spät. Heirat. Angebote S. 549 HN-Steintor.

Fräulein,
48 Jahre, groß, gutes Aussehen, wünscht aufrichtigen Lebensgefährten, evtl. auch als Hausbesitzer, zum Geschäftshaush. Angebote unt. S. 559 HN-Steintor.

Kaufmann,
junger, zur Heirat aufsuchen wünscht Briefwechsel mit nett., lebensfroh. Mädel bis 23 J. spät. Heirat. Bilder, Zuschr. mit Bild erbet. u. T. 3812 HN-Ulrichstr. *

Angestellter
in angesehener Stell. 41 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines lieben, nett. Mädchens von 26 bis 32 J., zwecks baldiger Heirat. Wohlschmeckt. Bröhe 1,65–1,70, Bevorzugt wird, daß Witwe angenehm. Freundl. Zuschr. mit Bild unt. U. 4898 HN-Ulrichstraße.

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Erntekranzschleifen
und sämtliches Zubehör empfiehlt
Paul Lange
Halle (S.), Thielenstraße 4, gegenüb. Bahnh. Tel. 234 77.

Mittlerer
Reichsbeamter
(Kriegsbeschäd.), vorzeitig in Ruhe, gut. Einkomm., Eigenheim auf d. Lande, kinderlos, sucht nette, gebildete Frau bzw. Fräul., evtl. 45–50 J., vollschlank, Bubikopf jedoch nicht Bedingung, zwecks Ehe. Verschw. Ehrensache. Zuschriften bis 10. d. M. mögl. mit Bild (zurück) unter T. 4017 an H-Ulrichstraße.

Baumeister-Ww.
(43), angep. Ersch., m. Eigenheim, wünscht die Bekanntschaft ein. kl. geb. Herrn zw. freizeitgestalt., evtl. Heirat. Gescha. M. 4738 HN-Ulrichstr.

Angestellter
(55 Jahr) sucht f. seinen frauenlosen Haushalt ein anhängliches, lebensfrohes Fräulein (oder Frau, Anf. 40) für gemeinsamen Haushalt. Evtl. spätere Heirat. Zuschriften S 4196 an HN-Ulrichstraße.

Wer auf Anzeigen verzichtet
verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges

Selbst-Inserat
Liebe u. Neigung entscheid. Junge, gebildete Dame, ledig. Mitte 30, ev., 168 cm groß, vollschlank, mittelblond, jugendfrisches angenehmes Äußere, fleißig, m besten Hausfrauentugenden, unbescholten, natürlichem Wesen und tadellosser Vergangenheit, aus gut. Familie, nette Tänzerin und Radsportlerin, sehr natur-, musik-, kind- und tierlieb, nicht unbemitt., Wäsche u. Möbelausstattung, Wohnung, vom Schicksal hart getroff., sich einsam verlassen fühlend, wünscht dementsprechend gebildet., groß., statt. blond. Herrn 170 cm gr. an, 36–46 Jahre, gepfl. Erscheing., geistig rege, intelligent, sportl. ehrl., treu, charakterfest, in gehobener gesicherter Position. Ernstgem. ausführl. Zuschriften mit Bild von Herren, welchen auch an einem friedl. harmonischen Eheglück Eigenheim gelegen ist, unt. H. 4888 an HN-Ulrichstr. Diskretion zugesichert.

Tücht. Bäckermeistersohn,
27/170, dunkelblond, schlank, fleißig, strebsam, sehr sympathisch, sucht geschäftstüchtige, blonde junge Dame, möbl. aus Norddeutschland zwecks Ehe durch
Großbeeanbahnung
A. Horstmann, Halle (S.),
Hindenburgstr. 63, II r.
Vertretungen in 40 Städten.

Preislisten
In werbewirksamer, erstklassiger Ausführung liefern wir bei kürzester Lieferzeit. Verlangen Sie bitte vor Erteilung ihrer Druckaufträge unser Angebot.
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 16
Fernspr.-Sammelnummer 27981

Unterricht und Erziehung

Klavier-, Violine-, Akkordeon-, Mandoline-,
Einzel- und Gruppen-Unterricht.
Kurt Sonner,
Otto-Küfner-Straße 7b

Mathematik.
Wer erteilt chem. Mittelschul. Unterricht in höherer Mathematik? Ang. unt. N. 4853 HN-Ulrichstr. *

Nachhilfe
in Engl., Rechn., Deutsch f. 1. Schuljahr Kleingarten-Schule von Schülerin gesucht. Breitkopf, E. 4865 HN-Ulrichstr. *

Wer auf Anzeigen verzichtet,
verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

Maschinenschreib an Kurzschr. Bucht.
Genge
Friedrichstr. 52 Ruf

Maschinenschreiben
Kurzschrift, Buchführung
Beginn jederzeit
Walter Benner
Bessemer Str. 16
Fernsprech. 85724

Privat-Unterricht f. Damenschneiderin
an eig. Garderobe 1. Zeg., a. Abendst.
Frau G. Ebert
Schneidermeisterin
Albrechtstr. 16, I.
Nähe Friedrichpl.

Italienisch Unterricht
in meiner Muttersprache (Toscana)
Übersetzungen für Private und Industrie
Honorar mäßig
Marthastraße 13, II. Fernspr. 29583

Neue Abend-Kurse
in Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung.
Beginn: 5. August
Kaufm. Privatschule **Wilhelm Baer**
Halle, Geistestr. 41, Ruf 28528 (a

1887–1937
Christliche
Landbauschule
Lehrschule für Landbau
Unterricht und Zeugnis
Lehrplan anzufordern
Landbauschule Calbe (Saale)

Tanzschule Eichelmann
Friedrichstr. 55, gegenüb. Stadttheat., Ruf 26202
Einzel-Unterricht jederzeit in eig. Räumen
Neuer Gemeinschaftskursus demnächst!

Staatsbauschule Erfurt
Fachschule für Hoch-, Tief- und Eisenbahnbau
mit Vorsemester, Beginn: 1. 10. und 15. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008034/fragment/page=0014